This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

P.ii.411

3022993152R

ASHMOLEAN LIBRARY, OXFORD
This book is to be returned on or before
the last date stamped below.

1 DEC 1988

20

FÜNFTES

HALLISCHES WINCKELMANNSPROGRAMM.

SATYR- UND BAKCHENNAMEN

VON

HEINRICH HEYDEMANN.

MIT EINER DOPPELTAFEL.

HALLE.
MAX NIEMEYER.
1880.

W.77/213

ASHMOLEAN
OXFORD
LIBRARY

Δέχεσθε χῶμον ενίου θεοῦ.

Die schöne Vase, deren Hauptseite auf der beigefügten Doppeltafel in halber Grösse des Originals hier zum ersten Mal veröffentlicht wird, wurde im November 1833 zu Ruvo gefunden. Bald darauf kam sie für einen hohen Preis[1] in die Hände Giulio Jatta's und bildet seitdem eine der Hauptzierden der stattlichen Sammlung Jatta (no. 1093), deren jetziger Besitzer, mein verehrter Freund Jatta, bereitwilligst wie immer die dieser Publication zu Grunde liegende Durchzeichnung zu nehmen mir erlaubt hat.

Es ist eine Prachtamphora (anfora con manichi a volute)[2], deren Höhe 0,59 und deren grösster Umfang 1,24 Meter misst, von schönster Technik und vollendetster Ausführung. Das gesättigte Mennigroth der vierzig Figuren hebt sich wirkungsvoll aus dem tiefschwarzen glänzenden Firniss des Grundes hervor; die Zeichnung ist fein und leicht, im Ganzen sehr correct, immer anmuthig und verständnissvoll. Die Erhaltung des Gefässes lässt wenig zu wünschen: zum grössten Theil[3] ergänzt und übermalt ist auf der Hauptseite nur die steife Bakchantin ganz links vom Beschauer; übermalt sind auch — aber sehr sorgfältig und bis auf eine richtig — die neunzehn Inschriften, deren weisse Deckfarbe völlig geschwunden war[4]. Entstanden wird die Vase, welche ein vollendetes Beispiel aus der Blüthezeit der apulischen Vasenmalerei ist, etwa um 300 (Ol. 120) vor unserer Zeitrechnung sein.

Kurze Zeit nach dem Funde, ehe das Gefäss vollständig gesäubert und wiederhergestellt war, wurde es zum ersten Mal erwähnt und oberflächlich[5] beschrieben von Bonghi im Bull. dell'Inst. 1834 pag. 38; vgl. auch Gerhard im Archäol. Intelligenzbl. 1834 S. 51. Genauer und ausführlicher in Betreff der Hauptseite, aber für die Rückseite mit den beiden Marsyasscenen un-

1) Man sprach von '1500 Ducati (ungefähr 1700 Thalern)': Gerhard Arch. Intelligenzblatt. II. S. 51.

2) Die Form vgl. bei Jatta Catal. Tav. II 8 = Jahn Münch. Vasens. Taf. II 49 = Stephani Vasens. der Ermitage Taf. IV 201. 203 = Heydemann Neap. Vasens. Taf. II 80.

3) Nur die beiden Hände und der Baumstamm in der Rechten sind verschont geblieben.

4) Vgl. dazu Jatta Catal. pag. 487 nota 1.

5) Der dort erwähnte 'guerriero galeato con la picca in mano' ist Athene auf der Marsyasdarstellung; 'un cavallo' geht auf den Esel vor Sikinnos; usw.

vollständig und fehlerhaft[6], war die Beschreibung, welche H. W. Schulz aus Autopsie gab (Bull. dell' Inst. 1836 pag. 121 ss.) und die für mehr als dreissig Jahre die einzige Grundlage wissenschaftlicher Benutzung bildete; auf sie gehen zurück Jahn Vasenb. S. 21 *a* und S. 22 *b*; Kramer Styl und Herk. S. 177; Corp. inscr. graec. no. 8377 und 8380; Stephani Compte-rendu 1862 S. 108 f. Werthlos und nur der Vollständigkeit wegen anzuführen ist die Beschreibung der Vase bei Fenicia Mem. arch. sopra li dodici Vasi Jatta pag. 43 s.

Diesen unzulänglichen Erwähnungen und Mittheilungen gegenüber erfolgte dann die erste genaue Beschreibung und Besprechung der ganzen Vase von Giovanni Jatta im Katalog seiner Sammlung (Catalogo Jatta pag. 467 bis 493) und die Publication der hinteren Seite, welche den Wettstreit zwischen Apollon und Marsyas in zwei Bildern schildert, in den Monumenti inediti dell' Instituto Vol. VIII 42 mit Text von Gargallo-Grimaldi Annali 1867 pag. 160 ss; vgl. dazu besonders Michaelis Arch. Ztg. 1869 S. 41 f, *B* und *J*.

Die vordere Seite[7] stellt in ihrem Hauptbilde Dionysos dar, in Mitten seines Thiasos, wie sein Gefolge von Satyrn und Bakchantinnen geheissen wurde: *καλεῖται δὲ καὶ ὁ τῷ Διονύσῳ παρεπόμενος ὄχλος θίασος κτλ.* (Athen. p. 362 E).

Derartige Darstellungen waren bei den griechischen Kleinkünstlern äusserst beliebt: sobald die griechische Vasenmalerei sich aus dem europäisch-geometrischen Styl und der darauffolgenden orientalisierenden Richtung herausgearbeitet und nationalisiert hatte, sind bakchische Thiasosscenen auf Gefässen jeder Art und jedes Orts ein gern ausgeführter Vorwurf, der durch Zuthun von starken Obscoenitäten besonders dem barbarischen Etrusker schmackhafter gemacht wurde. Nach den Perserkriegen trat auch hierin eine aesthetische Läuterung ein: erst milderte eine herbe Zierlichkeit, dann die vollendetste Anmuth den rohen Sinneskitzel der bakchischen Vorstellungen; dazu kam die Einwirkung der Bühne, besonders die Schilderungen, welche Aeschylos in seiner Lykurgia und Euripides in den Bakchai von dem begeisterten Schwärmen des weinseligen Thiasos machten. Eine der schönsten Früchte dieser verschiedenen Factoren ist die bakchische Darstellung auf der Vase Jatta, die uns eine 'siesta' des Weingottes vorführt.

In der Mitte eines Hains, dessen Heiligkeit die auf Stelen aufgestellten Dreifüsse kundgeben und dessen Schatten weitverzweigte traubenbeschwerte Rebstöcke sowie Lorbeersträucher und Palmen bilden, lagert, auf den linken Ellenbogen gestützt, nachlässig-anmuthig auf weichem Pfühl der Sohn der Semele in strahlender Jugendlichkeit und Schönheit, wie ihn Pentheus beschreibt (Eur. Bakch. 441):

ἀτὰρ τὸ μὲν σῶμ' οὐκ ἄμορφος εἶ, ξένε,
ὡς εἰς γυναῖκας, ἐφ' ὅπερ εἰς Θήβας πάρει·
πλόκαμός τε γάρ σου ταναὸς οὐ πάλης ὕπο,
γένυν παρ' αὐτὴν κεχυμένος, πόθου πλέως·
λευκὴν δὲ χροιὰν εἰς παρασκευὴν ἔχεις

6) Marsyas spielt auf dem Hauptbilde die Leier, auf dem Halsbilde die Flöten; usw.

7) Vgl. dazu noch die Erwähnung in den Annali 1867 p. 166*).

οὐχ ἡλίου βολαῖσιν, ἀλλ' ὑπὸ σκιᾶς,
τὴν Ἀφροδίτην καλλονῇ θηρώμενος.

Um die Locken Kranz und Binde, um den Unterkörper und über der linken Schulter den weiten gestickten Mantel, mit der hocherhobenen Rechten den Thyrsosstab aufstützend, lässt sich Dionysos (*ΔΙΟΝΥϟΟϟ*) von dem vor ihm stehenden Himeros (*ΙΜΕΡΟϟ*) Schuhzeug anlegen[8]; der kleine Gott, mit gewaltigen Schulterflügeln, hält in beiden Händen eine Sandale (mit Riemen) und beugt sich vornüber, dieselbe dem linken Fuss anzulegen, den der Weingott zu diesem Zweck leicht hebt. Oder hat Himeros den Schuh vielmehr eben abgezogen? Will Dionysos etwa erst die Rast beginnen oder rüstet er sich zum Aufbruch? Bestimmt möchte ich mich weder für das Eine noch für das Andere entscheiden; doch will mich das Letztere wahrscheinlicher und richtiger dünken. Denn der jugendliche Satyr unterhalb der Kline, auf der Dionysos liegt, scheint den Esel seines Herrn und Gebieters[9] zum Weiterziehn herzurichten, indem er ihm mit beiden Händen das Zaumzeug über den Kopf legt; den grossen Sattel (*ἀστράβη*) hat er dem Thiere schon aufgeschnallt. Zu beachten ist und ein Beweis für die Decenz des ruvesischen Vasenmalers[10], dass der Esel nicht ithyphallisch ist; die grosse Schüssel die vor ihm auf der Erde steht, enthielt das Futter, das derselbe während des 'dolce far niente' des Bakchos gefressen. Der Satyrbube, der nach einem Satyrtanz[11] den Namen Sikinnos (*ϟΙΚΙΝΝΟϟ*) erhalten, ist mit Epheu bekränzt wie überhaupt alle männlichen Thiasoten auf der Vase bekränzt sind:

ἐπὶ δ' ὄφρύσιν σελίνων στεφανίσκους
θέμενοι θάλειαν ὁρτὴν ἀγάγωμεν
Διονύσῳ (Anakr. fr. 55)[12].

Neben Sikinnos liegt auf der Erde, im Schatten einer Palme, schlafend ein namenloser bärtiger Satyr; als Kopfkissen dient ihm eine Spitzamphora, deren Inhalt ihn überwältigt und eingeschläfert hat. Diese Wirkung des Weins schildert uns zB. ein Bruchstück der hesiodeischen Eoiai (fr. 151 Kinkel):

οἷα Διώνυσος δῶκ' ἀνδράσι χάρμα καὶ ἄχθος
ὅστις ἄδην πίνει, οἶνος δέ οἱ ἐπλετο μάργος,
σὺν δὲ πόδας χεῖράς τε δέει γλῶσσαν τε νόον τε
δεσμοῖς ἀφράστοισι· φιλεῖ δέ ἑ μαλθακὸς ὕπνος[13].

'Satyri somno gravati' (Plin. 33 § 156) sind uns in der bildenden Kunst auch sonst erhalten: ich

---

8) Vgl. zur Tracht des Gottes die Beschreibung des Dionysos in der Pompe des Ptolemaeos Philadelphos bei Athen. p. 200 D: *ἠμφιεσμένος πορφυρίδα καὶ στέφανον κισσοῦ καὶ ἀμπέλου χρυσοῦν ἔχων· εἶχε δ' ἐν ταῖς χερσὶ θυρσόλογχον χρυσοῦν, ὑπεδέδετο δ' ἐμβάδας χρυσογραφεῖς.*

9) Vgl. dazu Stephani CR. 1863 S. 228 ff.

10) Vgl. dazu Giov. Jatta Storia di Ruvo p. 77 *).

11) Die Belegstellen vgl. unten im Verzeichniss der männlichen Satyrnamen unter *Sikinnos*.

12) Vgl. auch Eur. Bakch. 692; u. ö.

13) Vgl. auch Eur. Bakch. 275; u. a. m.

führe einige Vasenbilder aus Unteritalien[14] an und vor Allem den wundervollen sog. Barberinischen Faun in der Münchener Glyptothek[15], in dem mir ein Originalwerk der pergamenischen Kunstrichtung erhalten scheint.

Oberhalb des gelagerten Dionysos finden sich zwei Bakchantinnen. Die eine[16], Opora (*OΠΩPA*) geheissen, in Chiton und Nebris, mit langen in den Nacken herabfallenden Locken, des Raumes wegen nur 'Kniestück', hält in der Linken eine grosse Schüssel mit Weintrauben und Obst, in der gesenkten Rechten aber eine Oenochoe — sie wird des Gottes Mundschenkin gewesen sein. Die andere, in ganzer Figur, sitzt daneben, in Chiton und Mantel, mit Thyrsos und Strahlenstephane, in bequem-vornehmer Haltung; ihr ist der Name Thyone (*OYΩNH*) beigeschrieben. Jatta erklärt die Frau für die vergötterte Mutter Semele, welche bekanntlich öfter Thyone genannt wurde[17]; aber schwerlich mit Recht. Hätte der Maler bei Thyone an die 'Mutter' gedacht, so hätte er sie neben dem Sohn auf der Kline gemalt, wie es sich für die Mutter geziemet; die 'Strahlenkrone' ist nur ein Kopfputz, kein Königsdiadem. Thyone ist hier wie öfter (*V h y*) auch nur eine Bakcha im Gefolge des Dionysos, des *'Μαινάδων ὁμόστολος'* (Soph. Oed. Tyr. 212), welcher der in der bakchischen Legende wolbekannte hehre Name beigelegt ist. Vor ihr steht der kleine geflügelte Pothos (*ΠΟΘΟϛ*), den rechten Fuss hoch aufgesetzt, die linke Hand in die Seite gelegt; die Rechte, deren Ellenbogen sich auf dem rechten Knie aufstützt, hält eine grosse Traube, welche er der Thyone zeigt. Aber diese achtet weder seiner Rede noch der Frucht, sondern wendet ihr Gesicht ebenso wie Opora der Genossin Eudia (*EYΔIA*)[18] zu, die links vom Beschauer mit dem vor ihr sitzenden Simos (*ϛIMOϛ*) zu thun hat: sie hat ihm Wein einzuschenken aufgetragen und Simos ist geschäftig, aus einer Spitzamphora, die er auf dem Schooss und mit der Linken hält, den Kantharos in der Rechten zu füllen. Eudia ist mit Chiton und Mantel bekleidet, mit Ohrringen und breitem Kopfband geschmückt, und hat in der Linken den hohen Thyrsos aufgestützt, während die rechte Hand gesenkt ist, um den (gefüllten) Becher in Empfang zu nehmen; vor ihr steht, in derselben 'lysippischen' Stellung wie Pothos, nur in entgegengesetzter Richtung, der kleine Eros (*EPΩϛ*) und spricht, zugleich eifrig mit der linken Hand die Rede begleitend, zur Bakchantin.

---

14) ZB. Millingen Vas. Coghill 50; Gaz. Archéol. VI p. 74; u. a.

15) Es lohnt zu der an Wendungen verschiedenster Art reichen Geschichte der Erwerbung dieser herrlichen Statue von Seiten Ludwig's I. von Bayern bei Urlichs Glyptothek S. 25 ff. auch nachzulesen, was Massimo d'Azeglio Ricordi II p. 126 ss. berichtet. — Im Vatican sah sie ausgestellt auch Kephalides Reise I S. 153.

16) Die Aehnlichkeit, welche Robert Annali 1879 p. 229 zwischen dieser Opora und sowol der Pandaisia auf den beiden Vasen bei Jahn Vas. mit Goldsch. Taf. II als der Schüsselträgerin auf der Berliner Vase no. 2617 = Arch. Ztg. 1879 Taf. 10 findet, kann ich nicht so gross und zwingend finden, um alle drei Frauenfiguren nothwendiger Weise auf 'eine' Quelle zurückzuleiten.

17) Hom. Hymn. 34, 21; Pind. Pyth. III 99 (176); Cic. de nat. deor. III 23, 58; Diod. III 62; Nonnos Dionys. I 26 und passim; u. s. w.

18) Schulz Bull. 1836 p. 122 las *EYA* (ebenso CIGr. und Jahn l. c.); Kramer Styl und Herk. S. 177 vermuthete schon richtig *Εὐδία*, wie deutlich dasteht.

Die Gegenwart der drei Liebesgötter[19] im bakchischen Thiasos kann nicht befremden — auffällig ist höchstens, dass Aphrodite nicht auch in Person[20] zugegen ist; aber jene drei[21] vertreten nicht nur zur Genüge sondern vollgiltig die Liebesgöttin bei Dionysos, zu dessen unmittelbarer Gefolgschaft nach griechischer Anschauung[22] sie gehörte:

οἶνον δὲ μήκετ' ὄντος οὐκ ἔστιν Κύπρις
οὐδ' ἄλλο τερπνὸν οὐδὲν ἀνθρώποις ἔτι

heisst es bei Euripides (Bakch. 762), während Anakreon (fr. 2) — andere Belegstellen[23] übergehe ich — den Weingott anruft:

Ἴωναξ, ᾧ δαμάλης Ἔρως
καὶ Νύμφαι κυανώπιδες
πορφυρέη τ' Ἀφροδίτη
συμπαίζουσιν· ἐπιστρέφεαι δ'
ὑψηλῶν κορυφὰς ὀρέων —

ganz so wie uns die Vase Jatta Dionysos in Mitten von bakchischen Nymphen und Eroten auf waldiger Höhe vorführt.

Noch sind auf der linken Seite der Darstellung drei Thiasoten zugegen: oben ein namenloser Satyr, nur Brustbild, welcher nachdenklich auf den kleinen Eros schaut und auf ihn hinzuhorchen scheint, dann hinter Simos die fast ganz ergänzte Bakcha Eudaimonia (*ΕΥΔΑΙΜΟΝια*)[24], deren Thyrsosstab wol ursprünglich auch mit einem Blätterknauf versehen gewesen sein mag, und endlich unterhalb Simos die jugendliche Bakchantin Hebe (*HBH*), die Altersgenossin des Sikinnos, welche in der Linken eine volle Fruchtschale hält; die andere Hand ist sie im Begriff auf den Kopf eines Dammrehs zu legen, das ihr vertraulich naht. Rehe waren bekanntlich Lieblingsthiere der Bakchen, welche sie nach Euripides (Bakch. 689 ss.) sorgsam in den Armen mit sich tragen und auffüttern; die bildende Kunst hat sie bei bakchischen Darstellungen gern und oft verwendet[25]. Zu beachten ist noch die Tracht der jungen Maid, welche direct von der

19) Diese erotische Dreieinheit, die plastisch Skopas dargestellt hatte (Paus. I 43, 6), ist auch auf einer vulcentischen Hydria im Berlin. Mus. no. 1750 (abg. zB. Overbeck Sagenkr. X 5; u. ö.) durch Inschriften gesichert; vielleicht ursprünglich auch auf der Hebevase ebenda no. 1016 (= unten *Q*; Pothos kann sehr wol links oben bei der ergänzten Hera, wo Raum genug gewesen ist, zugegen gewesen sein).

20) Wer Aphrodite durchaus zugegen haben will, könnte sie vielleicht in der inschriftlosen Frau in der äussersten Ecke unten rechts vom Beschauer erkennen wollen. Aber der Platz spricht nicht grade für die Göttin! Jene Frau ist sicher auch nur eine Bakchantin.

21) Himeros 'allein' im bakchischen Thiasos zB. auf der Vase unten *X*; Pothos 'allein' zB. auf den Vasen unten *U d*; Eros (oder Eroten) 'allein' häufig: zB. unten *F*; Annali 1866 tav. CD; Mon. inediti X 3; u. a. m.

22) Vgl. dazu auch Schiller: 'Kaum dass ich Bacchus, den Lustigen, habe, kommt auch schon Amor, der lächelnde Knabe'.

23) ZB. Bakchylides fr. 27 Bergk; Aristophanes fr. 583 Meineke ed. min. = Athen. p. 444 D; Aristeides I p. 50 und 52 Dindorf; u. a. m.

24) So ergänzt Jatta l. c. p. 475, wie mich dünkt mit Recht; Schulz l. c. p. 122 ergänzte und las dagegen *ΕὐδαιμοΣ* (ebenso Jahn Kramer und CIGr. l. c.).

25) Die hergehörigen Kunstwerke hat zusammengestellt Stephani CR. 1863 S. 216 ff.

Bühne entlehnt ist[26] und den Einfluss des Theaters auf die Kleinkunst verräth: Hebe ist in einen bis auf die Füsse gehenden Chiton (ποδήρης) gekleidet und trägt darüber einen zweiten kürzeren, der nur bis zu den Knieen reicht, mit langen Aermeln und breiten gestickten Streifen (ὄχθοιβοι παρυφαί); ist der erstere einfarbig und vielfaltig, so ist der andere dagegen gestickt (κατάστικτος) enganliegend und ganz faltenlos[27]; ausserdem ist sie mit einer Haube (κεκρύφαλος) aus carriertem Zeug und mit einem breiten Gürtel (ζωστήρ) versehen.

Rechts vom gelagerten Dionysos sitzt, mit dem Rücken gegen eine Spitzamphora gelehnt, der bärtige Satyr Silenos (ϛΙΛΗΝΟϛ) und bläst eifrig die Doppelflöte[28]; der Kantharos, der über ihm steht, wird wol zu ihm gehören. Hinter ihm steht eine Bakchantin, in Chiton und Mantel, den hochgefassten Thyrsos mit der Linken aufstützend; die Rechte vorstreckend — sei es dass sie auf Himeros' Thun hinweist, sei es dass sie dem Silenos etwas auftragen wird; ihr theilweise geschädigter Name ist Oreias (ΟΡε[ι]Αϛ)[29]. Den Beschluss dieser Seite, rechts vom Beschauer, machen zwei Thiasoten: der Satyr Oinopion (ΟΙΝΟΠΙΩΝ)[30], mit einer um den Hals geknoteten Nebris, und eine namenlose Bakchantin, welche ganz in ihren Mantel gehüllt ist[31]; Beide richten ihre Augen und ihre Aufmerksamkeit auf den Gott und sein Gebahren. Giovanni Jatta (Catal. p. 487) rechnet diese beiden unter dem Volutenhenkel der Amphora befindlichen Figuren freilich schon zu der Marsyasdarstellung auf der Rückseite der Vase[32], die sich ohne irgend eine äussere

---

26) Vgl. zB. die Mosaikfiguren bei Wieseler Theatergeb. und Denkm. VII 1; 7; 9; 11; 12; VIII 1; 2; 5; 10; u. a. m.

27) Aehnliche 'sackartige' Ueberkleider aber ohne Aermel vgl. auch zB. auf attischen Lekythoi: Stackelberg Gräb. 46, 2; Benndorf Gr. sicil. Vas. Taf. 14 und 25 (= Rochette Peint. inéd. pl. 8—11); u. a. m. Wenn Benndorf a. a. O. S. 43 auf Tafel 25 eine 'dreifache' Kleidung erkennt, so scheint mir das ebenso irrig als wenn er Anm. 221 in diesem 'sackartigen' Ueberkleid das χιτώνιον erkennt: jene Frau auf Taf. 25 hat nur *einen langen blauen Chiton mit langem Ueberwurf* an, dessen blaue Farbe unten grösstentheils verloren gegangen ist (vgl. Rochette l. c. pl. 10), und darüber den purpurnen sackartigen Ueberwurf; dass ferner das χιτώνιον ('Hemd': Becker Charikles[2] III S. 182; vgl. dazu Conze Arch. Anz. 1867 S. 106*), weil es zuweilen πολυτελές war, deswegen ein Ueberkleid (ἔνδυμα) gewesen sein könnte oder müsste, vermag ich nicht einzusehen — warum soll ein Hemd nicht auch kostbar sein dürfen?

28) Vgl. dieselbe Figur, nur entgegengesetzt, auf der unteritalischen Vase bei Tischbein Vas. III 18 = Müller-Wieseler Dak. II 42, 515.

29) Schulz l. c. las: Ορηλη (was Jahn a. a. O. zu erklären versuchte; im CIGr. no. 8380 wird dafür Ειρηνη zu lesen vorgeschlagen); Jatta im Catalog pag. 477: Ορηδη ('che forse potrebbe identificarsi con Oreade'). Eine neue Untersuchung, die mein verehrter Freund auf meine Bitte angestellt, hat ergeben, dass sicher die ersten beiden Buchstaben *OP* und der vierte ein *Δ* oder *Α* sind; der dritte Buchstabe scheint *H*: doch 'del resto non vorrei nemmeno rinunziare alla possibilità di essersi scambiato il dittongo *EI* in *H* per errore involontario di colui che ripassò il colore nuovo sulle orme dell' antico' schreibt mir Jatta.

30) Schulz l. c. las: Θανοντων, was schon im CIGr. no. 8380 mit richtigem Gefühl in Οἰνοπιων emendiert wurde.

31) Vgl. dazu Viertes Hall. Winckelmannspr. S. 14 ff.

32) Daher er die Frau für eine der den Streit zwischen Apollon und Marsyas richtenden Musen hält (Catal. p. 489); vgl. oben Anm. 20.

Trennung direct an die Thiasosscene anschliesst — aber gewiss mit Unrecht, wie ein Blick auf die strenge Symmetrie der Composition lehrt.

Den Mittelpunkt der Darstellung bildet das Lager des Dionysos nebst Himeros; oberhalb desselben die beiden Frauen Thyone und Opora, von denen wieder wie bei Dionysos und Himeros die eine steht, die andere sitzt; links vom Weingotte Eudia und Simos, rechts dagegen Silenos und Oreias, in der äusseren Erscheinung und Stellung einander genau entsprechend. Dem Eros dort steht hier Pothos gegenüber; den äusseren Rahmen bilden jederseits ein Satyr und eine Bakchantin, dort beide stehend, hier beide sitzend. Die untere Reihe zeigt in der Mitte den schlafenden Satyr als Gegenstück zum lagernden Bakchos; der Satyrbube Sikinnos mit dem Esel rechts davon entspricht dem bakchischen Mädchen Hebe mit ihrem Dammreh, die sich zur Linken findet. Dieser streng gegliederte Bau der Composition ist nun aber äusserlich aufgelöst, indem die untere Reihe ganz nach linkshin (vom Beschauer) verschoben ist; dadurch kommt der schlafende Satyr nicht direct unter Dionysos zu liegen, Eudaimonia rückt hinauf und lässt für den Satyr über ihr nur noch Platz zu einem Brustbilde, während der ihm entsprechende Oinopion in ganzer Figur dasitzend gegeben ist. Weitere Variationen sind innerhalb der Composition angebracht: Opora ist nur als Kniestück gemalt, Eros nicht vor ihr, sondern vor Eudia angebracht und statt seiner sind die langen Flügel des Himeros als Füllung vor Opora verwendet; Oreias steht hinter Silenos. Als grössere Lückenbüsser sind drei Dreifüsse auf Seulen und drei Bäume verwendet, welche zweimal, gleichsam wie Caesuren, die Darstellung senkrecht schneiden und theilen: die Haupttheilung, fast genau in der Mitte des Bildes, veranlassen der Rebstock über Dionysos und der Dreifuss unterhalb; eine zweite Theilung bilden der Lorberbaum hinter Pothos und der unten stehende zweite Dreifuss*); zwischen diesen beiden Dreifüssen unten steht das Reitthier des Dionysos. Kleinere Einschnitte bilden links die Palme unten und rechts der dritte Tripus oben vor Oinopion; auch die langen senkrechten Thyrsosstäbe der Eudia und der Oreias (*θυρσοφόροι μαινάδες*: Eur. Bakch. 102) theilen die Composition äusserlich in drei ungleiche Theile. So ist bei aller Gleichmässigkeit des Aufbaues doch die grösste Mannigfaltigkeit in der Darstellung erreicht.

Dem mythologischen Bilde auf dem Bauch der Prachtamphora steht auf dem Halse die Darstellung einer alltäglichen Opferscene gegenüber. Um einen bekränzten Altar sind Männer und Jünglinge des Hauses versammelt, festlich bekränzt, mit Mänteln und Stöcken[33] versehen. Während Flötenmusik ertönt (*αὔλημα σπονδεῖον*: Poll. IV 73), verbrennt die *ὀσφὺς ἄκρα* des Opferthiers in den emporzüngelnden Flammen und schickt sich der eine bärtige Hausgenosse an, aus der Schale in der Rechten zu libieren, oder aber er hat so eben libiert; zwei ganz nackte Knaben (*παῖδες ἀμφιθαλεῖς*) haben auf langen Bratspiessen Fleischstücke, welche der eine zum Rösten über das Feuer zu halten im Begriff ist, während der andere wie es scheint mit dem schon gerösteten Fleisch davoneilt. Das Opfer gilt dem Hermes — nach der hinter dem Flöten-

*) Dieser Dreifuss steht auf dem Original nicht ganz so lothrecht wie auf der Tafel unterhalb des Lorberbaums, sondern ein wenig mehr nach rechtshin.

33) Vgl. Antiphanes bei Athen. p. 545 A (= fr. 33 Mein. ed. min.), nach welchem zur Tracht des Hellenen eine '*εὔρυθμος βακτηρία*' gehört; vgl. auch Ephippus bei Athen. p. 509 D (= fr. 4); u. a. m.

bläser stehenden spitzbärtigen Herme zu schliessen, welche durch Phallos und Stirnreif, Kopfflügel und angemaltes (oder aufgehängtes) Kerykeion[34] gekennzeichnet ist; über einer der Handhaben (χεῖρες) ist ein schmückender Zweig angebracht. Die gesammte Darstellung[35], deren Figuren reliefmässig neben einander gemalt sind, ruft lebhaft die homerischen Verse ins Gedächtniss (Il. I 462 = Od. III 459):

καὶε δ' ἐπὶ σχίζῃς ὁ γέρων, ἐπὶ δ' αἴθοπα οἶνον
λείβε· νέοι δὲ παρ' αὐτὸν ἔχον πεμπώβολα χερσίν.
αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ μῆρ' ἐκάη καὶ σπλάγχν' ἐπάσαντο,
μίστυλλον τ' ἄρα τἄλλα καὶ ἀμφ' ὀβελοῖσιν ἔπειραν,
ὤπτησάν τε περιφραδέως, ἐρύσαντό τε πάντα.

2.

Die Veröffentlichung der Vase Jatta mit ihren zahlreichen bakchischen Eigennamen legt es nahe, wieder einmal eine Uebersicht der inschriftlich bezeugten bakchischen Thiasotennamen aufzustellen, welche uns hauptsächlich, ja fast ausschliesslich auf bemalten Vasen — nur ganz wenige andere Kunstwerke, besonders graffierte Spiegelzeichnungen, kommen ausserdem noch in Betracht — erhalten geblieben sind.

Nachdem zuerst Millingen[36], dann Welcker[37] die ihnen bekannt gewordenen Namen zusammengestellt, hat bekanntlich Otto Jahn in seinen Vasenbildern (1839) S. 17 und folg. ein umfangreiches, damals vollständiges Verzeichniss bakchischer Eigennamen gegeben, welches fortan die feste Grundlage für diesen Theil der Archäologie bildete. War aber schon 1854 bei diesem Verzeichnisse, wie Jahn[38] bemerkt, 'mehr zu verbessern als nachzutragen', so ist heute nach einundvierzig Jahren, Dank den genaueren Beschreibungen der Vasensammlungen und in Folge neuer Funde, ebensoviel nachzutragen als zu verbessern und gewiss nicht überflüssig, einen neuen 'bakchischen Katalog' aufzustellen, welcher bequem sowie möglichst vollständig und genau an die Hand giebt, was bisher an Eigennamen des dionysischen Thiasos auf Denkmälern griechischer und griechisch-italischer Kunst bekannt geworden.

Dass dieses neue Verzeichniss ganz auf Jahn's Arbeit fusst und weitergebaut ist, versteht sich von selbst; es ist *'in jedem Sinne sein'*. Wenn es später erscheint als beabsichtigt[39], so hat

---

34) Ohne dieses Attribut wäre die Möglichkeit, an *Dionysos Psilax* zu denken, nicht ausgeschlossen.

35) Vgl. sehr ähnliche Scenen abgebildet zB. Gerhard Aus. Vas. Taf. 155 (Brit. Mus. no. 805 und 804); Arch. Ztg. 1845 Taf. 35, 2 (ebenda no. 804*) und 4 (ebd. no. 804); Taf. 36, 2 und 3; u. a m.

36) Vas. Coghill p. 19 note 1.

37) Philostr. Imag. p. 213 ss.; Ann. dell' Inst. 1829 p. 398 ss. = Alte Denkm. III S. 125 ff.

38) Münch. Vasenkat. Einleitung Anm. 857.

39) Als ich Ende 1867 an Jahn schrieb, dass ich eine Durchzeichnung der Vase Jatta genommen und sie mit einem neubearbeiteten Verzeichniss der bakchischen Eigennamen herausgeben wolle, falls er dasselbe nicht vorhätte oder schon fertig hätte, in welchem Falle ihm die Bause zur Verfügung stände — antwortete er

ihm das nicht zum Schaden gereicht: es ist vollständiger geworden und eine grössere Reihe von Namen hat, durch dankbarst anerkannte Beisteuer von verschiedenen Seiten, endgültige Entscheidung gefunden.

Zuerst stelle ich die hergehörigen Monumente zusammen, voran die lange Reihe der Vasenbilder[40], dann gleichsam als Anhang die wenigen übrigen Denkmäler, Graffiti und eine

---

mir (20. Januar 1868): *'An eine Umarbeitung des bakchischen Catalogs habe ich wohl eher gedacht, aber nicht ernstlich; lassen Sie sich gar nicht stören, gut dass die Jattasche Vase endlich komm't'.*

40) In dies Verzeichniss der Vasenbilder sind aber nur die Vasen aufgenommen, die *sicher* bakchische Thiasotennamen darbieten — daher die folgenden Vasenbilder, welche Jahn und Andere herangezogen haben, von mir aus dem einen oder dem anderen Grunde ausgeschlossen sind:

1 (*l*). München. Vasens. no. 373: die bakchischen Inschriften (vgl. CIGr. 7633) sind sicher modern; vgl. auch Stephani zu Köhler's Ges. Schr. III S. 272, 287.

2. Bologna Mus. civico no. 74: abg. Arch. Ztg. 1850 Taf. 16, 1—3; vgl. Drittes Hall. Winckelmannspr. S. 54, 74. Die neben dem weiblichen Brustbilde eingekratzte Inschrift *AXIO* ist sicher modern. Wäre sie echt, so würden wir den Namen einer Bakchantin (sic) *Ἀξιώ* vor uns haben; an 'Ge' (Strube Eleus. Bilderkr. S 78) ist meiner Meinung nach ebensowenig zu denken wie an Gerhard's *Ἀξιό(χερσα)*. Dem kleinen Dionysos (*ΔΙΟΝνσΟς*) auf der Vorderseite entspricht die namenlose Bakcha auf der Rückseite, welche wol als eine seiner Pflegerinnen von Nysa aufzufassen ist; oder es ist seine Mutter Semele, wie Braun (Bull. dell' Inst. 1844 p. 133 s. = Arch. Ztg. 1845 S. 45) wollte.

3. Maisonneuve Introduction à l'ét. des Vas. gr. pl. 47, 1: die Inschriften, welche dem Dionysos (sic) und der Bakcha beigesetzt sind, gehören zu den sog. unleserlichen Beischriften, die keinen Sinn haben noch haben wollen; Andere lesen *Εὔιος* und *Θυιάς* heraus (CIGr. 7470; vgl. auch Gerhard Prodromus S. 214, 16).

4. Dasselbe gilt von den Inschriften einer Vase, die früher im Besitz Betti's, dann Aless. Castellani's war; abg. Annali dell' Inst. 1878 Tav. J, 1; vgl. Furtwängler ebd. p. 93. De Witte (Notice Castellani 1865. no. 25 = Catal. Castellani 1866. no. 59) glaubt dagegen die bakchischen Namen lesen zu können: *Αριαδνα* (sic) und *Μεναλιπος* (sic — er setzt hinzu: rétrograde?).

5. Auch die Inschrift des nolaner Topfes im Brittischen Museum no. 890, welche die Herausgeber des Katalogs (Vases I p. 321) als *OPE[ιθνια]* lasen, gehört zu den 'Scheininschriften'; daher auch De Witte Catal. Durand no. 185 sie nicht weiter zu erwähnen für nöthig fand. A. S. Murray, der auf meine Bitte die betreffende Inschrift untersucht hat, schreibt: 'Apparently proceeding from the mouth of the Maenad is a row of eight points the two first of which look like *OP*, but even these two letters are uncertain. The rest are unintelligible'.

6 (*q*). Schwarzfigurige Hydria aus Vulci im Berliner Museum no. 699: abg. Ghd Etr. Camp. Vas. 4. 5; vgl. zu den Inschr. CIGr. 7446, 2. — Bakchos ist im Begriff, ein Viergespann zu besteigen; daneben steht zuschauend seine Mutter (*ΣΕΜΕΛΕ*). Ob der Name des Gottes in den Buchstaben neben den Pferdeköpfen enthalten ist, bleibt wol fraglich, wäre aber immerhin möglich; dagegen ist die andere Inschrift, aus der Gerhard *Θυονε* herauszulesen meinte, bestimmt nur eine unleserliche Scheininschrift.

7 (*p*). Amphora des British Museum no. 799: abg. Ghd AV. Taf. 319. — Bakchos, mit Rebzweig und Oenochoe in Händen, geht einem auf der anderen Seite des Gefässes befindlichen jugendlichen Kitharspieler voran, nach dem er zurückblickt. Um den Musiker liest man *Γελος χαλος* — wodurch derselbe aber nicht als

Reliefdarstellung. Zur Vermeidung von Wiederholungen bemerke ich vorweg, dass alle Vasen, welche, soweit es möglich war, nach den Fundorten geordnet sind, mit Ausnahme von sieben (*B G e h r w x*) rothe Figuren zeigen; ein zweiter eingeklammerter Buchstabe weiset darauf hin, dass das betreffende Vasenbild schon bei Jahn a. a. O. unter dem eingeklammerten Buchstaben sich aufgeführt findet.

VASENBILDER

I Griechenland

A. Sog. Aryballos mit Goldschmuck; gef. 1872 in Aixone; in der Sammlung Soteriadis zu Athen: beschr. sehr genau von Gebhardt bei Wieseler Nachr. dGdWudU. Göttingen 1874. no. 1. S. 10 ff.; vgl. auch Dumont Gaz. des Beaux-Arts II Pér. VIII [1873, 2] p. 119 s. (= Vases peints de la Grèce propre p. 9 s.) und Journal des Sav. 1873 Avril p. 257 s. (= Peint. céramiques de la Gr. pr. p. 48). = Dionysos (*ΔΙΟΝΥϟΟϟ*)[41], in Mitten seines Thiasos sitzend, der aus zwei Satyrn und zehn Bakchantinnen besteht. Die beiden Satyrn heissen *Komos* (*ΚΟΜΟϟ*), mit Thyrsos dasitzend, und *Silenos* (*ϟΙΛΕΝΟϟ*) welcher, bärtig und geschwänzt, beide Hände aufstützend, daliegt. Den Bakchantinnen, welche spielen tanzen mit einander schwatzen oder ausruhen*), sind die Namen beigesetzt *Choro* (*ΧΟΡΟ*) *Chrysis* (*ΧΡΥϟΙϟ*) *Kisso* (*ΚΙϟϟΟ*)[42] *Anthe* (*ΑΝΘΕ*) *Makaria* (*ΜΑΚΑΡΙΑ*) *Periklymene* (*ΠΕΡΙΚΛΥΜΕΝΕ*) *Phanope* (*ΦΑΝΟΠΕ*) *Naia* (*ΝΑΙΑ*) und *Nymphe* (*ΝΥΜΦΕ*); über der zehnten Bakchantin steht *ΚΑΛΕ*[43].

B (*i*). Schwarzfigurige archaistische Schale des Ergotimos; gef. auf Aigina; in der Sammlung Fontana zu Triest: abg. Ghd Auserl. Vasenb. Taf. 238; vgl. Arch. epigr. Mitth. aus

---

der vom älteren Philostrat (Imag. I 25) erwähnte bakchische Daimon bezeichnet wird (so CIGr. 7467), sondern irgend ein Sterblicher gepriesen wird (so auch schon Jahn Gr. Dichter auf Vasenb. S. 739 Anm. 120): 'Gelos' als alltäglicher Name zB. Kumanud. Epigr. epit. no. 2711; CIAtt. III 1160, 66; 1163, 72; 1192, 40; 1202, 105; u. ö.

8. Zur Vase Dzialynski, auf der *Βριαχος* stehen soll (Longpérier Rev. arch. NS. XVII p. 347, 6), vgl. unten Anm. 195.

41) Der inschriftliche Name des Gottes ist auf Vasen, so viel ich sehe, bis jetzt nur *einmal* 'Bakchos', sonst *stets* 'Dionysos'. Jene Ausnahme findet sich auf der sicilischen Lekythos im Berliner Museum no. 676 (abg. Gerhard Aus. Vas. I 69. 70, 1. 2; Müller-Wieseler[2] II 453; vgl. CIG. 7632): dort ist Dionysos inschriftlich als *ΒΑΚΧΟϟ* (sic) bezeichnet — nicht, wie Gerhard (l. c.) Levezow (Gall. der Vas. Inschrifttafel II 676) u. A. angeben: *ΙΑΚΧΝΕ* oder *ΙΑΚΧΟϟ*; der erste Buchstabe war ursprünglich sicherlich *B* und ist erst durch Retouchierung zum *I* geworden; das Schluss-Sigma ist sicher, das *O* jedenfalls anzunehmen.

*) Vgl. dazu die Beschreibung einer 'Göttergesellschaft' bei Ovid. Fast. VI 327—330; u. a.

42) Diese beiden Bakchantinnen Chrysis und Kisso sind abgebildet bei Dumont Gaz. des Beaux-Arts l. c. p. 119 (= Vases peints p. 9), welcher irrig von zwei 'Fackeln' in der rechten Hand der Chrysis spricht, während es zwei 'Flöten' sind, wie auch Gebhardt richtig gesehen hat.

43) Schwerlich als *Name der Frau* aufzufassen, woran auch ich eine Zeit dachte (*Κάλη* als Frauenname: Anth. Palat. VII 599; Kaibel Epigr. gr. no. 359; Orelli-Henzen 3200; 4630; 6960; Mommsen Inscr. regni Neap. 6455; CIGr. 9297; u. a. m.). Vgl. auch unten *T*; *W*; *f*; *k*; Ghd AV. 79 = Mus. Greg. II 18, 2; u. a. m.

Oestr. II S. 24 no. 21. Die mannigfache Litteratur ist verzeichnet in meinen Gricch. Vasenb. S. 5 Anm. 1, b; vgl. noch Weizsäcker Rh. Mus. f. Philol. 33. S. 384 f. Zu den Inschr. vgl. CIGr. 8184. = *I.* Herakles (*HEPAKLES*), den Löwen erwürgend. — *A.* Gefangennahme und Wegführung des *Silenos* (*SILENOS*)[44] durch zwei Diener des Midas, deren Einer (er hat den Schlauch des Gefangenen confisciert) *Oreios* (*OPEIOS*) heisst, der Andere aber *Therytas* (*ΘEPITAS* sic)[45]. — *B.* Darstellung eines Komos: der junge Empedokrates (*ENΠEΔOKPATES*) bläst die Doppelflöte, wozu zwei bärtige Männer, in den Händen Trinkhörner, vergnüglichst tanzen; dieselben heissen Charidemos (*XAPIΔEMOS*) und Neikaulos oder Nikaulos (*NEKAYLOS*)[46]. Etwa gleichfalls Diener des Midas, die ihrer Freude über des Silen's Ergreifung Ausdruck geben?

II Sicilien

Girgenti

C (*K*). Krater in der Vasens. zu München no. 780: abg. zB. Élite cér. I 46a; Panofka Vasenb. mit *καλος* III 3. Zu den Inschr. vgl. CIGr. 7417. = *A.* Den zum Olymp zurückkehrenden Göttern Dionysos (*ΔIONYσος*) und Hephaistos geht, leierspielend, der Satyr *Simos* (*SIMOS*)[47] voraus. — *B.* Drei Bakchantinnen.

D (*h*). Krater im Museum zu Karlsruhe no. 3: abg. Creuzer zur Archäol. III 2. Zu den Inschriften vgl. CIGr. 7454. = *A.* Bakchischer Komos. Den Zug eröffnet der Satyr *Marsyas* (*MARSYAS*), die Doppelflöte blasend. Es folgt ein kleiner Satyrknabe *Posthon* (*ΠOSΘON*)[48], eine Fackel schulternd; dann die Bakcha *Mainas* (*MAINAS*), das Haupt weinbeschwert neigend, mit Thyrsos und Kantharos in Händen; endlich der Satyr *Soteles* (*SOTELES*)[49], welcher, gleichfalls Thyrsos und Kantharos haltend, den Kopf weinselig hintenüberlegt. — *B.* Zwei Frauen haben, wie es scheint, das Nahen des bakchischen Zuges dem Herrscher des Landes gemeldet und eilen nun aufgeregt wieder fort.

E (*H*). Dickbauchige Amphora in S. Martino bei Palermo: abg. zB. Mon. dell' Inst. II 17;

---

44) Derselbe Mythos auch auf einer Vase aus Agrigent (Mon. dell' Inst. IV 10; vgl. Arch. Ztg. 1871 S. 55 no. 46), aus Apulien (Neap. Vasens. no. 1851), aus Chiusi (Annali 1844 Tav. H) und aus Vulci (De Witte Cat. Durand no. 261 = Cat. Paravey no. 10).

45) Das S ist flüchtig und schnell, fast grade wie ein Jota geschrieben; analoge Namen sind Archytas Glaukytes Andrytas (Münch. Vase no. 211); u. a. m. Früher las man: *θηρενταί; θηρεντής; Ὀργῖται; θερισταί; θηρεύεται Σιληνὸς ὄρειος.*

46) Andere lesen *Κέραυλος* — mir scheint irgend eine Aenderung unnöthig; vgl. *Φίλαυλος Κώμαυλος* u. a. m.

47) So vermutheten schon Jahn Kiel. Stud. S. 139, 7 und gleichfalls die Herausgeber der Élite — sicher ist es nach dem Facsimile bei Jahn Vasens. zu München Taf. IX 780; Panofka, durch die mangelhafte Wiedergabe in der Publication verleitet, las *μαρΣΥΑς*: Bull. dell' Inst. 1830 p. 170 und l. c.

48) Vgl. dazu Aristophanes Frieden 1300 (Trygaios zum *παῖς Κλεωνύμου: εἰπέ μοι ὦ πόσθων κτλ.*) und Schol. dazu (*ὑποχοριζόμενοι οὕτως ἔλεγον τὰ παιδία. ἢ οὕτω λέγεται τοῦ βρέφους τὸ αἰδοῖον*); Hesych. und Phot. sub voce; u. a. m.

49) Creuzer las und vertheidigte dagegen die Lesung *Σωτεύης* (a. a. O. S. 146 Anm. 2).

Müller-Wieseler[2] II 398. Zu den Inschriften vgl. CIGr. 7441. = *A. Hermes* (*HEPMES*) übergiebt das Dionysoskind (*ΔIONYSOS*) einer der Nymphen von Nysa, die *Ariagne* (*APIAΓNE*)[50] heisst[51]. — *B.* Zwei namenlose Nymphen, von denen die eine einen Kranzzweig, die andere eine Lekythos(?) hält, mit einander in Gespräch.

Unbekannter Fundort

F. Krater in S. Martino bei Palermo: abg. zB. Ghd Ant. Bildw. 59; Inghirami VF. III 256; Müller-Wieseler[2] II 425. Zu den Inschriften vgl. CIGr. 8376 und Stephani Mél. gréco-rom. I S. 553 Anm. 39. = *A.* Dionysos[52] in Mitten seines Thiasos[53], den hier nur Bakchantinnen bilden; zwei[54] von ihnen sind inschriftlich als *Chryse* (*XPYΣH*) und *Philomela* (*ΦIΛOMHΛA*) bezeichnet. Zugegen sind zwei Eroten und Pan, der verwundert den Gott und seine Umgebung betrachtet. — *B.* Apollon, umgeben von Artemis Leto und der Pythia.

III Grossgriechenland*)

S. Maria di Capua

G. Schwarzfigurige Trinkschale, im Neap. Museum S. Ang. no. 172: abg. Bull. Nap. Arch. NS. VI 13; Gerhard Atlas Taf. 68, 1. 2. Zu den Inschriften vgl. R. Rochette Journ. des Sav. 1853 p. 418 s; CIGr. 7446b. = *A.* Köpfe des Dionysos (*ΔIONYSOS*) und der Semele (*SEMEVE*). — *B.* Köpfe des Dionysos (*ΔIONYSOS*) und dreier Bakchantinnen, von denen zwei benannt sind: *Kallis* (*KAVIS*)[55] und *Sime* (*SIME*).

---

50) Dieser Name: 'Hochheilige', der auch im Alltagsleben vorkommt (vgl. Inschrift Bull. dell' Inst. 1848 p. 82, 3), ist sprachlich gleichbedeutend mit '*Ariadne*' (vgl. dazu Panofka Annali 1835 p. 83 s; Curtius Griech. Etymol.[5] S. 706; u. A.), an welche letztere natürlich der Vasenmaler bestimmt *nicht* gedacht hat; vgl. auch Stephani CR. 1861 S. 15 f. [Ich bemerke übrigens, dass auf der Minotaurosdarstellung der Berliner Vase no. 1643 — abg. Ghd Etr. Camp. Vasenb. Taf. 23; Stephani Thes. und Minot. Taf. 1; vgl. CIGr. 7691 — der Name der Ariadne ursprünglich ganz gewiss *Αριαδνε* und *nicht Αριαγνε* geschrieben war; vgl. zweifelnd auch Jahn Münch. Vasens. Anm. 1345].

51) Braun erklärt die Darstellung so (Annali 1842 p. 23 s): 'È Ariadne però la sposa del tebano Dioniso che riceve dalle mani dell' olimpico araldo un pargoletto che porta il nome del genitore e che non potrà prendersi per altro fuorchè per quel terzo Dioniso communemente chiamato Jacco'.

52) Nach Stephani lautet seine Beischrift: *Φλεὼν καλός*, ebenso wie der eine Eros als *Ἔρως καλός* bezeichnet ist.

53) So erklärte die vielbesprochene Darstellung zuerst und wie mir scheint richtig Helbig (Annali 1862 p. 258 ss); anders wieder Klügmann Arch. Ztg. 1863 S. 46 ff; Furtwängler Eros S. 36.

54) Dies erkannte richtig zuerst Otfried Müller.

*) Totum Italiae latus, quod infero mari adluitur, *major Graecia* fuit (Sen. Dial. XII 7, 2).

55) Früher wollte ich in dieser dem Dionysos gegenüber befindlichen Frau *Ariadne* erkennen und die Beischrift zu *Καλ(λ)ισ(τη)* ergänzen — ohne Grund; vgl. denselben weiblichen Namen unten auf *γ*; Collignon Cat. des Vas. peints no. 517 (Genossin der Sappho); Münch. Vasens. no. 404 (Troerin); Wescher-Foucart Inscr. delph. 340; CIGr. 616 (= Kumanudis Epigr. epit. att. 391); 1596 und 1608 (beide aus Chäronea); u. a. m.

H. Trinkschale des Brygos; im British Museum: abg. Mon. dell' Inst. IX 46. = *A.* Iris (*IPIN* sic), welche dem Dionysos (*ΔIONYΣOΣ*) eine Botschaft[56] bringen will, wird von drei von Lust übermannten Satyrn angegriffen und gepackt: sie haben die Namen *Dromis* (*ΔPOMIΣ*) *Echon* (*EXON*) und *Lepsis* (*ΛEΦΣIΣ*)[57]. — *B.* Hera (*HEPA*) wird, zum Entsetzen des Hermes (*HEPMEΣ*), von den vier ithyphallischen Satyrn *Styon* (*ΣTYON*)[58] *Hydris* (*HΥΔPIΣ* sic)[59] *Babakchos* (*BABAKXOΣ*)[60] und *Terpon* (*TEPΠON*) angefallen; zu ihrem Schutz eilt Herakles (*HEPAKΛEΣ*)[61] herbei. — *J.* Einem Krieger Chrysippos (*XPΥΣIΠΠOΣ*) hat Zeuxo (*ΞEVXΣO*) den Schild abgenommen und füllt ihm die Trinkschale.

S. Agata de' Goti

J (*D*). Krater im Museum zu Neapel no. 2369: abg. Mus. Borb. II 45. Zu den Inschriften CIGr. 8378.' = *A.* Dionysos (*δIONYΣOΣ*), vom Satyr *Simos* (*ΣIMOΣ*) begleitet, ist dem leierspielenden *Komos* (*KΩMOS*) und der dem Spiel zuhörenden Bakchantin *Choiros* (*XOIPOΣ*)[62] genaht und spricht mit ihnen. — *B.* Drei Manteljünglinge.

K (*f*). Kleines kraterförmiges Gefäss[63]; früher Durand no. 114, dann Magnoncour no. 21, jetzt im Museum des Louvre: abg. Gerhard Aus. Vas. Taf. 56, 2; Gargiulo Raccolta[4] IV 34; Müller-Wieseler DaK.[2] II 582. Zu den Inschriften vgl. CIGr. 7450. = *A.* Der bärtige Dionysos (*ΔIONYSOS*) giebt dem Satyrbuben *Komos* (*KOMOS*) zu trinken, in Gegenwart der Ariadne (*APIAΔNE*) und der Bakchantin *Tragodia* (*TPAΓOIΔIA*). — *B.* Satyr, eine Bakchantin verfolgend.

---

56) In der Linken hat sie die Rolle (sic — kein Salbgefäss, wie Urlichs Der Vasenmaler Brygos S. 6 meint), welche die Botschaft für den Beschauer 'verbildlicht'.

57) Urlichs a. a. O. S. 5 liest *Νεφσις* (*Νῆψις* der Nüchterne) — aber A. S. Murray, welcher auf meine Bitte die Inschriften der Schale aufs Neue untersucht hat, theilt mir mit, dass das Lambda ganz deutlich und sicher sei.

58) Vgl. zu diesem Namen zB. Arist. Lysist. 598 (*ἀλλ' ὅστις ἔτι στῦσαι δυνατός*); u. a. m.

59) So las richtig schon Urlichs a. a. O. S. 5. Auf der Publication steht *Νυδρις*, was Hiller zu *Ἄ]ννδρις* zu verbessern vorschlug (bei Matz Annali 1872 p. 298 Nota); aber *H* ist nach Murray deutlich zu erkennen.

60) Urlichs a. a. O. S. 5 liest 'Sabakchos' — mit Unrecht, wie mir Murray mitzutheilen die Güte hatte.

61) Anaxyrides wie hier trägt Herakles zB. auch auf der Berliner Schale no. 1002 (abg. Ghd. Trinksch. 10. 11; Overbeck Atlas zur Kunstmyth. IV 12 a. b).

62) Vgl. zu diesem hier 'weiblichen' Namen Varro de re rust. II 4, 10 (Neuvermählte opfern ein Schwein): nam et nostrae mulieres, maxime nutrices, naturam qua feminae sunt in virginibus appellant porcum, et Graecae *χοῖρον*, significantes esse dignum insigni nuptiarum. Vgl. auch die weiblichen Namen *Χοίρα* (Paus. VIII 47, 2; 48, 5); *Χοιρίδιον* (Kumanudis Epigr. epit. 3470) *Χοιρίνη* (ebd. 238, 3471; Suid. s. v. *Εὐρυπίδης*) *Χοιρίλη* (Suid. s. v; u. a. m.). Oefter dagegen ist *Choiros* ein 'männlicher' Name: zB. Herod. VII 170 = Paus. V 26, 5; De Witte Cat. Durand no. 303 (= Bengnot no. 32 = CIGr. 7593); CIGr. 2161, 3; Add. 2140. a. 10 (der Stein war 1869 in der sog. Stoa des Hadrian; vgl. dazu Keil Anal. epigr. p. 165, 12); u. a. m.

63) Aus S. Agata de' Goti — so nach Gargiulo Raccolta[4] IV 34, der es wissen konnte und gewiss wusste; vgl. auch Gerhard Hyperb. röm. Stud. I S. 191 ('nolanische Zeichnung'; u. s. w.). Nach dem Katalog Durand und dann fortan ist als Fundort irrig 'Nola' angegeben.

Nola

L (*J*). Krater früher in der Sammlung Coghill, jetzt im Museum des Louvre: abg. Millin Peint. de Vas. I 9 und Gal. myth. 83, 336; Millingen Vas. Cogh. 6. 7; Élite cér. I 41. Zu den Inschr. vgl. CIGr. 8356. = *A*. Den zum Olymp zurückkehrenden Göttern Dionysos (*ΔΙΟΝΥΣΟΣ*) und Hephaestos (*ΗΦΑΙΣΤΟΣ*) gehen ein flötenblasender Satyr *Marsyas* (*ΜΑΡΣΥΑΣ*) und eine Bakchantin *Komodia* (*ΚΩΜΩΙΔΙΑ*) voraus, welche in Händen Kantharos und Thyrsos trägt. — *B*. Drei Manteljünglinge im Gespräche mit einander.

M. Amphora im Museé de Ravestein no. 255: beschr. auch Catal. descriptif I p. 138 no. 180. = *A*. Die Bakchantin *Mainas* (*ΜΑΙΝΑΣ*), in Chiton und Nebris, in den erhobenen Händen Thyrsos und Binde, beugt sich zu einer Hindin, die ihr entgegenhüpft. — *B*. Mantelfigur.

N (*G*). Krater, früher in der Sammlung Pourtalès no. 146 (157), jetzt im Brittischen Museum: abg. zB. Millin Peint. de Vas. II 13 und Gal. myth. 57, 228; Cab. Pourtalès 27; Inghirami VF. I 65; u. a. Zu den Inschr. vgl. CIGr. 7440. = *A*. Hermes (*ΗΡΜΕϟ*) lässt das auf seinem linken Schenkel seitwärts sitzende Dionysoskind (*ΔΙΩΝΥϟΩϟ* sic) reiten: der Kleine aber, davon nicht sehr erbaut, hebt zu seiner dabeistehenden Wärterin, der Bakchantin *Mainas* (*ΜΑΙΝΑϟ*), beide Aermchen empor und will von ihr genommen sein. Zuschaut noch eine Bakchantin, deren Obertheil ergänzt ist und von deren Namen die ersten Buchstaben weggebrochen und verschwunden sind; das erhaltene Ende des Namens ... *ΟΥϟ*[64] ist am einfachsten zu *ΤΗ*]*ΘΥϟ*[65] zu ergänzen[66]. Der Punkt im Theta fehlt auf Vasen häufig: zB. auch auf der beifolgenden Abbildung bei *Θυωνη*; derselbe Name findet sich auch unten auf *λ*. — *B*. Drei Manteljünglinge.

O (*N*). Trinkschale, früher in der Sammlung Pourtalès no. 172 (183): abg. Panofka Cab. Pourt. 29, 2; Müller-Wieseler[2] II 581. Zur Inschr. vgl. CIGr. 7469. = Eine Bakchantin[67],

64) A. S. Murray, welcher auf meine Anfrage, ob hinter dem .... *ΟΥϟ* der Abbildungen nicht etwa noch ein Buchstabe (zB. *A*) stehe oder gestanden habe, die Inschrift mit gewohnter Genauigkeit zu untersuchen die Güte hatte, schreibt mir: 'I have examined the Pourtalès vase and can find no trace of any letters applying to the Maenad behind Hermes but *ΟΥϟ*. There could not have been a letter after ϟ (e. g. *ΟΥϟΑ*), because is more then enough space for it between the ϟ and the break. [Damit erledigen sich Ergänzungen wie: *Νυσα Μουσα Φιλονοε Αυτονοε* und auch Jahn's Lesung: ... *ΟΥΕ*]. In front of *ΟΥϟ* the vase has been broken and repaired, the breaks being painted over with a broad smear, so that whatever letters may have been there have now disappeared'.

65) Die 'Amme und Näherin *κατ' ἐξοχήν*': vgl. Schol. Iliad. 14, 201: *Τηθὺν δὲ τὴν γῆν φησίν, οἱονεὶ τιθήνην τινὰ οὖσαν καὶ τροφὸν πάντων;* Etym. magn. p. 756, 37: *Τηθὺς· ἡ γῆ, παρὰ τὸ τίτθη· τὸ γὰρ ὕδωρ πάντα τρέφει. ἢ ὅτι κυρία ἐστὶ τῆς ὑγρᾶς οὐσίας, ἀφ' ἧς πάντα τρέφεται;* Suid. s. v. *Τηθὺς· ἡ γῆ, παρὰ τὸ τιθήνη εἶναι καὶ τροφός*. Vgl. auch Curtius Griech. Etym.[5] S. 253.

66) Frühere Ergänzungen, die aber schwerlich das Richtige treffen, sind zB. *Ν*]*ους* (Toelken); *Κισσ*]*ους* oder *Ἀνθ*]*ους* (Panofka); *Θυ*[*ά*]*ς* (Curtius).

67) Wenn ich früher die Figur — deren Namen ich damals mit Anderen noch verschrieben für 'Ter-

mit Thyrsos und Kithara, vorwärts eilend; sie trägt den Namen *Terpsikome* (*TEPSIXOME* sic)[68].

Nocera de' Pagani

P (*F*). Krater im Museum zu Neapel no. 2419: abg. zB. Mus. Borb. XII 21 ss; Müller-Wieseler[2] II 583; u. a. Zur Darstellung vgl. Rapp Rh. Mus. für Philol. XXVII S. 583 ff; zu den Inschriften vgl. CIGr. 8387. = Festfeier, von acht Maenaden, zu Ehren des Dionysos Perikionios begangen (rings um das Gefäss herumgehend): *Dione* (*ΔIΩNH*) mischt den Weintrank, *Mainas* (*MAINAΣ*) schlägt das Tympanon; die anderen, unter ihnen *Thaleia* (*ΘAΛEIA*) und *Choreia* (*XOPEIA*) kommen mit Fackeln und Thyrsen, Tympanon und Doppelflöte eiligst herbei.

Ceglie

Q (*s*). Prachtamphora im Berliner Museum no. 1016: abg. Gerhard Apul. Vasenb. 15. Zu den Inschriften CIGr. 8399. = Zur Hochzeitsfeier des Herakles und der Hebe (vgl. dazu Kekulé Hebe S. 34 no. 21) naht auf einem Pantherwagen Dionysos, dem eine Bakchantin *Euthymie* (*EYΘYMIH*), in den Händen Tympanon und Fackel haltend, vorauseilt; andere Gottheiten sind schon zugegen.

Ruvo

R (*a* und *b*). Grosser Krater in der Sammlung Jatta zu Ruvo no. 1093: ausführlich beschrieben von Giov. Jatta Catal. p. 467—493; die Inschriften auch CIGr. 8380. = *A*. Die Vorderseite ist auf der beifolgenden Tafel abgebildet und besprochen oben S. 3 ff*). Am Hals: eine Opferscene des alltäglichen Lebens. Am Bauch: Dionysos (*ΔIONYSOS*), in Mitten seines Thiasos gelagert und von Himeros (*IMEROS*) bedient, während Eros (*EPΩS*) und Pothos(*ΠOΘOS*) sich mit Frauen seines Gefolges unterhalten. Zugegen sind sieben Bakchantinnen, von denen sechs benannt sind: *Eudaimonia* (*EYΔAIMONια*)[69] *Hebe* (*HBH*) *Eudia* (*EVΔIA*) *Opora* (*OΠΩPA*) *Thyone* (*OYΩNH* sic) und *Oreias* (*OPε*[*ι*]*Aς*)[70]. Ferner sind zugegen sechs Satyrn, von welchen

psichore' las — als die Muse nahm (Arch. Anz. 1865 S. 150 Anm. 10), so hat dies Wieseler mit vollem Recht zurückgewiesen (Philol. 27 S. 216).

68) Panofka Mus. Blacas p. 16 schlug zuerst vor: *Τερσιχορε* (d. i. *Τερψιχόρη*) zu lesen, wie Jahn Wieseler Curtius u. a. billigten; später, im Text zu der Abbildung im 'Cabinet Pourtalès', erklärte er den Namen geschrieben statt '*Θερσιχομη*' (mit vertauschter Aspiration; von *θέρω* und *κόμη*), was gewiss falsch ist. Aber auch die Emendation in 'Terpsichore' ist gänzlich unnöthig, wie mich dünkt. *X* statt *K* ist bekanntlich auf Vasen, sei es in Folge schnellen Schreibens, sei es in Folge vulgärer Aussprache, nicht selten zu finden — vgl zB. *Μιχα* (Drittes Hall. Progr. Anm. 1) *Νιχομαχος* (Vas. of the Brit. Mus. no. 740) *Ἔχθορ* (ebd. 835) [*N*]*ιχιας* (ebd. no. 850: CIGr. 7818 b) die Namen der Vasenmaler *Χολχος* und *Χαρχυλιον* u. a. m.; vgl. auch Jahn Gr. Dichter auf Vasenb. S. 739, 120 — und die Bildung des Namens 'Terpsikome' unanfechtbar (vgl. zB. einerseits *Τερψιθέα Τερψικράτη Τερψιχόρα*, andererseits *Πυῤῥοκόμη Ἀβροκόμης* u. a.; vgl. mehr bei Fick Griech. Personennamen S. 120 und 214.

*) Zu den oben S. 4 angeführten, auf Schulz Bull. 1836 p. 121 zurückgehenden Besprechungen der Vase füge noch Jahn Annali dell' Inst. 1857 p. 133; Furtwängler Eros S. 24.

69) Vgl. dazu oben Anm. 24.

70) Vgl. dazu oben Anm. 29.

vier Namen tragen: *Simos* (*ΣIMOΣ*) *Sikinnos* (*ΣIKINNOΣ*) *Seilenos* (*ΣIΛHNOΣ*) und *Oinopion* (*OINOΠIΩN*). — *B.* Die Rückseite ist abgebildet Mon. dell' Inst. VIII 42; vgl. dazu[71] Gargallo-Grimaldi Annali 1867 p. 160 ss. und besonders Michaelis Arch. Ztg. 1869 S. 41 f, *B* und *J.* Dargestellt ist am Hals: Beginn des Streites zwischen Apollon und Marsyas. Am Bauch: der Wettstreit zwischen Apollon (*AΠOΛΛΩN*) und *Marsyas* (*MAPΣYAΣ*), in Gegenwart einerseits von Nike Hermes (*EPMHΣ*) Athene Artemis und der sceptertragenden Leto[72], andererseits vom Satyr *Simos* (*ΣIMOΣ*) und drei[73] Bakchantinnen, deren einer der Name *Hebe* (*HBH*)[74] beigeschrieben ist.

S. Bruchstück eines grossen eimerartigen Gefässes in der Neap. Vasens. no. 2883: abg. Mon. dell' Inst. VIIII 6; Overb. Atlas V 8. = Dargestellt ist auf der einen Seite der Kampf der Götter gegen die Giganten, von denen zwei durch Inschriften als Enkelados und Eurytion[75] benannt sind. Auf der anderen Seite sind noch erhalten die Bakchantin *Paidia* (*ΠAIΔIA*), mit Thyrsos Tigerfell und Stein bewaffnet, und ein Satyr, mit Helm Tigerfell nnd Lanze ausgerüstet, im Kampf gegen Feinde, welche bis auf geringe Reste jetzt fehlen: nach Jahn und Overbeck[76] wären dieselben *nicht* als 'Giganten' zu bezeichnen, während mir dies doch am Wahrscheinlichsten scheint[77]. Neben dem Satyr ist der Anfang seines Namens erhalten

---

71) Stephani's Behandlung dieser Seite (CR. 1862 S. 108 f) beruht auf Schulz's mangelhafter Beschreibung (Bull. dell' Inst. 1836 p. 122 s) und ist daher nicht weiter zu berücksichtigen.

72) So mit Recht, wie mir scheint, Gargallo l. c. p. 164 (der an die Leto des Skopas '*σκῆπτρον ἔχουσα*' Strab. p. 640 erinnert); nach Jatta l. c. p. 492 wäre es Thyone; Michaelis a. a. O. erkennt lieber Aphrodite — sehr möglich, aber Leto ist doch wol einfacher und naheliegender. Apollon's Mutter mit Scepterstab auf Vasenbildern zB. auch Annali dell' Inst. 1830 Tav. H; Rückseite von oben *F*; u. a.

73) Nach Michaelis a. a. O. ist nur *eine* Bakchantin vorhanden, während ihm die anderen beiden Frauen *Hera und ihre Tochter Hebe* sind — aber die jetzt zum ersten Mal veröffentlichte Thiasosdarstellung der Vase zeigt, dass wir auch hier zwei Bakchantinnen, eine jugendliche und eine würdevollere ältere, im Gespräch mit einander zu erkennen haben. Welcher von beiden der zwischen beiden stehende Name *Ἥβη* zukommt, ist nicht zu entscheiden, auch unwesentlich — seiner Bedeutung nach passt er ja mehr für die jugendliche Bakcha; nach Jatta l. c. p. 488 s. gehört er dagegen der älteren Frau, welche ihm die personificierte 'Jugend' ist, die mit einer namenlosen Bakchantin plaudert.

74) Indem Gargallo l. c. die Inschrift zu (*Κυβ*)*ηβη* ergänzt, sieht er in der in voriger Anmerkung erwähnten bakchischen Frauengruppe *Kybele und eine Bakchantin oder Ortsnymphe.*

75) Erhalten ist von diesem Namen nur noch der erste Buchstabe und die drei letzten, die Ergänzung aber wol unzweifelhaft; gegen Porphyrion, an den man zuerst denkt, spricht der erhaltene Anfangsbuchstabe (vgl. den Neap. Vasenkatalog Taf. VIII 2883).

76) Jahn Annali 1869 p. 188 ss.; Overbeck Kunstmyth. II S. 371.

77) Vgl. die verwandten Vasendarstellungen: Petersb. Ermitage no. 1274 (abg. zB. CR. 1867 Taf. 6; Philologus 27. IV 5; u. ö.); Vase früher in der Samml. des Prinzen Napoléon no. 76 (abg. Frühner Choix de Vas. 5 und Mus. de France 6); Vase früher in der Sammlung Pourtalès no. 158 = 169 (abg. zB. Müller-Wieseler[2] II 516; Philol. a. a. O. IV 4), welche alle mit dem Neapeler Bruchstück in dieselbe Zeit gehören und zeigen, dass schon gegen Ende des vierten Jahrhunderts der bakchische Thiasos in dichterischen wie bildlichen Darstellungen der Gigantomachie allgemein heimisch war; vgl. Eur. Kyklops 5 ss.

EV...., etwa Eurytion[78] — dass derselbe Name auf der Vorderseite schon einem Giganten gegeben ist, kann dieser Ergänzung nicht hinderlich sein: der Name (von εὐρύς stammend) wurde allen möglichen mythologischen Unholden und Personen beigelegt[79] und wird daher vom Vasenmaler nicht unpassend und ohne Weiteres dem Giganten wie dem Satyr beigeschrieben.

T (*L*). Amphora im Museum zu Neapel no. 3235: abg. mit theilweise falsch wiedergegebenen Inschriften zB. Mon. dell' Inst. II 37; Müller-Wieseler[2] II 488; u. a. mehr; dagegen mit den richtigen bei Minervini Mem. dell' Acc. Ercol. IV 1 Tav. 8 und 9. Vgl. CIGr. 8412 und das Facsimile der Inschriften in meinem Katalog Taf. X 3235. = *A*. Um *Marsyas* (*MAPΣYας*) und Olympos (*OΛOMΠOΣ* sic) — welche, zusammen musicierend[80], sich augenblicklich miteinander unterhalten — sind zwei Satyrn und drei Bakchantinnen versammelt, die mit einander plaudern und scherzen: jene beiden heissen *Tyrbas* (*TYPBAς*) und *Simos* (*ϟIμος*)[81]; von diesen sind zwei *Thaleia* (*ΘAΛEA*) und *Urania* (*OPANIHΣ*)[82] benannt; über der dritten steht *κα*[*λη*]. — *B*. Paladienraub, über den zuletzt Jahn Annali 1858 p. 250 gehandelt hat.

U (*O*). Dickbauchige Amphora[83], einst im Besitz von R. Rochette: abg. Jahn Vasenb. II 2; Rochette Lettr. arch. sur la peint. des Gr. II; Müller-Wieseler[2] II 584; vgl. zur Darstellung noch Rapp Rhein. Mus. für Phil. 27 S. 576; zu den Inschriften CIGr. 8439. = *A*. Dionysos (*ΔIONVΣOς*) ist im Begriff die Bakchantin *Eirene* (*εIPHNH*) liebend zu umarmen; um ihn herum sein Thiasos. Die Satyrn heissen *Batyllos* (*BATYΛΛOΣ*)[84] Sybas (*ΣVBAΣ*)[85] und *Eurytion* (*EVPVTIΩN* sic), die Bakchantinnen *Polyerate* (*ΠOΛYNPATH* sic)[86] *Erato* (*EPATΩ*) und *Pannychis* (*ΠANVIΣ* sic)[87]. Ausserdem ist noch *Pothos* (*ΠOΘOΣ*) zugegen, das Tympanon

78) Als Satyrname sicher und vollständig unten auf *U*.

79) Vgl. dazu Plew Jahrb. für class. Philol. 1873 S. 197 ff.

80) Jener mit Flöten, Dieser mit der Leier: die sog. *συναυλία* (Athen. p. 617 F: *ἡ αὐλῶν πρὸς λύραν κοινωνία;* u. a. m.); vgl. Stephani CR. 1862 S. 104 f, der zuerst das vielbesprochene Vasenbild richtig erklärt hat.

81) Die Ergänzung zu Simos ist sicher; zu einer anderen zB. Sikinnos fehlt der nöthige Raum. Jahn (dem, wie Anderen, diese am Hinterkopf des Satyrs befindliche Inschrift entgangen war) wollte einst die Inschrift *Ὄλυμπος* auf diesen Satyr beziehen: Bull. 1843 p. 40 und Arch. Aufs. S. 130, 9.

82) Diese ist als 'Bakchantin' durch den Thyrsos in der Rechten gesichert.

83) Obgleich Rochette Lettr. archéol. p. 132 Note 1 angiebt, dass die Vase 'de fabrique agrigentine' sei, so ist ihre Herkunft aus Ruvo doch sicher (Jahn a. a. O. S. 5 Anm.*).

84) So lautet die Inschrift auf Rochette's Publication; damit erledigen sich die früheren Lesarten und Emendationen *Ἀτυλλος* und *Ἀντυλλος* (vgl. Jahn Arch. Aufs. S. 142, 41). Zur Bedeutung und Etymologie des Namens vgl. Wieseler Ztschr. für Alterthumsw. 1847 S. 846, der ihn mit Recht von dem Stamm *βατ-* (in *βάτης βατᾶς βατέω βατεύω βάταλος*) und der Endung *-υλλος* herleitet. Eine Aenderung in den gewöhnlicheren Namen *βάθυλλος* ist unnöthig und unrichtig.

85) Hesych. *σύβας· λάγνος;* vgl. zur Etymologie Jahn a. a. O. 15, 9 (der den Namen von *σεύω* ableitet und mit *σοβάς σοβεῖν* und *σόβοι* zusammenstellt); Wieseler Gött. gel. Anz. 1842 S. 1002 (= *κύβδασος κυβάλης*).

86) Bei Welcker Alte Denkm. III S. 246 ist *πολυηρατΩ* sicher nur ein Druckfehler, durch *ἐρατΩ* veranlasst.

87) So las richtig zuerst Rochette (vgl. auch Journ. des Sav. 1853 p. 430); früher las man *Γαννισε Παννισε* oder *Παντισε*.

schlagend zur Liebeserklärung welche Eurytion der letztgenannten Bakchantin zu machen scheint. *B. Theseus* (*ΘΗΣΕΥς*), den Minotauros tödtend; *Ariadne* (*APIHΔA* sic)[88] entweicht erschrocken.

V (*P*). Amphora[89]: abg. Jahn Vasenb. III 2; Welcker Alte Denkm. III 13. Zu den Inschr. vgl. CIGr. 8413. = *A*. Dionysos (*ΔIONYΣOΣ*) in Mitten seines Thiasos, der aus dem Satyr *Simos* (*ΣIMOΣ*) und den beiden Bakchantinnen *Thyone* (*ΘYΩNH*) und *Dione* (*ΔIΩNH*) besteht; mit der ersteren Bakchantin unterhält sich der Gott. — *B*. Kredenzscene, durch die Namen der Helena des Diomedes und eines zweiten Helden 'heroisiert'[90].

Unbekannter Fundort

W (*E*). Krater in Wien (Sacken-Kenner Antikenkab. 1866 S. 225. V 5. no. 147): abg. Laborde Vas. Lamberg I 64; Dubois Maisonneuve Introd. 33. In den Inschr. vgl. CIGr. 8384; ich verdanke Herrn Dr. R. Schneider eine genaue Untersuchung und Wiedergabe derselben. = *A*. Bakchische Liebesverfolgung, in der zwei Satyrn *Hedyoinos* (*HΔYOINOΣ*) und *Komos* (*KΩMOΣ* sic) heissen. Ueber der fliehenden Bakchantin steht *καλη*. — *B*. Drei Mantelfiguren.

X (*A*). Krater in Wien (Sacken-Kenner Antikenkab. 1866. S. 227. V 5. no. 160): abg. zB. Dub. Maisonneuve Introd. 22; Gerhard Ant. Bildw. 17; Müller-Wieseler[2] II 585; u. ö. Zu den Inschriften vgl. CIGr. 8381; ich verdanke Herrn Dr. R. Schneider eine genaue Untersuchung und Wiedergabe derselben. = *A*. Dionysos (*ΔIoNYΣoΣ*), dem *Himeros* (*IMEPoΣ*) einen Kranz reicht, in Mitten seines Thiasos sitzend. Von den vier Satyrn heissen zwei *Komos* (*KΩMOΣ*)[91] und *Hedyoinos* (*HΔYOINoΣ*); die vier Bakchantinnen führen die Namen *Eirene* (*EIPHNH*) *Opora* (*OΠΩPA*) *Dione* (*ΔIΩNη*)[92] und *Oinanthe* (*AINΛNoH* sic)[93]. — *B*. Zwei Bakchantinnen, deren eine ein Satyr zu ergreifen sucht.

Y (*M*). Vasenscherbe im Museum Thorwaldsen no. 97: abg. Annali dell' Inst. 1829 Tav. E, 2; Welcker Alte Denkm. III 10, 2; Müller-Wieseler[2] II 485. Zur Inschr. CIGr. 7464. = Er-

---

88) In ihrem flüchtig geschriebenen Namen ist das zweite Alpha ausgefallen und das *N* (dasselbe ist hier flüchtig wie *H* geschrieben, während umgekehrt in *Πολυηρατη* das *H* wie *N* geschrieben ist) vor das *Δ* gesetzt, also *Αρι(α)νδα* statt *Αρι(α)δνα* geschrieben. Anders Jahn a. a. O. S. 12.

89) Nicht aus Sicilien, wie Jahn a. a. O. S. 5 Anm. *) annehmen möchte; vgl. zum Fundort Ruvo Schulz Amazonenvase S. 15 Anm. 339.

90) Vgl. Comment. in hon. Mommseni scr. p. 175; [Luckenbach Verh. der griech. Vasenb. S. 552f.]

91) Das *Ω* sieht in Herrn Dr. Schneider's Facsimile fast wie ein *Λ* oder *A* aus; vgl. ebenso zB. Berl. Vasens. no. 2229 (Gerhard Arch. Ztg. 1852 Taf. 37, 3: *κΛμος* = *κΩμος* und *παιΛν* = *παιΩν*); Neap. Vasens. no. 3240, 4; u. a. m.

92) 'Der Anfangsbuchstabe ist vollkommen gesichert. Die eigenthümliche Form des *N* erklärt Laborde's Lesung für *M*. Einen Strich nach *N* neben dem Zweig, wovon Jahn spricht [Arch. Anz. 1854 S. 451] sehe ich nicht.' Schneider.

93) 'Der vierte Buchstabe ist zwischen *A* und *Ω* schwankend [vgl. dazu Anm. 91]. Sonst dürfte Gerhard's Lesung *Αἰναν϶η* die wahrscheinlichste sein [Arch. Anz. 1854 S. 494]'. Schneider. — Laborde u. A. lasen *Δινονη* oder *Διχονη*; Welcker schlug *Οἰναν϶η* oder aber *Οἰνονη* vor (Philostr. Imag. p. 213 und 757; Alte Denkm. III S. 126 s.), welches Letztere Jahn billigte; Wieseler las *Δινονη*.

halten ist noch der leierspielende Satyr *Dithyrambos* (*ΔΙΘΥΡΑΜΦΟΣ*)[94], der dem Dionysos (ein kleiner Rest noch vorhanden) voranging: Letzterer blickte um (wol nach dem ihm folgenden Hephaestos).

Z. Skyphos im Museo nazionale zu Palermo: abg. zB. Arch. Ztg. 1871 Taf. 55; u. ö. Zur Inschrift vgl. Heydemann ebd. S. 55 no. 50; Förster ebd. S. 130, VII. = *A.* Eine Bakchantin bläst die Doppelflöte einem sitzenden Satyr vor, der 'mit Empfindung' zu zuhören scheint; sein Name, welcher an der neben ihm befindlichen Stele angeschrieben ist, lautet *Onaseuos* (*ONNAΣEYOΣ*)[95]. — *B.* Jüngling, im Gespräch mit einer sitzenden Frau, die sich in einem Spiegel besieht.

a. Amphora im Besitz des Herrn J. de Witte[96] zu Paris: abg. Arch. Ztg. 1879 Taf. 9. = *A.* Eine Bakchantin steht zwischen dem flötenblasenden Satyr *Komos* (*KOMOς*), dem sie zuhört, und einem zweiten Satyr, der aufgeregt davonstürzt. — *B.* Drei bekleidete Frauen (Bakchai).

b (*C*). Vase, früher im Besitz Coghill's: abg. Millingen Vas. Coghill 19; Inghirami Vasi fitt. 336; Jorio Mimica degli Ant. 18. Zu den Inschriften CIGr. 8379. = *A.* Dionysos (*ΔΙΟΝΥΣΟς*) hört auf das Flötenspiel seines Satyr *Komos* (*KAMOΣ* sic)[97], der zwischen zwei stehenden Bakchantinnen sitzt, von denen die eine, *Euoia* (*EVOIA* sic)[98], mit dem Zeigefinger der Rechten der Gefährtin, Galene mit Namen (*ΓAAΛNNH* sic), eben angiebt, zu den Flöten das Tympanon zu schlagen. — *B.* Drei Manteljünglinge.

c. Vase, früher in der Sammlung Hamilton, jetzt verloren, wie es scheint[99]: abg. Tischbein Vas. I 33 (28); Inghirami VF. 327; Élite II 62; u. ö. Zu den vielbesprochenen Inschriften CIGr. 8386. = Apollon und Artemis[100] hören auf das Flötenspiel des Satyrs *Molpos* (*MOΛKOΣ* sic)[101], welcher noch am delphischen Dreifuss weilt, während sein Herr und der übrige Thiasos schon

94) Zur Deutung des Namens vgl. Schwenck Etym. myth. Andeut. S. 146.

95) Förster las: *ONAAΣEYOΣ*. Nach meinen Notizen ist der dritte Buchstabe sicher ein *N* (von dessen zweitem senkrechten Strich allerdings nur noch das äusserste obere Ende erhalten ist), was mein verehrter Freund A. Salinas, welcher auf meine Bitte die Inschrift genau untersucht hat, mir brieflich bestätigt.

96) Der verehrte Herr Besitzer hatte die Güte, mir über die Vase noch die folgenden genaueren Mittheilungen zu machen: 'Die Amphora, welche 0,46 Meter hoch ist, hat einen Deckel mit Knopf und gedrehte Henkel; sie war auf dem Scheiterhaufen mitverbrannt und hat in Folge dessen die rothe Färbung verloren; auch ist sie vielfach zerbrochen. Sie stammt aus Gross-Griechenland, wahrscheinlich aus Nola — doch konnte J. de Witte, dem die Vase schon lange gehört, Genaueres nicht erfahren. Unter dem Fuss in graffito *ΣKY*; die Höhe der Figur der Bakchantin beträgt 0,21'.

97) Ebenso deutlich verschrieben auch unten auf *d.* Wenn Welcker (Philostr. Imag. p. 214; Alte Denkm. III S. 125) und Jahn (Vasens. S. 18 Anm. 21) darin eine 'dorische' Form sehen, so ist das bestimmt ein Irrthum; cf. ebenso CIGr. 7462.

98) Zoega (Bassir. I p. 62, 10) Millingen (l. c.) Otfr. Müller (Handb. § 388, 5) u. A. wollten dies in *Εὐδία* ändern — ohne jeden zwingenden Grund; vgl. Welcker Philostr. Imag. p. 214 und Gr. Götterl. III S. 154, 4; Jahn Vasenb. 18, 20; u. s. w.

99) Die Zeichnung in der Élite l. c. ist *nicht* 'nach einer neuen Besichtigung des Originals' gemacht, wie Jahn Arch. Aufs. S. 130 der dort gegebenen Inschriften wegen glaubte; vgl. den Text der Élite p. 184 ss.

100) Oder ist das eine Bakchantin? Gradezu unmöglich wäre dies nicht.

101) So las zuerst Gerhard Aus. Vas. I S. 210 zu S. 117, 60.

dem Sohn der Leto in Delphi Platz gemacht haben[102]. Ueber Apollon stand wol *καλος*; die oberhalb der Artemis überlieferte Inschrift bleibt räthselhaft.

d (*B*). Vase, früher im Besitz Hamilton's, jetzt verloren, wie es scheint: abg. Tischbein Vas. II 44 (50); Inghirami Mon. Etr. Serie V 26; Müller-Wieseler[2] DaK. II 487. Zu den Inschriften CIGr. 7462. = Komos des bakchischen Thiasos: *Oinos* (*ΘΙΝΟΣ* sic) und *Eudia* (*ΕΥΔΙΑ* sic — *Euaia* bei Jahn Annali dell' Inst. 1857 p. 136 ist wol nur ein Druckfehler), *Thaleia* (*ΘΑΛΙΑ*) und *Komos* (*ΚΑΜΟΣ* sic)[103] schwärmen und springen dahin, während Pothos (*ΠΟΘΟΣ*) die Doppelflöte bläst.

IV Etrurien

Chiusi

e. Schwarzfiguriger Krater des Klitias und des Ergotimos, die sog. Françoisvase, im Museo etrusco zu Florenz: der vierte hier in Betracht kommende Streifen ist abg. Mon. ined. IV 56. 57. Zu den Inschriften der Vase vgl. ausser CIGr. 8185 noch Brunn Bull. dell' Inst. 1863 p. 188 ss.; Weizsäcker Rhein. Mus. Bd. 32 und ff.; Drittes Hall. Winckelmannspr. S. 83 no. 1. = Rückkehr des Hephaestos in den Olymp. Daselbst sitzen auf Thronen, ihn erwartend, Zeus und Hera; Athene und Artemis unterhalten sich über den wegen seines erfolglosen Renommierens traurig dasitzenden Ares[104]; ausserdem sind noch Apollon und Hermes zugegen, während Aphrodite den zurückkehrenden Gott empfängt. Dem Hephaest, der auf einem Maulthier reitet, schreitet Dionysos voran; ihm folgt der bakchische Thiasos: ithyphallische *Silenoi* (*ΣΙΛΕΝΟΙ*) und züchtig bekleidete *Nymphai* (*ΝΥΦΑΙ*)[105]. Jene, spitzohrig und langbärtig, mit langem Haupthaar und emporstehender Tolle, mit Pferdebeinen und Pferdeschwänzen, blasen Flöten tragen einen Weinschlauch auf dem Rücken oder eine Bakcha in den Armen — diese, um das lange Haupthaar eine Tänie, in reichgestickten Schleppkleidern, heben fröhlich die Hände oder schlagen die Kymbala zusammen.

102) An den Wettstreit mit Marsyas — so zuerst Welcker Annali 1832 p. 390 s = AD. III S. 323 f; Jahn Vasenb. S. 20 unter *L*; u. A. — denkt jetzt wol Niemand mehr; vgl. Stephani CR. 1862 S. 145 ff. no. 2.

103) Vgl. dazu Anm. 97.

104) Vgl. dazu Jahn Arch. Ztg. 1853 S. 167, 73; Weizsäcker Rh. Mus. für Phil. 33 S. 367 f.

105) Derartige *Collectivnamen* sind bekanntlich auf Vasen selten: vgl. Jahn Einl. Anm. 855. Den dort gesammelten Beispielen — *1* Françoisvase (*Ὧραι Μο[ι]ρα[ι] Σιλενοι Νυφαι*); *2* Brit. Mus. no. 584 (*Νειδες*); *3* Berl. Vasens. no. 1030 (*Ὧραι*); *4* Brit. Mus. no. 1297 (*Νυ[μφ]αι*; *5* Neap. Vas. no. 3222 ([*Π*]*οιναι Ἡρακλειδαι*) — sind die vermeintlichen *Ὑάδες* der früher Luynes'schen Vase abzuziehen (De Witte Annali dell' Inst 1841 p. 269 note 3 und CIGr. 7439: es ist vielmehr zweifellos *καλος* zu lesen). Dagegen kommen neu hinzu: *6* *Ὧραι* und *Αρπ(υιαι)* auf der früher Feolischen Phineuschale aus Vulci, jetzt im Würzburger Museum III 354: abg. Mon. dell' Inst. X 8; cf. Annali 1874 p. 177 ss. — *7* *Ὧραι* auf der Triptolemosvase aus Ruvo in der Petersb. Vasens. no. 350: abg. CR. 1862 Taf. 4. — *8* *Περσαι* auf der Dareiosvase aus Canosa: Neap. Vas. no. 3253; cf. Annali 1873 p. 25. — *9* *Εσπεριδες* auf einer Vase mit Goldschmuck aus Tanagra: Collignon Rev. Archéol. NS. XXX p. 78 Note 2. no. 2. — *10* *Αρπυιαι* auf einem Vasenfragment aus Aegina im Berliner Museum: Furtwängler Bronzefunde aus Olympia S. 47 Anm. 3. — *11* *MOIPAI* auf dem kleinen Bruchstück einer grossen Vase aus Ruvo, das ich 1869 bei Herrn Francesco Fatelli daselbst sah und zeichnen durfte: erhalten ist noch der Kopf der einen Moira, mit langem Lockenhaar und geschmückt; rechts davon der Rest eines aufgehängten Pilos, links der Rest etwa eines Petasos, beide gelblichweiss bemalt; oben die Inschrift und Ornamentreste.

f. Skyphos im Berliner Museum no. 1937: abg. Gerhard Trinksch. und Gef. Taf. 27. Zu den Inschriften vgl. auch CIGr. 8447b; ich verdanke Herrn Dr. Körte eine genaue Untersuchung der Beischriften. = *A.* Ein Satyr schaukelt vergnüglichst eine Bakchantin[106], über welcher [*K*]*AAII*[107] geschrieben ist. Ueber dem Satyr steht deutlich: *EI*(Palmette)*AΔEIA* d. i. εἶ ἀδεῖα du bist süss[108]! was er der 'schönen' Frau auf der Schaukel zurufend zu denken ist[109]. — *B.* Der Satyr *Chorillos* (*XOPIAΛOΣ*)[110] trägt der spazierengehenden Bakchantin *Themisto* (*OTΣΣI* [Schirmdach] *MΨO* sic)[111] den Sonnenschirm[112] nach, der über ihr aufgespannt ist.

g. Krater[113], früher im Besitz von Noël des Vergers: abg. Noël des Vergers L'Étrurie pl. 10; vgl. Braun Annali dell' Inst. 1854 p. 57, 1; Aless. François Bull. dell' Inst. 1856 p. 41 s. = Dargestellt ist, wie mir scheint, der Anodos der Persephone[114]: die

106) Ich kann Jahn (Ber. dSGdW. 1854 S. 244 f.) nicht beistimmen, wenn er in dieser bakchischen Genrescene einen bakchischen 'Festgebrauch' vermuthet.

107) Mir scheint diese Ergänzung ebenso einfach als unzweifelhaft. Körte schrieb mir: 'bei nochmaliger Untersuchung scheint mir eine ganz schwache Spur des *K* erhalten zu sein, in der richtigen Entfernung vom *A* — aber *καλη* ist ja ohnehin zweifellos'. Früher las man *Ἄλη* und erklärte es allegorisch: so Gerhard ('Irren Schwankung') Curtius ('motum oscillationis significare videtur') Welcker (Bull. dell' Inst. 1851 p. 185 = Alte Denkm. III S. 511: 'Schaukel').

108) So las schon Welcker (a. a. O.), nur dass er als Ziel des Ausrufs irrig die Schaukel (εἶ ἀδεῖα, ἄλη — süss bis du, Schaukel), nicht die Frau nahm. Gerhard u. A. liessen das durch die Palmette getrennte *EI* bei Seite (gewiss mit Unrecht) und lasen *Ἄδεια* (wiederum allegorisch: 'Furchtlosigkeit des Schaukelnden'), was bestimmt irrig ist — es müsste dann doch wenigstens *Αδειας* (d. i. der Name *Ἀδέας*) gelesen werden. Der Dorismus in ἀδεῖα neben *καλή* hat zB. Analogien in den theils dorischen, theils ionischen Inschriften auf der vulcenter Vase im Berliner Museum no. 1749 (CIGr. 8426); der ruveser Vase im Mus. Jatta no. 1501 (CIGr. 8433); u. a. m.

109) Ich verdanke *diese richtige Deutung* der Inschrift meinem Collegen Hiller.

110) Diese Inschrift findet sich noch nicht auf Gerhard's Publication, wurde aber bald darauf schon von ihm selbst und auch von Panofka gelesen: Arch. Anz. 1851 S. 58.

111) Die Findung der beiden — bisher Allen entgangenen — Buchstaben *ΨΘ* verdanke ich Herrn Dr. Körte. Derselbe bestätigte mir brieflich, dass 'der erste Buchstabe (von links gerechnet) sicher *O*, der dritte sicher *Σ*, der zweite jedenfalls *T*, der sechste jedenfalls Rest eines *M* sei'; darnach ist die obige Lesung des Namens keinem Zweifel unterworfen und sind die früheren Lesungen (*Σταολνα Ἀ*[?]*τεσινα*) erledigt. Doppeltes Sigma grade vor *T* auf Vasen nicht selten: vgl. zB. Neap. Vasens. no. 2634; 2873; RC. 239; Brit. Mus. no. 1264; Catal. étrusque no. 120 (= Beugnot no. 45); Annali 1850 Tav. J; Karlsruh. Vasens. no. 40; Berl. Vasens. no. 1007; Münch. Vasens. no. 793; u. a. m.

112) Vgl. dazu auch Michaelis Mem. dell' Inst. II p. 191 s. Jahn (a. a. O.) dachte dagegen an 'ein an einem Stock befestigtes *λίκνον*'.

113) Als Fundort der Vase giebt François (l. c.), der sie ausgegraben, *Chiusi* an; nach Des Vergers (l. c.) wäre sie vielmehr in Vulci gefunden.

114) Des Vergers dachte an 'Proserpine emplorant Mercure Psychopompe qui se prépare à la conduire aux enfers'; Jahn (Arch. Ztg 1867 S. 68) erkannte die Uebergabe des Jakchos; Henzen (im Bull. dell' Inst. 1856 l. c.) vermuthete den Raub der Persephone. Aber die Darstellung der unzweifelhaften Anodos auf der herrlichen Vase Vasto, welche 'auf der Grabstätte von der Hauptstadt der Samniten' gefunden wurde (Alten Aus Tischbein's Leb. S. 55) und zuerst von Strube abgebildet ist (Suppl. zum Eleus. Bilderkr. Taf. 3 = Overbeck Atlas zur Kunstmyth. XVIII 15), beweist die Richtigkeit der obigen Deutung.

Göttin [115], welche unter dem verhüllenden Mantel die Hände hebt, entsteigt der Erde, während Hermes vor ihr steht, sie erwartend und mit vorgestreckter linker Hand sie bewillkomnend. Zugegen sind — bei diesem Frühlingsmythos passend und erklärlich — drei Panes [116], von denen der eine *Simos* (*CMOCA* sic) [117] benannt ist; die Namen [118] der anderen beiden sind vorläufig nicht zu entziffern.

Orvieto

h. Schwarzfigurige Hydria im Museo etrusco zu Florenz: beschr. im Dritt. Hall. Winckelmannspr. S. 88 no. 26; Körte Annali 1877 p. 179 ss. = Am Hals der Kampf des Herakles gegen Kyknos. — Am Bauch der Hochzeitszug des Peleus (*ΠΕϒΕVϚ*) und der Thetis (*ΘΕΤΙϚ*), die von verschiedenen Gottheiten begleitet und umgeben sind: Apollon Herakles Athene Hermes Aphrodite und Ares Amphitrite und Poseidon (mit Ausnahme der beiden letzteren Männer sind die übrigen Gottheiten durch Inschriften beglaubigt); hinzu kommen dicht hinter dem Hochzeitswagen Dionysos (*ΔΙΟΝVϚΟϚ*) und neben ihm *Thyone* (*ΘVONE*). Körte l. c. sieht in ihr Ariadne, wofür mir keine Belegstelle zur Hand ist; eher könnte man an seine Mutter Semele denken*), die öfter diesen Namen führte (Anm. 17). Aber Panyasis kannte auch eine *so* genannte Wärterin des Bakchos [119], und scheint es mir daher richtiger und dem Bildungsstand des Vasenmalers wol angemessener, in der Begleiterin des Weingottes auf der Hydria einfach nur eine Frau des bakchischen Thiasos zu sehen, welcher der Maler den bekannten bakchischen Namen 'Thyone' beisetzte.

Vulci

i (*k*). Grosse Amphora im Berliner Museum no. 1601: abg. Gerhard Etr. Camp. Vasenb. 8 (= Müller-Wieseler[2] II 486) und 9. Zu den Inschriften vgl. CIGr. 7463. = Einerseits Hermes (*HEPMEϚ*) und der Satyr *Oreimachos* (*OPEIMAXXOϚ*) [120], andererseits der Satyr *Chorochartes* (*χOPOXAPTEϚ*) [121], Alle im weinlustigen Komos dahinwandelnd [122].

---

115) Ihr Name ist, wenn auch sehr flüchtig beigeschrieben: *PCOATTA* d. i. entweder *πεPOΦATTA* oder — genauer der Ueberlieferung folgend, da das Sigma lunatum auch durch die anderen Inschriften des Gefässes gesichert ist — vielmehr *πεPCOφATTA*; die verschiedentlich überlieferten Namen der Göttin vgl. bei Förster Raub und Rückkehr S. 277 Anm.

116) Dieselben haben ganz menschliche Beine, aber mit Bocksfüssen: vgl. zu dieser Pan-Bildung Wieseler Nachr. dGdW. zu Gött. 1873 no. 19. S. 529 f. und 1875 no. 17. S. 438 ff., dessen Beispielen diese Vase hinzuzufügen ist.

117) So nach François; nach der Publication, die mir in einer von Freundeshand besorgten Bause vorliegt, ist der letzte Buchstabe nicht mehr vollständig erhalten. Dass darin Σ(ι)μος stecke, sah schon Henzen (l. c.); vgl. dieselbe Corruptel des Namens auch unten auf *x*.

118) *MAMA* und *AVOEOC* (François l. c.) oder *AVOCO* (Publication); über Hermes steht noch *ICTO*.

119) Kinkel fr. ep. gr. I p. 255, 5; vgl. auch Hyg. Astr. II 21 (vulgo 'Thyene').

*) Vgl. dazu auch die ***Mutter Maia neben Hermes*** auf der Françoisvase.

120) Minervini's Aenderung in Ὀρειβαχχος ist unnöthig (Bull. Nap. Arch. III p. 51).

121) So las schon Panofka (Arch. Ztg 1849 S. 128); Reste des ersten Chi sind noch deutlich erhalten. — Braun las Ὀροκρατής; Gerhard Ὀροχάρης oder Ὀροκρατής; Welcker und Friedrichs Ὀροχάρτης.

122) Friedrichs' Deutung (Arch. Ztg 1859 S. 45 ff.) legt doch wol zu viel in die Bilder der Vase hinein.

k (*e*). Trinkschale im Berliner Museum no. 1759: abg. Ghd Trinksch. und Gef. Taf. 6 und 7. Zu den Inschriften vgl. CIGr. 7461. = Bakchischer Thiasos, in Unterhaltung und Tanz begriffen. Im Innenbilde steht der Satyr *Komos* (*KOMOS*) einer Bakchantin gegenüber, der ein καλε beigeschrieben ist, Auf den Aussenseiten je drei Satyrn und zwei Bakchantinnen. Davon sind je vier mit Namen versehen: hier heissen die beiden Bakchantinnen *Phanope* (*ΦΑΝΟΠΕ*) und *Choro* (*ΧΟΡΟ*), zwei Satyrn aber *beidemal Kissos* (*ΚΙΣΟΣ* und wieder *ΚΙΣΟΣ*); dort heisst die eine Bakchantin wieder *Choro* (*ΧΟΡΟ*), die drei Satyrn aber *Chorillos* (*ΧΟΡΙΛΛΟΣ*)[123] *Kissos* (*ΚΙΣΟΣ*) und *Komos* (*ΚΟΜΟς*).

l (*m*). Dickbauchige Amphora in der Münchener Samml. no. 384: Mon. dell' Inst. IV 41; zu den Inschriften vgl. CIGr. 8398. = *A.* Apotheose des Herakles (*ΗΡΑΚΛΗΣ*), der von Athene (*ΑΘΗΝΑΑ*) zum Himmel emporgefahren wird. Unten verbrennt auf dem Scheiterhaufen der sterbliche Theil des Helden: zwei Nymphen, Arethusa und Premnusia (*ΑΡΕΘΟΣΑ* und *ΠΡΕΜΝΟΣΙΑ*)[124] eilen zum Löschen mit Hydrien herbei, während der Satyr *Skopas* (*ΣΚΟΠΑς*)[125] verwundert herbeistürzt[126] und die brennenden Ueberreste des Helden betrachtet; ein zweiter Satyr, Namens *Hybris* (*ΥΒΡΙΣ*)[127], eilt mit des Herakles' Lanze und Keule schleunigst davon. — *B.* Satyrn und Bakchantinnen.

m. Trinkschale[128] in der Münchener Vasens. no. 1087: beschr. von Jahn S. 318, 1087 und Gr. Dichter auf Vasenb. S. 758 no. 8. Die Inschriften CIGr. 7451b. = *J.* Frau, einen Schwamm ausdrückend; daneben *Μεμ(νον καλ)ος*. — *A.* Ein Mann, Namens *Καχᾶς* (*ΚΑΚΑΣ*), bewillkomnet zwei Jünglinge, die auf Rossen nahen; einer von ihnen heisst etwa Hermon oder Thermon u. s. w. (*ΗΕΡΜΟΝ* oder *ΘΕΡΜΟΝ κτλ.*)[129]. — *B.* Vor dem sitzenden Dionysos (*ΔΙΟΝΥσος*) bäumt sich ein ithyphallischer Esel; ein Satyr eilt auf einem gleichen Esel herbei. Von dem

---

123) Früher las und emendierte man *Χορπαις Χορίλαος Χαριλαος Χαριλλος Χοιριλλος* — die obige richtige Lesart hat zuerst Gerhard (Tr. und Gef. S. 7) gebracht.

124) Diese beiden Inschriften sind ebenso wie die Inschrift des zweiten Satyrs noch *vollständig deutlich auf dem Gefäss* zu lesen, wie ich, von Brunn aufmerksam gemacht, mich selbst überzeugt habe.

125) Doch wol *am einfachsten Σκόπας* zu schreiben und von *σκοπέω* 'der neugierig ausschaut' herzuleiten (vgl. auch Roulez Ann. 1847 p. 272). Aber es wäre nicht ganz unmöglich, dass der 'Satyrname' mit *σκώψ σκωπίας σκωπαῖος σκώπευμα* — vgl. dazu Plin. Nat. Hist. 10, 138 und 34, 90 (Petersen Arch. Ztg 1854 S. 187, 80); Poll. IV 103; Ael. Hist. Anim. XV 28; Athen. p. 391 AB und 629 F — zusammenhängt und etwa *Σκωπᾶς* ('Kauztänzer') zu schreiben wäre; dass auf der Vase *o* und nicht *ω* geschrieben, spricht nicht dagegen, da der Maler auch noch *Ἀρεθοσα Πρεμνοσια* schreibt. '*Σκώψ*', wie Jahn ursprünglich wollte (Vasenb. S. 24, 69), lautete aber der Name bestimmt nicht; das *A* ist *ganz* deutlich.

126) Nicht aber 'kniet' er, wie Jahn im Katalog schreibt.

127) Das *P*, welches De Witte noch gelesen, vermochte ich nicht mehr zu entdecken. Zur Bildung des männlichen Namen vgl. Benseler in Curtius' Studien III S. 178 ff.

128) Ob die Schale von dem Maler *Chelis* (vgl. dazu Neap. Vasens. no. 2615) oder dem Maler *Kachrylion* (Bull. dell' Inst. 1868 p. 75 — Noël des Vergers L'Étrurie pl. 37) herrührt, muss meiner Ueberzeugung nach vorläufig ganz dahingestellt bleiben; vgl. auch Klein Euphronios S. 13.

129) Zu einer bestimmten Entscheidung ist nicht mehr zu kommen.

nach linkshin geschriebenen Namen des Satyrs sind noch zwei innere Buchstaben erhalten: *IN*, die verschiedentlich ergänzt werden können (zB. *oINoς* oder *oINοπιον* oder *σιxINνος*), sodass der Name desselben — *Oinos* oder *Oinopiôn* oder *Sikinnos* u. a. m. — unbestimmt bleiben muss.

n. Trinkschale in der Münchener Vasens. no. 1104: beschr. von Jahn S. 322, 1104. Die Inschriften auch CIGr. 7455b. = *J.* Bakchantin, laufend. — *A.* Jüngling ein Viergespann besteigend. — *B.* Eine Bakchantin zwischen zwei Satyrn, von denen der ithyphallische *Lasios* (*ΓAΣIOΣ*) heisst und einen Schlauch trägt.

o. Trinkschale in der Antikensammlung zu Würzburg no. 87: beschr. Urlichs Verzeichn. I S. 50 no. 87; Brunn Bull. dell' Inst. 1860 p. 35. = *J.* Eine im Hinterhalt lauernde Amazone. — *A.* Dem auf einem Maulthiere sitzenden Dionysos (*ΔIONIΓΣOΣ*), der ein Trinkhorn hält, naht der Satyr *Eukrates* (*EΓKPATEΣ*), in Händen Weintraube und Kantharos. Ihm folgt tanzend eine Bakchantin, während der Satyr *Satyros* (*ΣATPΓBΣ* sic) [130] mit Schlauch und Amphora sich entfernt. — *B.* Opferscene: um einen Altar sind versammelt ein Priester, ein älterer Mann [131] und drei Jünglinge, welchen die Namen Kallias Lysistratos und Amphitheos [132] beigeschrieben sind.

p. Trinkschale im Neap. Museum Vasens. no. 2617: beschr. in meinem Katalog S. 353. Die Inschr. auch CIGr. 7863. = *J.* Jüngling, laufend. — *A.* Zwei Satyrn schleichen herbei, ein Reh zu fassen, das zwischen ihnen steht; einer der Satyrn heisst *Phlebippos* (*ΦΓEBIΠΠOΣ*) [133], der Name des anderen ist nicht mehr vollständig vorhanden, doch ergänzt sich der erhaltene Rest ungezwungen und leicht zu *Dorkis* (*δορKIΣ*); vgl. den Namen auf *ν x*. Ausserdem ist noch theilweise erhalten ein [*x*]*α*(*λ*)[*oς*] [134]. — *B.* Dieselbe Darstellung; der eine Satyr heisst *Stysippos* (*ΣTΓΣIΠΠOΣ*) [135]. Daneben zweimal *καλος*.

q. Hydria im Museum des Louvre: beschr. von De Witte Descr. de Vases peints prov. des fouilles de l'Étrurie 1837. no. 71; vgl. auch die von demselben redigierte Notice d'une collection de Vas. peints tirés des fouilles en Étrurie 1845. no. 41. Kurz und unvollständig beschrieben auch von Papasliotis Arch. Anz. 1853 S. 400 no. 10 [136]. Zu den Inschriften CIGr. no. 7447 und 8387b. = Auf dem Halstheil Auszug zum Kampf. — Am Bauch sind fünf Götter versammelt und in Unterhaltung begriffen: Hermes (*ΠEPMEΣKAλος*), Bakchos und die Bakchantin

130) Dass darin der 'verschriebene Name Satyros' steckt, scheint mir Urlichs mit Recht anzunehmen.

131) Er ordnet, wie seine Haltung und die Inschrift '*καὶ δεῦρ*[*ο*]' zeigen, das Opfer an — doch wol zu Ehren des nahenden Dionysos.

132) So — *Ἀμ*[*φι*]*θεος* — scheint mir die Inschrift *AMΘEON* gelesen bez. aufgelöst werden zu müssen: der Schreiber hat in seiner Flüchtigkeit (vgl. dazu *σατρυβς*!) die Silbe *ΦI* weggelassen; Brunn denkt an *ἄνθεο* statt *ἀνάθον*. — Beiläufig bemerke ich, dass ebenso auch auf einer Hydria aus Vulci der flüchtig *AMΘOE* geschriebene Name einer Nereide zu lesen bez. aufzulösen ist: *Ἀμ*[*φι*]*θοη* (De Witte Cat. Durand no. 303 = Beugnot no. 32); Keil Anal. epigr. p. 173 und CIGr. 7593 dachten irrig an *Καλλιθοη*; *Amphithoe* heisst auch eine Nereide bei [Hom.] Il. 18, 42.

133) *φλὲψ γονίμη* = *φάλλος* (Anth. gr. VI 218; u. ö.).

134) So wird auch schon im CIGr. vermuthet und es mit *Φλέβιππος* verbunden.

135) Zum Namen vgl. oben Anm. 58.

136) An der Identität der Vase ist nicht zu zweifeln.

Dione, Poseidon (*ΠΟΣΕΙΔΟΝ*) und Amphitrite. Die Namen des Weingottes und der Dione sind vertauscht [137]: über Dionysos steht *ΔΙΟΝΥ* (sic) [138] d. i. *Διωνι*(ε) [139], neben Dione aber *ΔΙΟΝΥΣΟΣ*.

r (*n*). Schwarzfigurige Amphora des Exekias im British Museum no. 554: abg. Gerhard Aus. Vas. Taf. 206; Panofka Namen der Vasenbildn. II 8. 9. Zu den Inschr. vgl. CIGr. 7451 und 8156. = *A.* Achilleus (*ΑΧΙΛΕΥΣ*) und Penthesileia (*ΠΕΝΘΕΣΙΛΕΑ*). — *B.* Der bärtige Bakchos (*ΔΙΟΝΥΣΟΣ*) hält seinem jungen Sohn [140] und Mundschenk *Oenopion* (*ΟΙΝΟΠΙΟΝ*) den Kantharos hin, um ihn wieder füllen zu lassen; Oenopion ist *ganz menschlich* gebildet.

s (*o*). Amphora im British Museum no. 788: beschr. De Witte Cat. Durand no. 87; Catal. of Vases in the Brit. Mus. I p. 233. Die Inschrift auch CIGr. 7455. = *A.* Dionysos. — *B.* Der Satyr Komos (*ΚΟΜΟς*), die Doppelflöte blasend.

t (*v*). Amphora im British Museum no. 790: beschr. Catal. of Vases I p. 235 a. Zu den Inschr. vgl. CIGr. 8227 und das Facsimile im Museum étrusque de Luc. Bonaparte (Viterbe 1829) pl. XXII no. 1005. = Auf der einen [141] Seite des Gefässes findet sich Dionysos (*ΔΙΟΝΥΣΟΣ*) dargestellt zwischen der Bakchantin *Erophyllis* (*ΕΡΟΦΥΛΛΙς*) [142] und dem Satyr *Briakchos* (*ΒΡΙΑΧΟΣ*).

u (*r*). Amphora im British Museum no. 808: beschr. Catalogue of Vases I p. 252. Zu den Inschriften vgl. CIGr. 7449. = *A.* Dionysos (*ΔΙΟΝΥΣΟΣ*) libiert auf einen Altar, von der Bakchantin *Nymphaia* (*ΝΥΝΦΑΙΑ*) bedient. — *B.* Zwei Frauen, in den Händen Blumen; doch wol auch Bakchantinnen [143].

v. Trinschale im British Museum no. 811*: abg. Ghd Trink. und Gef. Taf. H; Mon. dell' Inst.

---

137) Dies scheint mir Papasliotis a. a. O. richtig erkannt zu haben. Vgl. ebenso — ich führe hier nur ganz Unzweifelhaftes an — zB. München. Vasens. no. 125 (Ghd AV. 237: *Πελευς* und *Μοψσος*) und no. 410 (Ghd AV. 168: *Κορονε* und *Ηελενε*); Ghd Aus. Vas. 190, 4 (*Αιας* und *Ηετλορ*); Overbeck Sagenkr. XIII 7 (*Τελαμον* und *Τευκρος*); u. a. m.

138) *ΔΙΟΝΑ* in der Notice l. c. ist — gegenüber der früheren Lesung — nur 'frommer Wunsch'; *ΔΙΩΝΑ* bei Papasliotis Flüchtigkeit.

139) Im CIGr. 7447 wird dies zu *Διονν*[*σος*] ergänzt, da ja zweimalige Bezeichnung einer Figur zuweilen vorkomme (zB. München. Vasens. 7 = CIGr. 7730; u. a.) — aber dann müsste meiner Meinung nach das *vollständige Διονυσος* über dem Gott, das *unvollständige Διονυ* dagegen neben der Frau (alsdann etwa Semele) stehen, welches auszuschreiben der Maler unterlassen, als er merkte, dass er den Namen schon *einmal* hingeschrieben habe.

140) Vgl. Diod. V 79; Athen. p. 26 B; Schol. Apoll. Rhod. III 997; u. s. w. Mehr bei Osann Rhein. Mus. für Phil. III (1835) S. 241 ff.

141) Zur 'anderen' Seite, auf der ein griechischer Krieger und eine Amazone wie es scheint dargestellt sind, vgl. Brunn Künstlergesch. II S. 700 ('Hippaichmos'); Wieseler Gött. gel. Anz. 1871. Stück 25. S. 985 s.

142) Jetzt sind, wie mir A. S. Murray mitzutheilen die Güte hat, die beiden letzten Buchstaben nicht mehr sichtbar (daher im englischen Katalog *Ερορυλλ*[*ε*] gelesen wird); das Museum étrusque aber giebt noch das Schlusssigma mit Lücke davor für Jota an: *ΕΡΟΦΥΛΣ* (sic). Wieseler a. a. O. schlägt vor '*Ιερορυλλίς* zu lesen, was ich gern annehmen würde — aber 'there has been no letter at the beginning' schreibt mir Murray.

143) Nach De Witte Descr. de Vases peints et bronz. ant. prov. des fonilles de l'Étrurie no. 42 'probablement Déméter et Coré'.

V 49. Zu den Inschr. vgl. CIGr. 8348. = Göttergelage: darunter Dionysos (*ΔΙΟΝΥΣΟΣ*) und Ariadne (*ΑΡΙΑΔΝε*), denen zur Bedienung der Satyr *Komos* (*ϰΩΜΟΣ*) zur Seite steht.

w (*c*). Schwarzfigurige Amphora (chalkidisch) im Museum zu Leyden no. 1626: abg. Roulez Choix de Vas. peints pl. V. Zu den Inschriften vgl. ausser Janssen Inscr. Mus. Lugd. Bat. VIII 2 und CIGr. 7459 noch Kirchhoff Stud. zum griech. Alphabet[3] S. 111 no. 3. = Am oberen Streifen sechzehn tanzende Männer. — Am unteren Streifen tanzen sechs Satyrn und sechs Bakchantinnen, denen je der Name beigeschrieben ist: die Satyrn heissen *Simos* (*σIMOϛ*)[144] *Anties* (*ANTIEϛ*) *Phanos* (*ΦANON* sic)[145] *Hippaios* (*ΗΙΠ⋮ΑΙΟΣ*) *Dorkis* (*ΔΟΡΚΙϛ*) und *Ofaties* (*ΟϜΑ-ΤΙΕϛ*)[146]; die Bakchantinnen dagegen *Myro* (*MVΡΟ*) *Jo* (*ϜΙΟ*)[147] *Molpe* (*ΜΟVΠΕ*) *Klyto* (*ΚVΥΤΟ*) *Xantho* (*ΧΑΝΘΑ* sic)[148] und *Choro* (*ΨΟΡΑ*)[149].

x (*d*). Schwarzfiguriger Krater[150] (chalkidisch), früher in der Sammlung Durand no. 145: beschr. von De Witte Cat. Durand p. 49, 145; Roulez Choix de Vas. peints p. 18 s. Zu den Inschriften vgl. ausser CIGr. 7460 noch Kirchhoff Stud. zum gr. Alph.[3] S. 111 no. 4. = Obscoener Tanz, ausgeführt von den fünf Bakchantinnen *Xantho* (*ΧΑΝΘΟΙ*)[151] *Jo* (*ΕΙΟ* sic)[152] *Phoibe* (*ΦΟΙΒΕ*) *Nais* (*ΝΑΙϛ*) *Doro* (*ΔΟΡΟ*) und sieben Satyrn, von denen sechs benannt sind: *Hippos* (*ΗΙΠΠΟϛ*) *Simos* (*ΖΜΟϛ*)[153] *Simos* (*ΖΜΙΖ*)[154] *Melpas* (*ΜΕVΠΑϛ*)[155] *Dorkis* (*ΔΟΡΚΙϛ*) und *Podis* (*ΠΟΔΙϛ*)[156].

---

144) Auf der colorierten Tafel fehlt dieser Name: Roulez l. c. p. 17, 3.

145) Die verschiedensten Lesarten sind vorgeschlagen worden — *Βανον Δασον Θανον Θασον Ρασον*; mir scheint die obige Lesung des (rückläufig geschriebenen) Namens, die im CIGr. vorgeschlagen wird, richtig zu sein: der letzte Buchstabe ist ein verkehrt gestelltes ϛ, der erste ein Phi, dessen Theilstrich entweder vergessen ist oder jetzt fehlt.

146) Das Digamma ist nicht *ganz* sicher, aber sehr wahrscheinlich; Gerhard und Jahn lesen *Οβατιες* Roulez *Ορατιες*; Benseler im Wörterb. der griech. Eigennamen bringt *ὈϜατίης* gewiss richtig zusammen mit *Ὄα* und übersetzt 'Dörfer' (rusticus) — für einen Satyr ein passender Name. Vgl. auch *οἰήτης* = *ϰωμήτης* Soph. fr. 130 Nauck.

147) Mit Digamma geschrieben, wie der Name auch auf der alten Vase mit der Todtenklage um Achill geschrieben ist: *Fιῴ* (Annali dell' Inst. 1864 Tav. OP). Jahn liest 'Eio oder Sio oder Bio oder etwa Aehnliches'; Roulez ebenfalls *Εἰώ*.

148) Der letzte Buchstabe ist entschieden ein missrathenes Omikron.

149) Kirchhoff liest *Χώρα* (so auch zB. Kramer Styl und Herk. S. 61 Anm. 2) oder *Χορα...*; aber der letzte Buchstabe ist hier wie in Xantho mehr *O* als *A*. Im CIGr. 'fortasse subest *Κόρα*[ξ]' — gewiss nicht.

150) Wo die Vase sich jetzt findet, ist mir unbekannt. *Im Museum zu Leiden befindet sie sich nicht*, wie Gerhard (Arch. Anz. 1849 S. 86 f.), indem er sie mit *w* verwechselt, irrig annimmt und durch ihn ins CIGr. sowie auf Kirchhoff übergegangen ist.

151) Zu dem Jota subscriptum in *Ξανθῳ* vgl. Ritschl Opusc. I p. 782 ss. Gerhard Arch. Intelligenzbl. 1836 S. 49 las irrig *Ξανθος* und gab den Namen einem Satyr; Keil Anal. epigr. p. 172 schlug vor *Καλ(λ)ιθοη* zu lesen!

152) Wol, wie Kirchhoff vermuthet, verschrieben für *ϜΙΟ* (d. i *Fιώ*; vgl. oben Anm. 147); aber absolut nöthig ist dies nicht: vgl. auch Etym. Magn. p. 206, 25 s. v. *Βούβασις* (*Εἰώ* = *Ἰώ*).

153) Dass hier der Name *Σ(ι)μος* gemeint ist, erkannten schon Gerhard Jahn u. A.; vgl. ebenso auf *g*.

154) De Witte druckt *ZMIZ* — d. h. der Name ist rückläufig (*ϛΜΙϛ*) geschrieben und, wie schon

y (*g*). Dickbauchige Amphora: beschrieben De Witte Descr. de Vas. peints prov. des fouilles de l'Étrurie (1837) no. 43. Die Inschriften auch CIGr. 8383. = *A*. Dionysos (*ΔΙΟΝΥΣΟς*), in Mitten seines Thiasos sitzend; zugegen sind zwei Satyrn, mit Namen *Hedymeles* (*ΗΙΔΥΜΕΛΗΣ*) und *Simos* (*ΣΙΜΟΣ*), und drei Bakchantinnen, von denen die eine *Thyone* (*ΙΘΥΩΝΗ* sic)[157] heisst, die anderen beiden je *Mainas* heissen (*ΜΑΙΝΑΣ* und *μαΙΝΑΣ*). — *B*. Eine Bakchantin zwischen zwei Satyrn.

z (*t*). Trinkschale: beschrieben von De Witte Descr. d'une Coll. de Vas. peints prov. des fouilles de l'Étrurie (1837) no. 59 und Catal. Magnoncour no. 24. Zu den Inschr. vgl. CIGr. 7468. = *A*. Die Bakchantin *Euope* (*ΕΥΟΠΕ*) neckt ein ithyphallisches Maulthier in Gegenwart des flötenblasenden Satyrs *Eraton* (*ΕΡΑΤΟΝ*). — *B*. Drei Bakchantinnen[158], tanzend und Krotala schlagend, welche die Namen *Chione* (*ΧΙΟΝΕ*) *Rhodo* (*ΡΟΔΟ*)[159] und *Thaleia* (*ΘΑΛΙΑ*) führen.

α. Trinkschale[160], früher im Besitz Baseggio's: beschr. von Braun Bull. dell' Inst. 1847 p. 114 (= Arch. Ztg 1847 S. 7*f; Jahn Dichterdarst. auf Vasenb. S. 758 no. 7). Zu den Inschr. vgl. CIGr. 7473. = *J*. Bakchantin, Krotala schlagend und tanzend; daneben *Μεμνον καλος*. — *A*. Der Satyr *Simaios* (*ΣΙΜΑΙΟΣ*) und die Bakchantin *Thaleia* (*ΘΑΛΕΙΑΚΑΛΕ*), mit einem Maulthier beschäftigt. — *B*. Die Bakchantin *Lilaia* (*ΛΙΛΑΙΑ*) tanzt, Krotala schlagend, zwischen zwei Satyrn, von denen der eine *Kallias* (*ΚΑΛΙΑΣ*) heisst[161], während über dem anderen, mit einem Trinkhorn in Händen, nur *ΚΑΛΟΣ* steht.

β (*u*). Trinkschale: beschr. Luc. Bonaparte Catal. di sc. ant. etr. p. 73 no. 559 und Museum étrusque p. 74 no. 559 pl. XII. Die Inschriften auch CIGr. 7558. = *J*. Satyr, aus einem Schlauch trinkend. — Herakles (*ΗΕΡΑΚΛΕΣ*) und Jolaos im Kampf gegen drei Krieger (Giganten? Geryones?). — *B*. Drei Satyrn und zwei Bakchantinnen, von denen die eine Bakcha (sic)[162] *Kalyke* (*ΚΑΛΥΚΕ*) genannt ist.

Gerhard und Jahn vermutheten, gleichfalls *Σιμ(ο)ς* zu lesen; Keil (Anal. epigr. p. 172) wollte *Σινις* lesen, was im CIGr. gebilligt wird. Ein und derselbe Name wiederholt zB. auch auf *R k y*; u. a. m.

155) Oder etwa Melpon (*Μέλπων*: Kum. Epigr. epit. 3126)? Molpas (*Μόλπας Μολπᾶς*)? Gerhard (a. a. O.): Melpa oder Melpaios; Curtius im CIGr. ändert unnöthig in *Μελτας* (welcher Name Paus. II 19, 2 vorkommt).

156) Gerhard (Arch. Intell. a. a. O.) las *Poris*, später in dem Arch. Anzeiger 1849 S. 86 f.: *Πορ(τ)ις*. Im CIGr. wird *Ποδῆς* (der Name auch Il. 17, 575) gelesen — ohne Noth, da *Πόδις* an und für sich nicht zu verwerfen ist: vgl. dazu Benseler in Curtius' Studien III S. 178 ff.

157) De Witte und Jahn lesen 'Ithyone' (von *ἰθύς* mit der Femininendung *-ωνη*), was ja, obgleich vorläufig Analogieen nicht vorhanden sind, zweifellos möglich ist: aber dennoch scheint mir die Lesung des CIGr. 'Thyone' richtiger zu sein: das *I* ist hier wie in *ΗΙΔΥΜΕΛΗΣ* wol nur aus Flüchtigkeit entstanden.

158) Nach De Witte vielmehr die 'drei Charites'; ich sehe nicht ein, warum diese Frauen nicht gleichfalls dem bakchischen Thiasos angehören sollen.

159) Im früheren Katalog liest De Witte: *ΡΟΔΑ*.

160) Vgl. über den muthmasslichen Maler der Schale oben Anm. 128.

161) So gewiss richtig Braun l. c.; Jahn dagegen verbindet *Καλιας καλος* und lässt die beiden Satyrn ohne Namen.

162) Vgl. dazu auch Gerhard Rapp. Volc. (Annali 1831) p. 185, 748.

Corneto

γ. Trinkschale des Euxitheos im Museo municipale zu Corneto: abg. Mon. dell' Inst. X 23. 24. = *J.* Anstürmender Krieger. — *A.* Götterversammlung. — *B.* Dionysos (*ΔΙΟΝΥϚΟΣ*) besteigt ein Viergespann[163], umgeben und begleitet von zwei Satyrn, dem leierspielenden *Terpes* (*ΤΕΡΠΕϚ*) und dem flötenblasenden *Terpon* (*ΤΕΡΠΟΝ*), sowie von zwei Bakchantinnen, die *Thero* (*ΘΕΡΟ*)[164] und *Kallis* (*ΚΑΛΙϚ*) benannt sind. Diese sämmtlichen Inschriften sind rückläufig geschrieben.

Cervetri

δ. Sog. Stamnos, früher bei Campana (Cataloghi I Vasi Ser. IV ss. no. 64), jetzt in Paris: beschrieben von Gerhard Arch. Ztg 1846 S. 286 no. 21. Darnach die Inschriften CIGr. 7452. Durch Helbig's Zuvorkommenheit liegt mir die im Apparat des Instituts vorhandene Zeichnung der Vase vor (*A* in Originalgrösse; *B* in stärkster Verkleinerung). Grossartiger Styl. = *A.* Dionysos (*ΔΙΟΝΥϚΟϚ*) zwischen zwei Bakchantinnen. Der Gott, in langem Doppelchiton und Mantel, schreitet nach rechtshin vorwärts, in der gesenkten Rechten den Kantharos und in der erhobenen Linken ursprünglich[165] den sich weitverzweigenden Weinstock (die Weintrauben sind reliefartig erhöht) haltend; er senkt weinschwer das Haupt und blickt zurück nach der hinter ihm befindlichen Bakchantin *Choranthe* (*ΧΟΡΑΝΘε*)[166], welche im Tanzen sich von ihm entfernt, aber den Oberkörper zu ihm umdreht und ihm die in ihrer Linken gehaltene Schlange zu zeigen scheint; in der anderen Hand hält sie den gesenkten Thyrsos. Vor Dionysos naht die Bakchantin *Rhodanthe* (*ΡΟΔΑΝΘΕ*)[167], in der Linken den Thyrsos haltend; die Rechte[168] erhebt sie. Beide Bakchae sind je mit langem Doppelchiton Mantel und Nebris bekleidet; um den linken Unterarm tragen sie ein Schlangenarmband; ausserdem sind sie mit Ohrknöpfen geschmückt und mit einem

163) Vielleicht, um den Hephaestos heimzuholen? vgl. meine Besprechung der Vase Annali 1875 p. 259 ss.

164) Annali 1875 p. 261 und 262 sind '*Φηρώ*' und 'Phero' Druckfehler!

165) Jetzt hält — in Folge von Ergänzung an dieser Stelle des Gefässes — die linke Hand des Gottes ein zweites kantharosartiges Gefäss.

166) Die rückläufige Inschrift, von der nur die fünf ersten Buchstaben noch vorhanden, ergänzte Gerhard zu *Χορον(ιχε)* — aber es scheinen (nach der Bause zu urtheilen) *höchstens zwei* Buchstaben fehlen zu können zwischen dem letzten erhaltenen Buchstaben und der über dem Henkel sich ausbreitenden umränderten Palmette; ferner ist das Alpha *ganz* deutlich. Daher mir die Ergänzung zu *Χορά̀ν(θη)* so gut als sicher scheint; wenigstens wüsste ich *χορᾶν-* nicht einfacher zu ergänzen. Zum Namen vgl. *Εὐάνθη Εὐρυάνθη* (Kum. Epigr. epit. 324) *Δαμάνθης Κλεάνθης Τιμάνθης* u. a. m.

167) Gerhard ergänzt und liest (*Οἰν*)*άνθη* und fügt hinzu: 'die drei ersten Buchstaben sind vorhanden, aber unleserlich'. Auf der Bause ist der zweite Buchstabe sicher ein O; der dritte ist ein in einem Zuge geschriebenes, daher ein wenig rundlich ausgefallenes *Δ*; der erste Buchstabe war ein Rho — also (*Ροδ*)*άνθη*, welcher Name öfter vorkommt (Anth. gr. V 218 und 237; XI 64; u. s. w.).

168) Jetzt ist der Bakchantin in Folge der schon erwähnten Ergänzung der Weinstock, den ursprünglich Dionysos trägt, in die rechte Hand gegeben.

haubenartigen Kopfputz[169] ausgestattet. — *B.* Eine Bakchantin, in Chiton Mantel und Nebris, zwischen zwei Satyrn, die sie zu belästigen scheinen.

ε. Amphora des Pamphaios im British Museum no. 789: abg. zB. Gerhard Aus. Vasenb. Taf. 115; u. ö. Die Inschriften auch CIGr. 8277. = *A.* Herakles im Kampf mit Acheloos. — *B.* Ein flötenblasender Satyr und die kastagnettenschlagende Bakchantin *Oreithyia* (*OPEIΘVA*)[170], im Begriff zu tanzen.

Unbekannter Fundort

ζ. Kleine Lekythos (H. 0,10), früher in Gerhard's Besitz; jetzt im Berliner Museum Vasens. no. 2256: weissfigurig mit rothbraun[171] auf schwarzem Grund; die Oberfläche vielfach zerstört. = Dem auf der Erde sitzenden Satyr[172] *Briakchos* (*βϱIAKχος*)[173], der eifrig die Doppelflöte bläst, naht jederseits vergnüglich ein Satyr; im leeren Raum noch der Rest einer unleserlichen Inschrift.

η. Trinkschale; früher in der Sammlung Campana, jetzt in Paris: kurz beschrieben Cataloghi Campana I Vasi. Ser. IV ss. no. 691. = *A.* Tanz von Bakchantinnen, in Gegenwart von Satyrn. — *B.* Bakchos auf einem Viergespann, von Satyrn begleitet. — *J.* Der Satyr *Terpon* (*TEPOΠON* sic) packt eine fliehende Bakchantin, die sich mit dem Thyrsos wehrt; neben ihr steht ἡ παις.

ϑ. Krater des Euxitheos[174]; früher in der Sammlung Campana, jetzt in Paris: beschr. Cataloghi I Vasi Ser. IV ss. no. 871. = *A.* Tanz von Bakchantinnen und Satyrn, von denen einer *Peos* (*ΠEOϟ*) heisst; darunter ὁ παις καλος. — *B.* Satyrn und ein jugendlicher Kitharspieler.

ι. Oenochoe, früher in dem Besitz Leake's: beschr. Jahn Arch. Aufs. S. 142 Anm. 40; Panofka Arch. Ztg 1846 S. 207. Zur Inschr. vgl. CIGr. 7465. = Der Satyr *Briakchos* (*BPIAXOϟ*), mit langen Locken und starkem Bart, spitzohrig und ithyphallisch, geht vorwärts, aus vollen Backen die Doppelflöte blasend, deren Futteral an der einen Hand herabhängt. Saubere Zeichnung; Bause im Archäol. Apparat des Berliner Museums, auch von mir eingesehen.

V Unbekannter Fundort (in Italien)

κ. Krater im Museum der Universität zu Bologna: abgebildet aber immer schlecht zB. Hancarville Ant. II 37; Inghirami VF. IV 361. 362; Panofka BaL. IV 9. 10; Müller-Wieseler[2] II 625; u. ö. Zu den von mir zuerst gelesenen Inschriften vgl. Drittes Hall. Winckelmannsprogr.

169) Vgl. dazu zB. Mon. dell' Inst. VIII 35; u. a. m.

170) Vgl. Etym. magn. p. 823, 43: Ὠρείθυια· παρὰ τὴν ὄρει δοτικὴν καὶ τὸ θύω, τὸ ὁρμῶ, γίνεται ὠρείθυια, κατ' ἔκτασιν τοῦ Ο εἰς Ω.

171) Schwänze Bart und Tänie.

172) Jetzt fehlen ihm in Folge der Verletzung der Oberfläche Spitzohren und Schwanz, die ursprünglich sicher vorhanden waren.

173) Wo *P* stand ist jetzt ein Loch; der erste Buchstabe und die drei letzten sind mit der Oberfläche verloren gegangen.

174) So auch, wie ich sehe, Brunn Künstlergesch. II S. 689.

S. 52 no. 7. = *A.* Dem neben einem hohen Dreifuss thronenden Dionysos (*ΔIONVΣOΣ*) führt eine Nike (*NIKE*) den Opferstier zu, auf den eine zweite Nike (*NIKE*) mit Schale uud Tänie zuschwebt: dem Vorgang schauen zu der Satyr *Simos* (*ΣIMOΣ*) und die Bakchantin *Bakche* (*BAXXE* sic). — *B.* Flötenbläser auf der Thymele, dem zwei Nikai Kranz und Tänie zutragen.

λ. Trinkschale in der Sammlung Dzialinsky: beschr. von Longpérier Revue archéol NS. XVII p. 350 no. 11. = 'A l'interieur, c'est le satyre *ΔIHMΩN* (*Δήμων*), qui danse en présence de la ménade *KOPΩ* (*Χορώ*); à l'exterieur, deux satyres et deux ménades de chaque côté. L'un des groupes est composé du satyre *AIETOΣ* (*Αἰετός*) [175], de la ménade *EVBOIA* (*Εὔβοια*) [176], du Satyre *KIΣΣOS* (*Κισσός*) et de la ménade *KINVPA* (*Κινύρα*, la plaintive). — Dans l'autre, nous lisons le nom de satyre *ΔIHMNOS* (*Δῆμνος*) [177], et les noms des ménades *ΔHAOS* (*Δῆλος*) [178] et *TIHΘVS* (*Τηθύς*)'.

μ. Grosser Krater (Oxybaphon), in der Sammlung Dzialynski zu Paris: beschr. von Longpérier Revue arch. NS. XVII p. 350 no. 10. = *A.* Dionysos (*ΔIONVΣOS*) in Mitten seines Thiasos. Der Satyr (*Onarion ONOPION*) [179] giesst Wein oder Wasser aus einer Amphora in einen grossen Mischkrater; die Bakchantin *Mainas* (*MAINAS*) spielt mit einem Reh; ihre Gefährtin *Polynika* (*ΠOΛVNIKA*) schaut ruhig zu; der Satyr *Mimas* (*MIMAΣ* sic) [180] bläst die Doppelflöte. — *B.* Zwei Satyrn und eine Bakchantin neben einem 'terme d'Hermès qui est figuré de face'.

ν. Kleine Vase, im Besitz des Herrn Jules Dert: beschr. in der Élite céramographique I p. 125 Note 2 no. 3. = '*Θαλια* et une autre ménade, au milieu l'Amour hermaphrodite, qui met en fuite les deux ménades'.

EINGERITZTE ZEICHNUNGEN

ξ. Etruskischer Spiegel aus der Umgegend von Viterbo; in der Sammlung des Herrn de Meester de Ravestein (Catal. no. 1270 = Cat. descr. I p. 547 no. 826): abg. Gerhard Etr. Spieg. Taf. 314. Zu den Inschriften vgl. Fabretti CIItal. no. 2054ter; Corssen Spr. der Etr. I S. 244

175) Auch Pferdename: Anthol. IX 19.

176) Der Wein von Euboea war vielgepriesen: vgl. Theogn. Eleg. 784; Soph. fragm. 235 Nauck und Antig. 1131 ss.; Steph. Byz. s. v. *Νῆσαι*; u. a. m.

177) Den Wein von Lemnos erwähnt im Besonderen Aristoph. Fried. 1162; vgl. auch Welcker Trilog. S. 315; Osann Rh. Mus. für Phil. III (1835). S. 249; Conze Ins. des thrak. Meeres S. 106.

178) Die Verehrung des Dionysos auf dem apollinischen Delos beweist die Inschrift CIGr. 2270; von dortigem Weinbau wird uns, so viel ich weiss, nichts berichtet. Nach Curtius Griech. Etym.[5] S. 236 bedeutet *Δῆλος* 'hell' und ist von gleichem Stamm mit *Εὐδία Διώνη* — was dem Vasenmaler aber sicher nicht bekannt war (vgl. die alten Etymologien bei Plin. Nat. Hist. IV § 22 [= Aristot. fragm. 446 Rose] oder bei Steph. Byz. s. v.; Philo de incorrupt. mundi 23; Eustath. zu Dion. Perieg. 525; u. a. m.): derselbe dachte dabei nur an die Insel des Apollon.

179) Oder ist etwa zu lesen *ονοΠιον* d. i. *Ο[ἶ]νοπίων*?

180) Denselben Namen führt ein Gigant — cf. Eur. Jon 218; Apoll. Rhod. III 1227 (und mehr bei Jahn Annali 1863 p. 253); Berl. Vasens. no. 1756: abg. Ghd Trinksch. 2. 3 (*M[ιμας]*; vgl. CIGr. 8182) — und auch ein Kentaur (Hes. Scut. Her. 186): vgl. dazu *S* (*Eurytion*).

§ 64 und S. 338 § 114. = Der Satyr *Chelphun* (*XEΛΦVN*)[181] und die Bakchantin *Munthuch* (*MVNΘVX*)[182], gegenüber befindlich und zusammen tanzend; sie ist mit Schuhen Chiton und Mantel bekleidet sowie reichgeschmückt, er trägt ein Pantherfell shawlartig auf dem Rücken und über den Armen.

π. Etruskischer Spiegel, gef. Mitte October 1877 zu Castel Giorgio bei Orvieto: kurz beschr. von Klügmann Bull. dell' Inst. 1880 p. 102; cf. Notizie degli scavi communicate ai Lincei 1877 p. 260. = Inschriftlich sind dargestellt Herakles (Ercole) Dionysos (Phuphluns) Soutaph[183] und *Vesuna* (*ΓESVNA*), welcher Name 'è dato ad una figura caratterizzata per mezzo di nebride e tirso come compagna di Bacco'. Zu dem bakchischen Namen, der auf mehreren altitalischen Inschriften wiederkehrt, vgl. Mommsen zu CILat. I no. 182.

ρ. Etruskisch-griechischer Spiegel im Museum zu St. Petersburg: abg. Gerhard Etr. Sp. Taf. 322; auch Mon. dell' Inst. VI. VII 69, 1. Zu der hier in Betracht kommenden Inschrift vgl. Corssen Spr. der Etr. I S. 311 § 101 und II S. 25. = Aphrodite (Turan) und Adonis (Atunis), beide bekleidet und reichgeschmückt, sind im Begriff sich zu küssen; zugegen ist ein gewaltiger Schwan (Tusna) und Zirna, eine geflügelte Dienerin der Aphrodite[184], mit alabastrum und discerniculum. Ringsum am Rand des Spiegels schweben zwei Eroten, mit Tänien in Händen, und vier Nikefiguren, welche in Händen Leier und Plektron, alabastrum und discerniculum, Kränze (mit Edelstein) halten; ihnen sind oder waren Namen beigeschrieben[185]. Unten, wo der Spiegelgriff ansetzt, kniet der Satyrknabe *Hathna* (*HAONA* sic)[186] auf einer umgelegten grossen Amphora, nach deren flüssigem Inhalt (doch wol Wein) zwei — rechts und links correspondierend gezeichnete — Tigerkatzen verlangend zum Sprunge sich anschicken; der Knabe hebt lustig die Rechte, während er mit der linken Hand das Gefäss gefasst hält.

σ. Etruskisch-griechischer Spiegel aus Chiusi; im Brit. Museum: abg. Gerhard Arch. Ztg 1859 Taf. 131 und Etr. Spieg. Taf. 299. Zu den Inschriften vgl. Fabretti CIItal. no. 477bis; Corssen Spr. der Etr. I S. 324 § 108. = Dionysos (Fufluns), durch die Leier in der Linken als 'Melpomenos' charakterisiert[187] und Ariadne (Areatha) umarmen und küssen sich, in Gegenwart

---

181) Nach Corssen a. a. O. wäre sein Name (Chelphun — Celpun; griech **Καλπων*; vom Stamm *καλπ-καρπ-*) = 'tanzend sich tummelnd'.

182) Nach Corssen a. a. O. mit 'mundus' zusammenhängend und = 'schmückende'. Vgl. auch Gerhard Akad. Abh. I S. 325 Anm. 90, *b* (Munthuch ... lässt sich vielleicht auf den 'mundus muliebris' in der Bedeutung weiblichen Schmucks zurückführen).

183) Klügmann l. c. 'questo nome sembra essere una delle appellazioni etrusche del greco Eros'.

184) So auch Roulez Annali dell' Inst. 1862 p. 180 ss.; Gerhard a. a. O. entschied sich vielmehr für eine 'Schicksalsgöttin'; nach Corssen (Spr. der Etr. I S. 367 § 131) wäre es eine 'glänzende' Mondgöttin.

185) Vgl. dazu Fabretti CIItal. no. 2494bis; Corssen Spr. der Etr. I S. 255 ff. § 70 und 71; S. 338 § 114 und S. 353 § 122.

186) Nach Corssen = 'thörichter' (Ha-th-na — Fa-th-na — Fa-ti-na — fa-t-uu-s); nach Roulez l. c. p. 189, 3 = 'enflammé (par le vin)' von *αἴθω*.

187) Vgl. dazu den Dionysos auf der Archemorosvase: Neap. Vasens. no. 3255, 6.

der sitzenden Semele (Semla) und des Satyrs *Simos* (*ΣIME*), welcher, in der Rechten[188] einen Thyrsos, erstaunt das liebende Paar angafft (der Mund ist weit geöffnet) und sich zu entfernen anschickt.

τ. Etruskisch-römischer Spiegel des Vibius Philippus (Vibis Pilipus cailavit) aus Praeneste: abg. Mon. dell' Inst. IX 29, 2. Zu den Inschriften vgl. Ephem. epigr. I p. 15 no. 24; Jordan Krit. Beitr. S. 27 ff. = Der Satyr *Marsyas* (*MARSVAS*), in der erhobenen Rechten einen Weihwedel, springt lustig herum — er hat wahrscheinlich den Wedel in den neben ihm stehenden Weinkrater gesteckt oder will ihn hineinstecken? Ein kleiner ziegenfüssiger *Paniskos* (*PAINSSCOS* sic) hüpft erschreckt davon.

φ. Etruskisch-römische Cista aus Praeneste: abg. Mon. dell' Inst. IX 22. 23. Zu den Inschriften vgl. Corssen Ausspr. Vokal. Bet. der lat. Spr.[2] II S. 92 und Ann. dell' Inst. 1870 p. 337 ss.; Eph. epigr. I p. 13 no. 19; Jordan Krit. Beitr. S. 52 und 67. = Auf dem Deckel sind eine Nereide, ein Triton(?) und der Silen *Ebrius* (*EBPIOS*) angebracht: während jene auf Meerungethümen durch die Wellen dahingleiten, fällt dieser am Strande trunken[189] auf das linke Knie nieder und sucht sich mit der Linken noch aufrecht zu halten. — Am Bauch eine bis jetzt räthselhafte Vereinigung verschiedener Helden und Frauen, zum Theil aus der griechisch-troischen Sage. Darunter finden sich (ohne irgend einen Zusammenhang mit den heroischen Figuren) eine Bakcha und der Satyr *Silanus* (*SILANVS*), welche sich umarmen und küssen; er schwingt in der erhobenen Rechten eine Trinkschale, die er nach Kottabosart gefasst hat[190]).

RELIEF

χ. Sog. Apotheose des Herakles, Relieftafel aus Marmo palombino in der Villa Albani: oft abgebildet (am besten bei Zoega Bassir. 70) und vielfach besprochen, zuletzt ausführlich von Stephani Ausr. Her. Taf. I S. 1 ff. und S. 206 ff; Jahn und Michaelis Griech. Bilderchr. Taf. V S. 39 ff. und S. 68 ff. Zu den *hier* in Betracht kommenden Inschriften vgl. Jahn a. a. O. Anm. 267; 268; 269 und S. 68. = Herakles anapauomenos, von vier Satyrn und zwei Bakchantinnen umgeben, die ursprünglich wol alle inschriftlich benannt waren. Völlig erhalten sind jetzt noch die Namen der einen Bakcha: *Europe* (*EVPΩΠH*), und des einen Satyrs *Italos* (*ITAΛOΣ*)[191]; die übrigen Namen dagegen sind entweder ganz verloren, wie derjenige der anderen Bakcha und des neben ihr befindlichen Satyrs (von dessen Namen nur noch das Schlusssigma vorhanden ist), oder aber nur zum Theil erhalten und nicht mehr mit absoluter Sicherheit zu

188) Seine Linke ist hinter dem Götterpaar staunend 'erhoben' zu denken.

189) Man könnte auch daran denken, dass der Silen erschreckt über die Meerungethüme hinsinke und die rechte Hand staunend hebe — doch entspricht die obige Deutung mehr dem beigeschriebenen Namen des Silen.

190) Vgl. zu diesem bakchischen Paar auch Schöne Ann. dell' Inst. 1870 p. 343 s.

191) So las richtig zuerst Stephani a. a. O. S. 218 f. und erklärte es S. 240 wol richtig = vitulus *ταῦρος* (vgl. Timaeos bei Varro de re rust. II 5, 3 ['Graecia antiqua tauros vocabat *ἰταλούς*'] und ebenso Columella VI praef. 7; Tzetzes Chiliad. II 36, 345 und zu Lykophr. 1232; u. a. mehr: Jahn a. a. O. Anm. 268).

ergänzen. Von dem einen Satyrnamen ist noch der Anfang *BAI* oder *BAT* erhalten[192] — wol *Βάτυλλος*, woran mit Hinweis auf denselben Namen auf *U* zuerst Michaelis (Annali 1858 p. 123, 1) dachte[193]; der andere Satyrname beginnt mit *TOΠ*... und ist bis jetzt noch nicht auch nur einigermassen ansprechend ergänzt worden[194].

3.

VERZEICHNISS

der inschriftlich erhaltenen Namen des bakchischen Thiasos.

Männliche

Aietos (*Αἰετός*): *λ*

Anties (*Ἀντίης*): *w*

Babakchos (*Βάβαχχος*): *H*

Vgl. dazu das Beiwort des Dionysos *Βαβάκτης* (Cornut. de nat. deor. 30 p. 175 Osann und zur Deutung des Namens Hesych: *βαβάκτης· ὀρχηστής, ὑμνῳδός, μανιώδης, κραύγασος· ὅθεν καὶ Βάκχος;* Etym. Magn. p. 183, 45: *βαβάκτης· ὀρχηστής, λάλος, μανιώδης, βαχχευτής*; u. a. m.

Batyllos (*Βάτυλλος*): *U*; vgl. *χ*

Vgl. Anm. 84.

Briakchos (*Βρίαχχος*)[195]: *t ζ ι*

Vgl. dazu Etym. Magn. p. 213, 26: *βρίαχχος·*

192) Die verschiedenen vorgeschlagenen Ergänzungen siehe bei Jahn a. a. O. Anm. 267.

193) Wenn Michaelis bei Jahn a. a. O. Anm. 267 meint, 'der Name müsste aber hier *Βάθυλλος* geschrieben sein', so ist das nicht nöthig: vgl. zur Etymologie von *Βάτυλλος* oben Anm. 84.

194) Zoega, der wegen 'Europe und Italos' auch bei den übrigen Thiasoten 'geographische' Namen vermuthete, schlug *Τόπειρος* vor (Bassir. II p. 120, 7) — setzt jedoch hinzu: 'ma sia ció per non detto'.

195) Diesen bakchischen Namen glaubt Longpérier (Revue archéol. NS. XVII p. 347 ss. no. 6) auch auf einer Amphora der Sammlung Dzialynski zu Paris annehmen zu können — was ich jedoch bestreiten muss. Auf der Vorderseite ist dargestellt ein Ephebe, Wein aus einer Amphora auf die Erde ausgiessend; er heisst Athenios (*AΘENIOS*). Daneben liest man: *ἔγχει ἡδὺν οἶνον* (*ENXE—HΔ..—OINON*). Auf der anderen Seite ist ein Satyr dargestellt, bärtig und epheubekränzt, mit spitzen Ohren und Pferdeschwanz; er hat in jeder Hand eine Flöte und um den Mund die *φορβειά*; in Rückenansicht mit umgewendetem Kopf (in Seitenansicht). Rechts von ihm liest man *OIΦON*, links *BPIKON*. Longpérier erklärt diese beiden Worte wie folgt: 'Ces deux mots me paraissent encore constituer une phrase qui pourrait être ainsi interprêtée: *Οἴφον* (aoriste second *δ'οἴφω*, sans augment, *Gloss.*, forme poétique et ionnienne, come *γοόν* de *γοάω* dans Homère); *βρίκον* serait là pour *βρίαχχον* (la bacchante). Cette légende conviendrait parfaitement à la figure que nous montre ce côté de l'amphore. Je crois donc qu'il est inutile de chercher à employer ici le mot *Βρικός* donné, d'après Hesychius, dans le Thesaurus d'Henri Estienne (éd. de 1833): il en faudrait justifier la forme accusative; nous avons d'ailleurs une autre altération du mot sur un vase où *BPIAXOS* désigne un satyre'.

Mich dünkt diese Erklärung schon desshalb nicht zutreffend, weil (abgesehen davon, dass Briakchos immer ein Satyr ist: *t ζ ι*) 'die Bakchantin Briakchos' ja fehlt und dadurch der Ausruf gegenstandlos ist;

θηλυκῶς, ἡ βάκχη, ἡ βριαρῶς ἰαχχάζουσα. Σοφοκλῆς· 'ἐγὼ δὲ χερσὶν ἄργαν βρίαχχον' (= fr. 706 Nauck). [Vgl. zur Etymologie des Namens auch Curtius Studien I 2 S. 122].

Chelphun (etruskisch): *ξ*

Chorillos (*Χόριλλος*): *f k.*

Chorochartes (*Χοροχάρτης*): *i*

Vgl. dazu den Beinamen des Dionysos *Χορεῖος*: Plut. Quaest. symp. V 6, 6; de coh. ira 13.

Demon (*Δήμων*): *λ*

Dithyrambos (*Διθύραμβος*): *Y*

Vgl. dazu Aeschylos bei Plut. Moral. p. 389 B (= fr. 345 Nauck): '*μιξοβόαν πρέπει Διθύραμβον ὁμαρτεῖν σύγκοινον Διονύσῳ*'. Zugleich ist es bekanntlich ein Beiwort des Dionysos: vgl. zB. Eur. Bakch. 515 Kirchh.; Athen. p. 465 A; u. a. m.

Dorkis (*Δόρκις*): *p w x*

Dromis (*Δρόμις*): *H*

Euripides nennt den bakchischen Thiasos *δρομαῖος* (zB. Bakch. 135), die Bakchai *δρομάδες κύνες* (ebd. 721; vgl. Hippol. 550); u. s. w.

Ebrius (lateinisch): *φ*

Vgl. dazu die personificierte *Methe* (Paus. VI 24, 8; Nonn. Dion. 14, 224) oder *Ebrietas* (Plin. 34 § 69). Oder ist zu erinnern an die Glosse bei Hesych: *ἔβρος· τράγος βάτης*?

Echon (*Ἔχων*): *H*

Eraton (*Ἐράτων*): *z*

Eukrates (*Εὐκράτης*): *o*

Eurytion (*Εὐρυτίων*): *U*; vgl. *S*

Hathna (etruskisch): *ρ*

Hedymeles (*Ἡδυμελής*): *y*

Hedyoinos (*Ἡδύοινος*): *W X*

Hippaios (*Ἱππαῖος*): *w*

Hippos (*Ἵππος*): *x*

Vgl. zu diesem und dem vorigen Namen *Hippa*, die Amme des Dionysos (Orph. Hymn. 49 [48]); ferner Philostr. Imag. I 22: (*Σάτυροι γράφονται*) ... *καὶ τὸ ἐπὶ τὰ οὐραῖα ἵπποι;* auch Paus. I 23, 6; Ael. de nat. anim. XVI 21; u. a. m.[196]

Hybris (*Ὕβρις*): *l*

Vgl. dazu die verschiedenen Dichterstellen[197] bei Athen. p. 36: übermässiger Weingenuss erzeugt die *ὕβρις* — *ὅθεν τινὲς τὴν Διονύσου γένεσιν καὶ τὴν τῆς Ὕβρεως κατὰ ταὐτὰ γενέσθαι φασίν*[198].

Hydris (*Ὕδρις*)[199]: *H*

Zu vergleichen ist der Beiname des Dionysos *Λιμναῖος· ὅτι μιχθὲν τὸ γλεῦκος τῷ ὕδατι*

---

auch die poetische ionische Form *οἶφον* scheint mir mehr als zweifelhaft. Ist — wie Longpérier gegenüber nicht zu bezweifeln sein wird — die Lesung beider Wörter richtig, so würde ich vorschlagen mit leiser Aenderung zu lesen: '*οἶνον βρικόν*' und dies mit dem Ausruf auf der Vorderseite eng zu verbinden: '*ἔγχει ἡδὺν οἶνον*' — '*οἶνον βρικόν*' ruft höhnend der Satyr aus (*βρικοὶ· πονηροί* Hesych.). Jedenfalls ist die Inschrift meiner Meinung nach als Beleg für *Βρίαχχος* nicht zu verwerthen.

196) Vgl. dazu Stephani CR. 1874 S. 68, 2.

197) Vgl. auch Menander fr. 368 (Meinecke ed. min.): *νῦν πῖθι, νῦν ἀφύβρισον.*

198) Jahn (a. a. O. S. 28) dachte zur Erklärung des Satyrnamens an *ὑβρίς* (Hesych. *ὄρνεον νυκτερινόν*; cf. Aristot. Hist. Anim. IX 12 = p. 615 b), weil er auf derselben Vase den zweiten Satyrnamen *Σκώψ* (statt des sicheren *Skopas*: Anm. 125) lesen zu müssen glaubte.

199) Der Gegensatz zu diesem Satyr ist *Akratos*, ein '*δαίμων τῶν ἀμφὶ Διόννσον*' (Paus. I 2 § 5); auch Beiwort des Dionysos: Kallim. Epigr. 43 Schn. (= Kaibel Epigr. gr. no. 1111); Plut. de coh. ira 13; u. a. Vgl. auch Polemon bei Athen. p. 39 C (= Preller Pol. fr. p. 72, XL): *ἐν Μουνυχίᾳ ἥρωα Ἀκρατοπότην τιμᾶσθαι.*

τότε πρῶτον ἐπόθη κεκραμένον κτλ. (Athen. p. 465 A)[200].

Italos (*Ἰταλός*): *χ*

Vgl. Anm. 191; auch den Dionysos *Ταῦρος* (Eur. Bakch. 913 ss. und 1006; Lykophr. Kass. 209 und Tzetzes zur Stelle; u. a. m.).

Kallias (*Καλλίας*): *α*

Kissos (*Κίσσος*): *k* (dreimal) *λ*

Vgl. den Satyr *Kissos* bei Nonnos Dion. X 398 ss.; und öfter. Auch Dionysos führt den Beinamen *Κίσσος* (Paus. I 31, 6) oder *Κίσσιος* (auf einer Münze von Alabanda: Ztschr. für Numism. VIII 2, 5 S. 9).

Komos (*Κῶμος*)[201]: *A J K W X a b d k* (zweimal) *s v*

Vgl. Philostr. Imag. I 2: *ὁ δαίμων ὁ Κῶμος κτλ.* und 25: (*Διόνυσος*) *τὸν Γέλωτά τε ἄγει καὶ τὸν Κῶμον, ἱλαρωτάτω καὶ ξυμποτικωτάτω δαίμονε.*

Lasios (*Λάσιος*): *n*

Vgl. dazu Nonn. Dion. XIII 44: *λάσιοι Σάτυροι;* auch Ael. de nat. anim. XVI 21 (*ζῷα Σατύροις ἐμφερῆ τὰς μορφάς, τὸ πᾶν σῶμα λάσια, κτλ.*); u. s. w.

Lemnos (*Λῆμνος*): *λ*

Vgl. Anm. 177.

Lepsis (*Λῆψις*): *H*

Marsyas (*Μαρσύας*): *D L R T τ*

Vgl. dazu einerseits Herod. VII 26 (*ὁ Σιληνὸς Μαρσύας*) und Andere — andererseits Plat. Symp. p. 215 (*ὁ Σάτυρος ὁ Μαρσύας*); u. s. w.

Melpas (*Μέλπας*): *x*

Vgl. dazu den Beinamen der Dionysos *Μελπόμενος*: Paus. I 2, 5 und 31, 6.

Mimas (*Μῖμας*): *μ*

Vgl. dazu den euböischen Korybanten[202] und Wärter des Dionysoskindes *Mimas* bei Nonn. Dion. XIII 143; und öfter; auch die *Βαχχιὰς Μιμαλλών* (ebd. XVII 29; u. ö.) oder vielmehr die *Μιμαλλόνες* = *Βάκχαι* (Strab. p. 468; Athen. p. 198 E; u. a. m.).

Molpos (*Μόλπος*): *c*

Ofaties (*Ὀφατίης*): *w*

Vgl. Anm. 146.

Oinopion (*Οἰνοπίων*): *R*; vgl. *m*

Vgl. dazu *Oinopion*, den Sohn des Dionysos und der Ariadne (Anm. 140) auf *r*.

Oinos (*Οἶνος*): *d*; vgl. *m*

Nach Hesych. s. v. Beiwort des Dionysos[203]; vgl. auch seine Bezeichnung als *Θέοινος* bei Aesch. fr. 397 Nauck; u. a. m.

Onarion (*Ὀνάριον*): *μ*

Vgl. dazu Plin. Nat. hist. 24, 2: asinus Libero patri adsignatur; u. a. m.

Onaseuos (*Ὀνάσευος*): *Z*

Oreimachos (*Ὀρείμαχος*): *i*

Vgl. dazu Festus p. 182, 30 Müller: *Oreos*[204]

200) Vgl. dazu auch Tibull. III 6, 57 ('naida Bacchus amat'); Nonn. Dion. 43, 94 ('*μίξατε Βάκχαις Ὑδριάδας*').

201) Auf der Berliner Vase no. 2229 (Arch. Ztg 1853 Taf. 37, 2 = CIGr. 8385; vgl. Anm. 91) heisst so ein sterblicher Komast; ebenso zB. auch Böckh Att. Seeurk. XVII c, 8; Kum. Epigr. epit. 2553; 2784; Wescher-Foucart Inscr. delph. 244; CIAtt. III 1138, 35; 1163, 99; 1177, 21; 1224; u. ö.

202) Vielmehr 'Kureten': vgl. Welcker Trilog. S. 194 und 203; u. A.

203) Aber auf der Vase Magnoncour no. 30 ist bei der Inschrift *Οἶνος καλός nicht* an Dionysos zu denken, wie CIGr. 7466 möchte, sondern da ist *Oinos* sicher Eigenname eines schönen Sterblichen. Vielleicht ist dieser Name auch auf der Grabschrift bei Kumanndis Epigr. epit. no. 1697 vorhanden? Vgl. auch *Oineus* (zB. CIAtt. III 1095; u. a.) *Oinis* (Polyb. IV 31) *Oinias* (Plin. 35 § 143) *Oinops* (CIAtt. III 1079; 1089) u. a. m.

204) Vgl. Welcker Nachtr. zur Tril. S. 186 Anm. 3.

Liber pater, et Oreades Nymphae appellantur, quod in montibus frequenter apparent; u. a. m

Paniskos (*Πανίσκος*): *τ*

Peos (*Πέος*): *θ*

Phanos (*Φᾶνος*): *w*

Vgl. dazu Phanos, den Sohn des Dionysos: Apollod. Bibl. I 9, 16, 9; auch das Beiwort des Dionysos *Φάνης* (Macrob. Lat. I 18, 12 = Orph. fr. 7).

Phlebippos (*Φλέβιππος*): *p*

Vgl. Anm. 133.

Podis (*Πόδις*): *x*

Posthon (*Πόσθων*): *D*

Vgl. Anm. 48.

Satyros (*Σάτυρος*): *o*

Nach Memnon fragm. 41, 5 (= Müller fr. hist. gr. III p. 547) Sohn des Dionysos; als Beiwort des Dionysos Anthol. gr. IX 524, 19.

Sikinnos (*Σίκιννος*)[205]; *R*; vgl. *m*

Vgl. dazu Athen. p. 20 E und p. 630 B: *καλεῖται δ' ἡ μὲν σατυρικὴ ὄρχησις σίκιννος καὶ οἱ σάτυροι σικιννισταί κτλ.*[206]. Ferner Eurip. Cycl. 37; Gellius XX 3; Luc. de saltat. 22; Pollux IV 99; Bekker Anecd. gr. p. 101, 14 ss.; Hesych.[207] Phot. Suid. s. v.; Etym. magn. p. 635, 1 (*σίκιννις, ἥτις ἐστὶν ἱερατική*; vgl. Schol. ad Il. 16, 617) und p. 712, 53; Eustath. p. 1103; 1167 und 1942 ed. rom.; u. s. w.[208].

Silenos (*Σίληνος*): *A B R φ*; vgl. *e*

Vgl. dazu Silanus = *κρουνός κρηνή* (Jahn Ficor. Cista S. 25 Anm. 4 oder Forcellini Lex. s. v.). In dieser Bedeutung ist *σιλανός* auch, wie Jahn richtig erkannt hat, auf einer Trinkschale der Münchener Sammlung no. 331 zu fassen, wo neben einem Satyr der Spruch steht: *σιλανὸς τέρπων, ἡδὺς οἶνος* (vgl. dazu auch Annali dell' Inst. 1875 p. 260).

Simaios (*Σιμαῖος*): *α*

Simos (*Σίμος*): *C J R* (zweimal) *T V g w x* (zweimal) *y z σ*

Vgl. dazu Aristot. Physiogn. p. 811: *οἱ δὲ σιμὴν (ῥῖνα) ἔχοντες λάγνοι*; u. a.

Skopas (*Σκόπας*): *l*

Vgl. dazu Plin. Nat. Hist. 35 § 138: (Antiphilus laudatur) nobilissimo Satyro cum pelle pentherina, quem 'aposcopeuonta' apellant[209].

Soteles (*Σωτέλης*): *D*

Styon (*Στύων*): *H*

Vgl. Anm. 58.

Stysippos (*Στύσιππος*): *p*

Sybas (*Σύβας*): *U*

Vgl. Anm. 85.

Terpes (*Τέρπης*): *γ*

Terpon (*Τέρπων*): *H γ η*

---

205) Wie Satyros (Papa-Benseler s. v.) und Silenos (ebd.) ist auch dieser Name im täglichen Leben verwendet worden: Herod. VIII 75; Kum. Epigr. epit. 59.

206) Eine Flötenweise führte den Namen *Sikinnotyrbe*: Athen. p. 618 C; u. a. m.; vgl. unten *Tyrbas*.

207) *Ὄρχησίς τις στρατιωτικὴ Σατύρων σύντονος κτλ.* Nach Welcker Nachtr. zur Trilog. S. 339, 303 ist statt *στρατιωτική* herzustellen *ἱερατική* (gemäss Etym. magn. l. c.). Da aber die Sikinnis nach des Athenaeos' Gewährsmännern (p. 630 D) der *πυρρίχη* ähnelte, so konnte sie als eine *'πυρρίχη διονυσιακή'* sehr wol auch *στρατιωτική* genannt werden und scheint mir daher eine Aenderung nicht nöthig.

208) Vgl. zur Deutung des Tanzes Welcker Nachtr. zur Tril. S. 338 f; Osann Rh. Mus. für Phil. III (1835). S. 249 ff; Vaniček Fremdw. im Gr. und Lat. S. 49.

209) Vgl. Friederichs Berl. ant. Bildw. I no. 658 und II no. 1935; u. a. m.

So hiess auch ein Dämon und Diener der Aphrodite: Kaibel Epigr. gr. no. 784 und p. XVII.

Tyrbas (*Τύρβας*): *T*

Vgl. dazu Paus. II 24, 6: (*οἱ Ἀργεῖοι*) *τῷ Διονύσῳ καὶ ἑορτὴν ἄγουσι καλουμένην Τύρβην;* Hesych. s. v. *τυρβασία· χορῶν ἀγωγή τις διθυραμβικῶν;* Poll. IV 104: *τυρβασίαν δ'ἐκάλουν τὸ ὄρχημα τὸ διθυραμβικόν;* u. a. m.

Weibliche

Anthe (*Ἄνθη*): *A*

Vgl. dazu Dionysos *Ἄνθιος* (Paus. I 31, 4) oder *Ἀνθεύς* (ebd. VII 21, 6) oder *Εὐανθής* (Athen. p. 465 A)[210].

Ariagne (*Ἀριάγνη*): *E*

Bakche (*Βάκχη*): *x*

Name einer Bakcha bei Nonnos Dionys. 14, 394; 18, 54; und öfter; vgl. auch Hesych. s. v. *Βάκχη.*

Chione (*Χιόνη*): *z*

Vgl. dazu die Nymphe Chione, welche nach einer Sagenwendung der weinberühmten[211] Insel Chios den Namen gegeben hatte: Hekataios bei Steph. Byz. s. v. *Χίος*; Plin. Nat. Hist. V § 136.

Choiros (*Χοῖρος*): *J*

Vgl. Anm. 62.

Choranthe (*Χοράνθη*): *δ*

Choreia (*Χορεία*): *P*

Paus. II 20, 4: *τὸ δὲ μνῆμα τὸ πλησίον Χορείας μαινάδος ὀνομάζουσιν* (*οἱ Ἀργεῖοι*) *κτλ.*

Choro (*Χορώ*): *A k* (zweimal) *ν λ*

Chryse (*Χρύση*): *F*

Chrysis (*Χρυσίς*): *A*

Delos (*Δῆλος*): *λ*

Vgl. Anm. 178.

Dione (*Διώνη*): *P V X q*

Vgl. dazu Bekker Anecd. gr. p. 225, 4 und Hesych. s. v. *Βάκχου Διώνης,* wo sie als *βακχεύτρια* bezeichnet ist; oder Schol. XVIII 486, wo sie eine der dodonischen Nymphen und Pflegerinnen des Bakchos genannt ist; u. a. m. Die Mutter des Dionysos nennt so Euripides fr. 177 Nauck[212].

Doro (*Δωρώ*): *x*

Eirene (*Εἰρήνη*): *U X*

Nach Euripides Geliebte des Dionysos: Bakch. 409 ss. Kirchh.; vgl. auch Arist. Fried. 308 (*φιλαμπελωτάτη*); u. ö. Wol auch Name einer Bassaris bei Nonnos Dion. XIV 223, wo die Vulgata *Ελλήνη* von Gräfe und Köchly in *Σειλήνη* ('poterat et *Εὐλήνη* scribi') geändert wird — mir scheint *Εἰρήνη* noch näher zu liegen.

Erato (*Ἐρατώ*): *U*

So heisst bei Hygin auch eine Pflegerin des Bakchoskindes: Fab. 182 (p. 35, 16 ss. ed. Schmidt).

Erophyllis (*Ἐρωφυλλίς*): *t*

Euboia (*Εὔβοια*): *λ*

Vgl. Anm. 176.

Eudaimonia (*Εὐδαιμονία*): *R*

210) So heisst bekanntlich auch ein Sohn des Dionysos und der Ariadne (Schol. Apoll. Rhod. III 997; vgl, dazu Odyss. IX 197) und ein Enkel des Dionysos (Diod. V 79 und Paus. VII 4, 8).

211) Vgl. dazu Aristoph. Eccl. 1139 und bei Athen. p. 29 A; Strab. p. 645; Athen p. 26 B und öfter;u. a. m.

212) Vgl. dazu Schoemann Op. acad. II p. 152 ss. (der aber p. 156 gewiss irrt, wenn er Dione und Thyone als ein und denselben Namen annimmt).

So heisst auch eine Gefährtin der Aphrodite auf einer attischen Vase (Stackelberg Gr. der Hell. 29; u. ö.).

Eudia (*Εὐδία*): *R d*

Euoia (*Εὐοία*): *b*

Vgl. dazu den Dionysos *Εὔας* (Hesych.; Etym. magn. p. 553, 47 s. v. *λαός*)[213] oder *Εὔιος* (Soph. Oed. Tyr. 211; Arist. Thesmoph. 990 ss.; Cornut. de nat. deor. p. 175 Osann; Charisius p. 241, 9 Keil; u. a. m.); Paus. IV 31, 4 (*τὸ δὲ ὄνομα — Εὔα — γενέσθαι τῷ ὄρει φασὶ Βακχικόν τι ἐπίφθεγμα εὐοῖ*[214] *Διονύσου πρῶτον ἐνταῦθα αὐτοῦ τε εἰπόντος καὶ τῶν ὁμοῦ τῷ Διονύσῳ γυναικῶν*); u. a. m.

Eupe (*Εὐώπη*): *z*

Europe (*Εὐρώπη*): *χ*

Euthymie (*Εὐθυμίη*): *Q*

Jahn Vasenb. S. 28 vergleicht dazu Athen. p. 39 E: *οὐ ἀπὸ πάσης εὐθυμίας καὶ πληρώσεως τὸ καυχᾶσθαι καὶ σκώπτειν καὶ γελοιάζειν, ἀπὸ δὲ τῆς ἀλλοιούσης τὴν γνώμην καὶ πρὸς τὸ ψευδὲς τρεπούσης, ἣ γίνεται κατὰ τὴν μέθην.* Vgl. auch den Vers des Mnesitheos bei Athen. p. 36 AB: *τοῖς μὲν μέτριον πίνουσι καὶ κεκραμένον εὐθυμίαν (ποιεῖ ὁ οἶνος)· κτλ.*

Galene (*Γαλήνη*): *b*

Vgl. dazu Dionysos *Γαληναῖος* bei Nonn. 35, 355.

Hebe (*Ἥβη*): *R* (zweimal)

Vgl. dazu den Dionysos *Ἥβων* der 'Neapolitani in Campania' Macrob. Sat. I 18, 9; CIGr. 5790b; u. a. m.

Jo (*Ἰώ*): *ν x*

Vgl. dazu den Beinamen des Dionysos *Ἰόβαχχος*: Cornut. de nat. deor. p. 175 Osann; Hesych. s. v.; (Dem.) 49, 78; u. a. m. — Auch die Bassaris *Ἰωνη* ist zu vergleichen: Nonn. 14, 221 (wo G. Hermann ohne Grund 'vielleicht *Ἰηνώ*' vermuthet).

Kallis (*Καλλίς*): *G γ*

Kalyke (*Καλύκη*): *β*

Vgl. die gleichnamige Bassaris bei Nonn. 14, 222 und 29, 251 ss[215].

Kinyra (*Κινύρα*): *λ*

Kisso (*Κισσώ*): *A*

Vgl. dazu die '*Νύμφη Κισσηὶς φιλόβοτρυς*' bei Nonn. 21, 89 und ebenda 43, 63 die bakchische Nymphe '*Οἰνώνη Κισσηιάς*'; Cisseis heisst auch eine der Pflegerinnen des Bakchos bei Hygin fab. 182 (p. 35, 16 ss. ed. Schmidt).

Klyto (*Κλυτώ*): *ν*

Vgl. dazu die Bakcha *Κλείτη λυσιέθειρα* bei Nonnos 21, 77.

Komodia (*Κωμῳδία*): *L*

Lilaia (*Λίλαια*): *α*

Λίλαιαν δὲ τῶν καλουμένων Ναΐδων καὶ θυγατέρα εἶναι τοῦ Κηφισοῦ, καὶ ἀπὸ τῆς νύμφης τὸ ὄνομα τεθῆναι τῇ πόλει (in Phokis) *φασί*: Paus. X 33, 4; vgl. auch Schol. Iliad. II 522 und 523; u. a. m.

Mainas (*Μαινάς*): *D M N P y* (zweimal) *μ*

---

213) Auch Männername: CIAtt. III 1089.

214) Auf einer Schale des British Museum no. 815 ist bei der Darstellung eines bakchischen Thiasos mehrfach *EVA* beigeschrieben (= Cat. Durand 392; vgl. auch Jahn Vasenb. S. 21, 47 und Gr. Dicht. auf Vasenb. S. 758, 6; CIGr. 7655).

215) Dass Graefe's — von Köchly in den Text aufgenommener — Vorschlag, ebenda im Vers 271 statt der Vulgata *Καβύρη* vielmehr wieder *Καλύκη* zu lesen, das Richtige trifft, beweist die Lesart *καλύβη* des Cod. Laurentianus XXXII 16 (Ludwich im Hermes XII S. 295).

Makaria (*Μακαρία*): *A*

Molpe (*Μόλπη*): *w*

Munthuch (etruskisch): *ξ*

Myro (*Μυρώ*): *w*

Naïa (*Ναΐα*): *A*

Eine gleichnamige Quellnymphe erwähnt Pausanias bei Teuthrone in Lakedaimon: III 25, 4.

Nais (*Ναΐς*): *x*

Vgl. dazu Strab. p. 468: *Διονύσου δὲ Σειληνοί τε καὶ Σάτυροι καὶ Τίτυροι καὶ Βάκχαι, Λῆναί τε καὶ Θυῖαι καὶ Μιμαλλόνες καὶ Ναΐδες καὶ Νύμφαι προσαγορευόμεναι.* Nach Xenoph. Symp. V 7 sind die Naïdes Mutter der Silene (*τοὺς Σειληνοὺς τίκτουσιν*); u. a. m. Vgl. auch Anm. 200.

Nymphaia (*Νυμφαία*): *u*

Nymphe (*Νύμφη*): *A*; vgl. *e*

Vgl. dazu Strab. p. 468 (oben unter *Nais*); Athen. p. 38 D: *Διονύσου τροφοὶ αἱ νύμφαι λέγονται* (vgl. noch p. 465 B und p. 693 E); u. s. w.

Oinanthe (*Οἰνάνθη*)[216]: *x*

Vgl. dazu die Bassaris *Οἰνάνθη*[217] *ῥοδόεσσα* bei Nonn. 14, 225. — Schol. Aristoph. Vög. 588 (und ebenso Frö. 1320): *οἰνάνθη ἡ πρώτη ἔκφυσις τῆς σταφυλῆς.*

Opora (*Ὀπώρα*): *R X*

Vgl. dazu Aristoph. Fried. 524: *ὦ χαῖρ' Ὀπώρα κτλ.* und 706 ss.: *ἴθι νυν ἐπὶ τούτοις τὴν Ὀπώραν λάμβανε | γυναῖκα σαυτῷ τήνδε· κἀτ' ἐν τοῖς ἀγροῖς | ταύτῃ ξυνοικῶν ἐκποιοῦ σαυτῷ βότρυς.*

Oreias (*Ὀρειάς*): *R*

Vgl. dazu Festus p. 182, 30 Müller: Oreos Liber pater et *Oreades* Nymphae appellantur quod in montibus frequentes apparent.

Oreithyia (*Ὠρείθυια*): *ε*

Vgl. dazu den vorigen Namen.

Paidia (*Παιδία*): *S*

So heisst auch eine Dienerin der Aphrodite auf einer attischen Vase im Brittischen Museum (abg. zB. Stackelberg Gr. der Hell. 29; u. a. = CIGr. 8361) und auf einer vulcenter Vase in München (no. 234: abg. zB. Annali 1857 Tav. A; u. s. w. = CIGr. 8366).

Pannychis (*Παννυχίς*): *U*

Vgl. Soph. Antig. 1151: (*Θυιάδες*) *αἵ σε μαινόμεναι 'πάννυχοι' χορεύουσι, τὸν ταμίαν Ἴακχον*[218]; auch den Dionysos Nyktelios (Paus. I 40, 6; u. a. m.) und seine nächtlichen Feste *Νυκτέλια* (Plut. Quest. rom. 112). — So heisst auch eine Gefährtin und Dienerin der Aphrodite auf einer Vase Santang. no. 316.

Periklymene (*Περικλυμένη*): *A*

Phanope (*Φανόπη*): *A k*

Philomela (*Φιλομήλα*): *F*

Phoibe (*Φοίβη*): *x*

Polyerate (*Πολυηράτη*): *U*

Polynika (*Πολυνίκα*): *μ*

Rhodanthe (*Ῥοδάνθη*): *δ*

Rhodo (*Ῥοδώ*)[219]: *z*

Vgl. dazu die Bassaris Rhode bei Nonn. 14, 223.

Sime (*Σίμη*): *G*

Vgl. dazu Lucr. IV 1169: 'simula Silena ac saturast, labeosa philema'.

Terpsikome (*Τερψικόμη*): *O*

216) Auf der Vase im Brit. Museum no. 749 (abg. Ghd AV. Taf. 151; u. ö. = CIGr. 7715) ist *Oinanthe* dagegen der Name einer schönen Sterblichen; ebenso zB. auch Kumanudis Epigr. epit. 596; u. a.

217) Nach Welcker Philostr. imag. p. 213 s. wäre diese Bakcha auch bei Eur. Phoen. 230 zu erkennen.

218) Vgl. auch Eur. Bakch. 852; Jon 726; u. a. m.

219) Diesen Namen vermuthete ich auch auf der Hydria der Petersburger Ermitage no. 1624, wo nach Stephani Vasens. II S. 234 vom Namen der Bakchantin noch ... *ΔΩ* zu lesen wäre. Aber nach genauester Unter-

Tethys (*Τηθύς*): *λ*; vgl. *N*
Thaleia (*Θάλεια*): *P T d z α ν*
Themisto (*Θεμιστώ*): *f*
Thero (*Θηρώ*): *γ*
Vgl. dazu den Bacchos '*θηραγρότας Βαχχᾶν*' bei Eurip. Bacch. 1009; auch v. 1135; u. a. m.
Thyone (*Θυώνη*): *R V h y*
So heisst bei Panyasis (bei Schol. Pind. Pyth. III 177 = Kinkel fr. ep. gr. I p. 255, 5) eine '*τροφὸς τοῦ Διονύσου*'; vgl. auch Pherekydes aus Leros bei Hyg. Astr. II 21 (Thyone [vulgo Thyene]).
Tragodia (*Τραγῳδία*): *K*
Urania (*Οὐρανία*): *T*
Vesuna (etruskisch) *ϰ*
Xantho (*Ξανθώ*): *w x*
So heisst auch eine Wassernymphe: Verg. Georg. IV 336.

4.

Ueberblickt man diese stattliche Reihe von bakchischen Eigennamen, die uns besonders auf Werke der Keramik erhalten sind, so ergiebt sich, dass die Vasenmaler, welche durch Beifügung von Inschriften die Darstellungen auf den Gefässen individueller machen wollten und in der That lebendiger und anziehender machten, in der bakchischen Namengebung einem bestimmten Principe gefolgt sind, mag dasselbe auch zumeist nur in einem dunklen Drange, in einem unbewussten Gefühl bestanden haben, als Eigennamen für Figuren des dionysischen Thiasos[220] solche zu nehmen und vorzuziehen, welche mit dem inneren Gehalt und äusseren Erscheinen dieser Thiasoten wenigstens im Grossen und Ganzen sich decken und ihrem Charakter im Allgemeinen entsprechen.

In den religiösen Sagen und in den Werken der Litteratur — und das gilt von den Werken, welche die Kleinkünstler gleich jedem Griechen kannten, ebenso wie von denjenigen, die sie bei dem Stand ihrer Bildung schwerlich kennen lernten — fanden sich aber nur verhältnissmässig wenige Namen bakchischer Thiasoten vor[221]: da mussten also auch hier wie öfter[222] von den Malern, um die zahlreichen Figuren in den beliebten Darstellungen des dionysischen Kreises durch Beischriften individualisieren zu können, theils neue Eigennamen erdacht, theils vorhandene landläufige Namen dazu verwendet werden; und in welcher Weise dies von Seiten des künstlerischen Handwerks geschehen, können wir aus dem obigen Verzeichniss entnehmen.

---

suchung von Seiten des Herrn Dr. Kieseritzky ergiebt sich, dass die beiden einzig erhaltenen Buchstaben vielmehr *O* (mit einem kleinen Strich nach unten) und *Λ* ('kann nie Delta gewesen sein') sind, also doch wol rückläufig [*ϰα*]*λο*[*ς*] zu lesen ist, welches Wort vollständiger noch in den Buchstaben über Dionysos enthalten ist.

220) Bei Nonnos Dion. 14, 106 ist *Thiasos* als Name eines Satyrs verwendet.

221) Daher die vielen ad hoc erdachten Satyr- und Bakchennamen, welche sich beim späten Nonnos (oder auch schon bei seinen alexandrinischen Vorgängern) finden; vgl. Köhler Dionysiaka S. 48 ff.

222) Vgl. Jahn Einleitung pag. CXVII.

Kein Zweifel freilich, dass so viel Ueberlegung wie zB. Brygos (*H*) aufwandte, als er seinen Satyrn die Namen[223] *Babakchos Dromis Echon Hydris Lepsis Styon* und *Terpon* theils erfand theils beilegte, nicht allzu häufig bei den Vasenmalern vorkam (vgl. noch *P X y x*) — man pflegte weitaus in den meisten Fällen weniger wählerisch zu verfahren und ohne viel Kopfzerbrechen[224] bei umfangreicheren Darstellungen bald echt bakchische Namen, bald gewöhnlichere beizuschreiben: vgl. zB. *A U R k w x λ μ*. So kommen oft genug Eigennamen vor, welche — wie *Anties Demon Eukrates Kallias Soteles* oder *Chryse Chrysis Doro Eudia Kallis Klyto Periklymene Phoibe Polynike* u. a. — einfach aus dem Namenvorrath des alltäglichen Lebens genommen sind, unbekümmert darum ob sie für Satyrn und Bakchantinnen besonders passend sind, nur mit dem instinctiven Bestreben gewählt, durch wolklingende allgemein gebräuchliche Namen die betreffenden Figuren auszuzeichnen[225].

Im Grossen und Ganzen ist aber öfter eine nähere Beziehung zwischen dem Namen und dem männlichen oder weiblichen Thiasoten des Bakchos festzustellen, und zwar meistens ohne Schwierigkeit und Künstelei festzustellen, sodass selbst einem halbgebildeten Vasenmaler die Beziehung ohne Weiteres klar gewesen sein wird oder doch gewesen sein kann, um deren willen er den betreffenden Namen wählte und einem Satyr oder einer Bakcha beischrieb.

Betrachten wir zu dem Behufe zuerst die männlichen Namen. Darunter sind die häufigsten *Komos* und *Simos*, dieser von der äusseren Erscheinung der Satyrn genommen, jener von dem letzten Act und Höhepunkt bakchischer Freuden — ihnen beiden schliessen sich auch weitaus die meisten der übrigen Satyrnamen an.

Hauptfactoren des 'Komos' sind Wein, Musik (d. i. Tanz und Gesang) und sinnliche Befriedigung — sie liefern für die dionysischen Begleiter die folgende Namenreihe: auf das Trinken deuten *Hedyoinos Hydris Oinopion Oinos* und *Ebrios;* die Freuden des Tanzes und lärmenden Gesanges verkörpern *Babakchos Briakchos Chorillos Chorochartes Dithyrambos Hedymeles Melpas Molpos Sikinnos* und *Tyrbas;* die rohe thierische Sinnlichkeit des *'γένος οὐτιδανῶν Σατύρων καὶ ἀμηχανοεργῶν'* bezeichnen *Batyllos Hybris*[226] *Peos Phlebippos Posthon Satyros Styon Stysippos* und *Sybas,* während in dem liebenden *Eraton* dem verlangenden *Mimas* dem begehrlichspähenden *Skopas* ein menschlicheres Liebestrachten zu Grunde liegt. Das thierisch-sinnliche Element der Satyrn ist auch in den Namen *Dorkis*[227] *Italos Onarion* und *Onaseuos* zum Ausdruck gebracht. Auf den Komos weisen ferner noch *Phanos* und *Kissos:* nur bei Nacht[228] und Fackellicht wird gezecht und geschwärmt, das Haupt

223) 'Schwärmer Renner Habebald Wasserwein Haltefest Steifglied und Immerlustig'.

224) Daraus erklärt sich auch der häufiger wiederkehrende Umstand, dass auf einem und demselben Bilde oder auf einer und derselben Vase derselbe bakchische Name wiederholt gebraucht wird: *R k x y*; vgl. auch den Namen *Eurytion* auf *S.*

225) Vgl. dazu Lehrs' Bemerkungen über die Namen von Nymphen und Nereiden: Popul. Aufs.[2] S. 119 f.

226) Vgl. dazu Pindar's bekannten Vers *Ἀπόλλων — γελᾷ θ'ὁρῶν ὕβριν ὀρθίαν κνωδάλων* (Pyth. X 36).

227) Vgl. zu dem Namen die Bemerkungen bei Stephani CR. 1863 S. 158.

228) Vgl. dazu auch den Namen der Bakchantin *Pannychis.*

mit Tänien geschmückt und mit Epheu[229] umkränzt. Die allgemeine Lustigkeit und Freude endlich, die der Wein erzeugt, repraesentieren die Namen *Terpes* und *Terpon* —

οἴνου δὲ μηκέτ' ὄντος οὐκ ἔστιν Κύπρις
οὐδ' ἄλλο τερπνὸν οὐδὲν ἀνθρώποις ἔτι.

Die äussere Erscheinung dagegen mit den deutlichen Spuren thierischer Herkunft veranlasst ausser dem vielgebrauchten *Simos* (auch *Simaios*) die Namen *Hippos* oder *Hippaios* sowie *Lasios*; ihre körperliche Hurtigkeit spiegelt sich wieder in *Aietos*[230] *Dorkis Dromis*[231] und *Podis*, ihre Körperkraft in *Echon Eurytion Lepsis* und *Oreimachos*. Das Leben in der Natur das schon in *Oreimachos* betont wird, ist in dem Namen *Ofaties* zum vollen Ausdruck gekommen.

Eine besondere Gattung bildet der geographische Namen· *Lemnos*[232], während *Marsyas* und *Seilenos* von den allbekannten mythologischen bakchischen Begleitern auf sonst namenlose Satyrn übertragen sind.

Wenden wir uns jetzt den weiblichen Namen zu, so finden wir in ihnen den gleichen Grundton angeschlagen, nur ist derselbe sozusagen auf Moll gestimmt, im Gegensatz zum Dur der männlichen bakchischen Namen, wie es der zarteren äusseren Erscheinung der Frauenwelt und ihrer bis zum Fanatismus gesteigerten Ausübung des dionysischen Cultus angemessener ist.

Die jugendliche reizvolle Schönheit des weiblichen Thiasos oder der bakchischen Nymphen (*e*) — daher die Eigennamen *Nymphe* und *Nymphaia* — liefern den Stoff zu den Namen *Euope*[233] *Europe Hebe Kallis Myro Phanope Phoibe Terpsikome Thaleia* und *Xantho;* nur vereinzelt wird eine Bakcha *Sime*[234] geheissen. Die Schönheit verherrlichen auch die Blumennamen[235] *Anthe*

---

229) Der Tragiker Chairemon (fr. 5 = Ath. p. 608 E) nannte den Epheu 'χορῶν ἐραστής'.

230) So heisst auch ein Rennpferd: Anthol. gr. IX 19.

231) Vgl. dazu die Hunde des Aktaion *Dorkeus* und *Dromas* oder *Dromios* (Ovid. Met. III 211 und 217 = Hyg. fab. 181). Andere Hundenamen, welche unter den 'bakchischen' Eigennamen wiederkehren, sind auf Vasenbildern: *Podes* (Münch. Vas. no. 333 = CIGr. 8139) und *Thero* (ebd.; vgl. *Theron* bei Ovid. Met. III 211 = Hyg. fab. 181); auf einem Sarkophagrelief: *Chrysis* (Fabretti Inscr. p. 330 no. 488; der Sarkophag den ich in Rom auf dem Hof des Palazzo Via dell' Angelo Custode no. 56 sah, hat die Fälschung des geschnittenen Steins CIGr. 7285 veranlasst, wie Stephani CR. 1862 S. 15, 2 mit Recht annimmt); bei Xenophon de ven. VII 5: *Heba Hybris* und *Tyrbas*; bei Hyg. fab. 181: *Oreias* und *Urania*. Vgl. noch *Antheus* und *Oinas* (Xen. l. c.).

232) Die Namen *Italos* (Anm. 191) und *Sikinnos* (vgl. Steph. Byz. s. v.; Plin. IV 70; Apoll. Rhod. I 623 ss. cum schol.; u. a.), die man hier zuzufügen geneigt sein könnte, ordne ich lieber unter die von Sinnlichkeit und Tanz hergenommenen Namen ein.

233) Auf einer Vase des Berliner Museums (no. 1766: abg. Overbeck Sagenkr. XIII 3; u. ö.; CIGr. 8220) ist einer Genossin der Helena der Name *Euopis* beigeschrieben.

234) Sterbliche Frauen führen diesen Namen öfter: zB. Vas. of the Brit. Mus. no. 478 = CIGr. 8035; Berl. Vasens. no. 2469 (schwarzfigurige Thonplatte aus Attika); Kumanudis Epigr. epit. 767; 1855; u. a. m. Vgl. auch *Simon* (Kum. 972; Wescher-Foucart Inscr. delph. 36; 396; u. a.) *Simarion* (Kum. 837) *Simale* (CIGr. 1570. b. 27) *Simyle* (Münch. Vas. no. 142 = CIGr. 7476) *Simylis* (Gerhard AV. Taf. 307 = CIGr. 8036) *Simaitha* (Arist. Acharn. 524; Theocr. II 101; Att. Seeurk. IV h 22) *Simiche* (Luc. Dial. mer. 4; catapl. 22; Ael. var. hist. 12, 43) u. ä.

235) Vgl. dazu Jacob Grimm kl. Schr. II S. 386 ff.

Erophyllis Kisso Kalyke Oinanthe Rodanthe und *Rhodo,* denen sich *Opora* und *Philomela* anschliessen; zugleich weisen sie auf den Blumenschmuck und die Blumenfreude im Dionysosdienst. Das erotische Element kommt in *Erato Lilaia* und *Polyerate* zur Geltung, starke Sinnlichkeit einmal in dem Namen *Choiros*[236].

Die andere Hälfte der Namen bezieht sich auf die grosse Verehrung des Gottes, welche bei den Frauen zuerst Eingang fand. Die meisten Namen sind dem begeisterten Schwärmen entlehnt, das uns Euripides in seinen Bakchen ausführlich geschildert hat: ausser den zum Eigennamen gewordenen *Bakche* und *Mainas* finden sich *Euoia Jo Oreithyia Pannychis Thero* und *Thyone*; der Chorreigen liefert die Namen *Choro Choranthe* und *Choreia,* die Musik die Namen *Kinyra*[237] und *Molpe.* Den beseligten Zustand des gottergebenen Thiasos charakterisieren die Namen *Ariagne Eirene Eudaimonia Eudia Euthymie Galene Makaria Themisto* und *Urania*; die dichterischen Früchte der dionysischen Feste verkörpern *Komodia* und *Tragodia,* während dagegen *Paidia* die allgemeine Lustbarkeit verkündet, die Dionysos überall verbreitet.

Ausserhalb dieser beiden Kategorien sind nur noch einige wenige bakchische Frauennamen zu verzeichnen: zB. geographische wie *Delos* und *Euboia*, auch wol *Chione*, die Heroine eponymos der Insel Chios. Der Natur, in der die Bakchen leben und feiern, entsprechen die Namen *Oreias* und *Nais* oder *Naïa*; von hehren mythologischen Gestalten sind die Namen *Dione* und *Tethys* entlehnt, um die Bakchantinnen durch solche hochheiligen Namen ehrwürdiger zu machen.

Ein Theil dieser 'bakchischen' Frauennamen wird übrigens von den Vasenmalern auch im Thiasos der 'goldenen' Nereiden[238] oder bei den kriegerischen Amazonen[239] verwendet, ebenso

---

236) Unter den nur litterarisch erhaltenen Namen der Art vgl. dazu zB. *Eriphe* oder *Eriphia* (Nonn. 21, 81; Hyg. fab. 182 p. 35, 17 Schmidt) und *Hippa* (Orph. Hymn. 49 [48]).

237) Bekannter ist der männliche Name *Kinyras* (Vater des Adonis); zu vergleichen ist *Lyra* (Luc. dial. meretr. 6, 2) und *Lyros* (Apollod III 12, 2, 3). Ferner die Eigennamen *Auliskos* (Paus. II 31, 6) und *Kitharos* (Etym. magn. s. v.).

238) Vgl. die folgenden Nereidennamen: *Choro* (Münch. Vas. no. 331 = CIGr. 7398) *Erato* (Münch. Vas. no. 331; vgl. Hes. Theog. 247; Apollod. I 2, 7) *Eudia* (Bull. Nap. Arch. IV 2, 1 = Heydemann Nereiden V 2 = CIGr. 8406) *Galene* (Journal of Philology VII pl. A = Comment. in hon. Mommseni S. 171, 30; Münch. Vas. no. 415 = CIGr. 7559 c; vgl. Hes. Theog. 244; u. ö.) *Kalyke* (Münch. Vas. no. 331). — Die folgenden 'bakchischen' Nereidennamen finden sich bis jetzt nur bei Schriftstellern: *Dione* (Apollod. I 2, 7) *Oreithyia* (Hyg fab. praef.) *Thaleia* (Iliad. 18, 39; Hes. Theog. 245; Hyg. l. c.) *Xantho* (Hyg. l. c.) — Vgl. auch noch die Nereide *Klymene* (Iliad. 18, 47; Hyg. l. c.) und die Bakcha *Periklymene.*

239) Vgl. die 'bakchischen' Amazonennamen *Euope* (Vas. of the Brit. Mus. no. 820 = CIGr. 7577) *Chrysis* (Neap. Vasens. no. 2613 = CIGr. 7733) *Thero* (Brit. Mus. no. 820). — Nur bei Schriftstellern findet sich bis jetzt der Amazonenname *Phoibe* (Diod. IV 16). — Vgl. auch die Amazonen *Klymene* (Neap. RC. no. 239; vgl. Hyg. fab. 163) und die Bakcha *Periklymene*; *Hippo* (Brit. Mus. no. 820; vgl. Kallim. Hymn. Dian. 239 und 266) und die Bakcha *Hippa* (Orph. Hymn. 49 [48]; *Xanthe* (Hyg. fab. 163) und die Bakcha *Xantho.*

wie Satyrnamen bei Giganten[240] und Kentauren[241] wiederkehren, während andererseits wiederum die Namen der Musen[242] oder alter Gottheiten, wie Marsyas und Seilenos oder Dione und Tethys, bei dem Gefolge des Dionysos benutzt werden, um die vielen Einzelfiguren zu individualisieren und die Darstellungen dadurch fesselnder und anziehender zu gestalten. So gross der Namenschatz des griechischen Volkes war, so viel Namen den Malern der Vasen zu Gebote standen, so leicht und gefügig die Sprache sich zur Bildung neuer Namen schickte, die Künstler beschränkten sich doch auf einen verhältnissmässig nur kleinen Kreis von Eigennamen[243], die sie überall gern wiederholen und austheilen; dem Publicum aber wurden durch diese häufiger wiederkehrenden Namen die Gestalten vertrauter und zugänglicher — man fühlte sich ihnen gegenüber sofort heimisch, gleichsam unter alten Bekannten.

Eine 'landschaftliche' Bevorzugung des einen oder des anderen bakchischen Namens ist nicht zu constatieren; wenn bis jetzt zB. *Dorkis* öfter und nur in Vulci, ebenso *Briakchos* nur in Etrurien oder *Hedyoinos Eudia Opora* nur in Grossgriechenland sich finden, so ist dies nur Zufall, welchen die Lückenhaftigkeit des erhaltenen Denkmälervorrathes veranlasst. Wir treffen zB. die Satyrnamen *Komos* und *Seilenos* in Griechenland wie in Grossgriechenland und den ersteren ausserdem auch in Etrurien an, *Marsyas* in Sicilien und Unteritalien, *Simos* und *Mainas* ebenda und wiederum in Etrurien, endlich *Dione Thaleia Thyone* in Etrurien wie im südlichen Italien — kurz überall ist die Mehrzahl der bakchischen Namen als gangundgebig vorauszusetzen, überall die Sitte bakchischer Namengebung als gebräuchlich anzunehmen, wo griechische Vasenmaler dionysische Thiasosscenen darstellten. Aber diese Namengebung findet weit häufiger in Italien statt als in Griechenland (*A B*), und wieder in Etrurien[244] häufiger als in Grossgriechenland[245]; Sicilien's griechische Colonien nähern sich in der geringen Anzahl (*C D E F*) der hergehörigen Gefässe dem Mutterlande. Die Erklärung dafür ist leicht. Der griechisch-übertünchte Etrusker

240) Vgl. die Giganten *Eurytion* (Anm. 75) und *Mimas* (Anm. 180); ferner den Giganten *Akrathe* auf einem etruskischen Spiegel (Gerhard Taf. 68) und den bakchischen Daimon *Akratos* (Anm. 199).

241) Vgl. die Kentaurennamen *Eurytion* (Hom. Od. 21, 295; u. ö.) *Mimas* (Anm. 180) und *Petraios* (Hes. Scut. Hesc. 185; u. ö.; Berl. Vasens. no. 1855 = CIGr. 7383; Françoisvase); auch noch den Kentauren *Oreios* (Hes. Scut. 186; Paus. III 18, 16; Diod. IV 12) und den Satyr *Oreimachos*.

242) Ausser *Erato Thaleia* und *Urania* im obigen Verzeichniss vgl. die bakchischen Namen, welche Nonnos anwendet: *Stesichore* (14, 226 und 400; dazu die Muse *Stesichore* auf der Françoisvase) und *Terpsichore* (29, 238 ss.).

243) Die beiden Gefässe *w* und *x*, die derselben Zeit und demselben Ort angehören, sind wol auch Werke *ein und desselben* Meisters (ausser *Jo Xantho Dorkis* und *Simos* vgl. darauf noch *Hippos* und *Hippaios*, *Melpas* und *Molpe*).

244) Aus Etrurien kennen wir sicher bis jetzt dreissig Vasen (*e*—*ι*), von denen allein neunzehn (*ι*—*β*) in Vulci gefunden sind; dazu kommen noch die eingeritzten Zeichnungen (*ξ*—*φ*) mit bakchischer Namengebung.

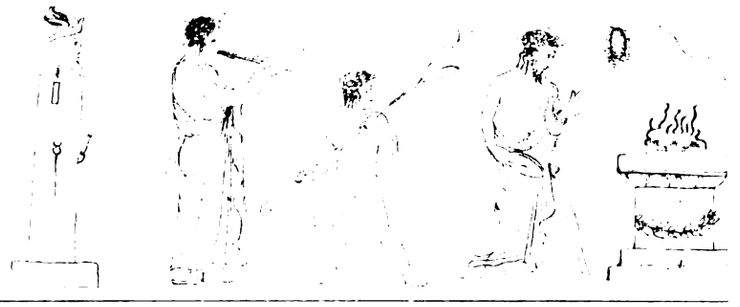
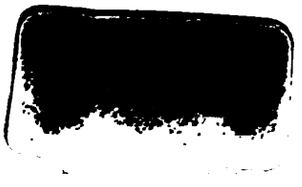
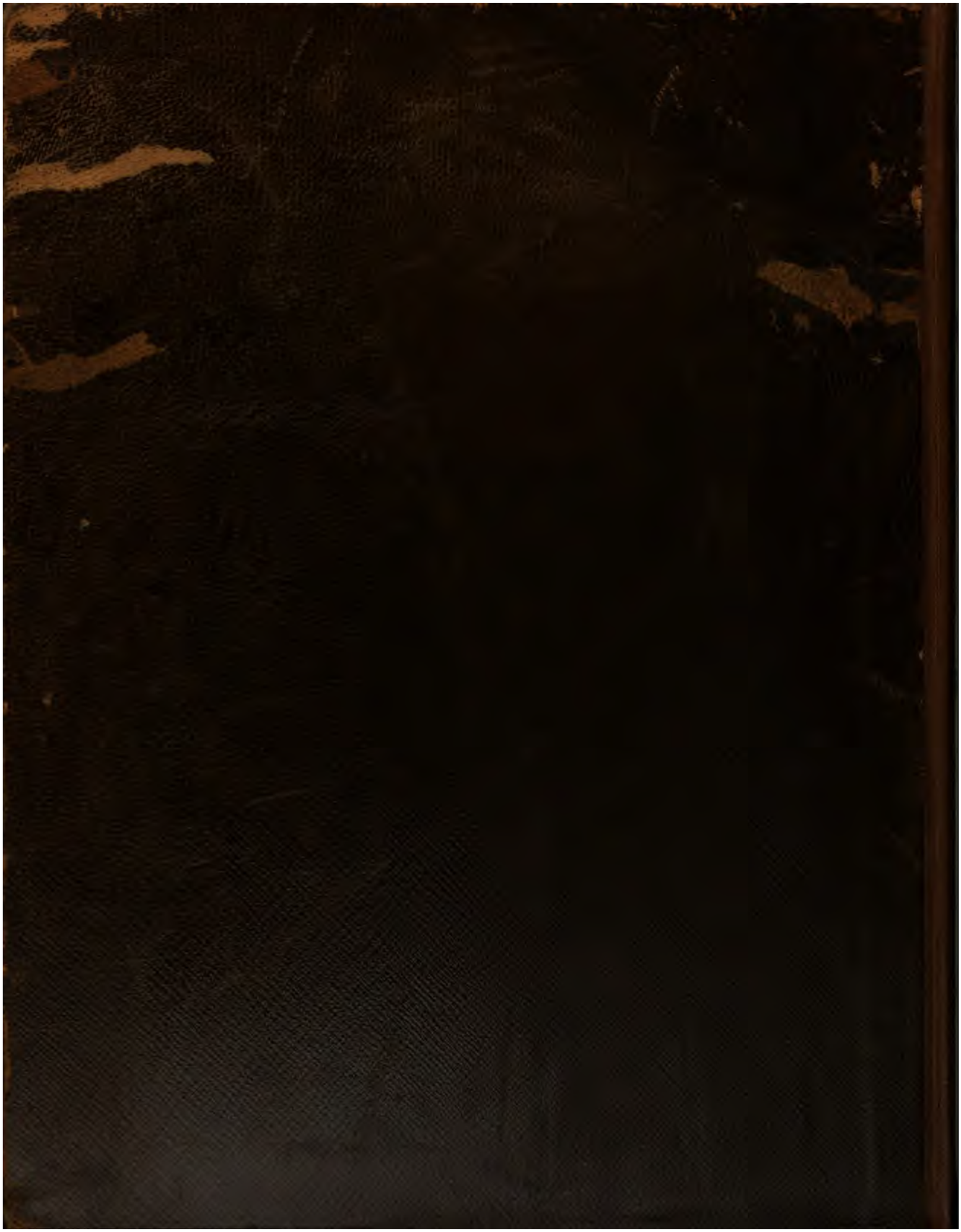
245) In Grossgriechenland sind sicher bis jetzt dreiundzwanzig Vasen (*G*—*d*) gefunden; davon sicher in Ruvo fünf (*R*—*V*), in Nola vier (*L*—*O*).

wie der ganz hellenisierte Messapier hatten die griechischen Inschriften jener nöthiger, dieser lieber als der Grieche in Hellas oder auf Sicilien; und der im Barbarenlande angesiedelte Vasenmaler, welcher der Nachfrage und Vorliebe seines Publicums natürlich entgegenzukommen bestrebt war[246], setzte dort häufiger bakchische Namen hinzu zum näheren Verständniss und zur Individualisierung des Thiasos des allverehrten Gottes, welcher

βότρυος ὑγρὸν πῶμ' εὗρε κεἰσηνέγκατο
θνητοῖς, ὃ παύει τοὺς ταλαιπώρους βροτοὺς
λύπης, ὅταν πλησθῶσιν ἀμπέλου ῥοῆς,
ὕπνου τε λήθην τῶν καθ' ἡμέραν κακῶν
δίδωσιν, οὐδ' ἔστ' ἄλλο φάρμακον πόνων.
Eur. Bakch. 272 ss.*)

246) Aus demselben Grunde ahmten die etruskischen Ciseleure diese griechische Sitte auf den Graffiti ihrer Spiegel und Cisten nach (ξ—φ).

*) Hier wie überall oben in der Ausgabe von Kirchhoff Berlin 1855 citiert, was ich bemerke, um Irrthümer zu vermeiden.

Halle, Druck von E. Karras.

ASHMOLEAN
OXFORD
LIBRARY